

Auch FDP nimmt Kurs auf Ampelkoalition

Die Liberalen stimmen als letzte der drei Ampelparteien Koalitionsverhandlungen zu.

BERLIN. Rund drei Wochen nach der Bundestagswahl können die Koalitionsverhandlungen zur Bildung der ersten Ampelregierung auf Bundesebene beginnen. Nach SPD und Grünen stimmte am Montag auch die FDP für die Aufnahme intensiver Gespräche.

„Wir begeben uns nun auf den Weg, Verantwortung für Deutschland mit zu übernehmen“, sagte Parteichef Christian Lindner in Berlin. „Deutschland braucht eine stabile Regierung, Deutschland darf nicht führungslos sein, Deutschland benötigt eine umfassende Modernisierung von Gesellschaft, Wirtschaft und Staat.“ Zugleich begannen vor allem zwischen Grünen und FDP bereits unerschwellige Debatten über die Besetzung wichtiger Ministerien. *dpa*
Seite 4

Dieselpreise auf Rekordhoch

Für Dieselfahrer ist der Besuch an der Tankstelle derzeit so teuer wie noch nie. Der Preis für ein Liter des Kraftstoffs lag am Wochenende im Schnitt bei 1,555 Euro pro Liter. Der zuletzt gestiegene Ölpreis ist verantwortlich für den hohen Dieselpreis.

Wirtschaft Seite 9



Foto: dpa/Frank Rumpenhorst

Kommentar

Die Politik muss abwägen

Die EU sollte sich hüten, den neuen WHO-Richtwert für Luftschadstoffe eins zu eins zu übernehmen.

VON MARKUS GRABITZ

Dicke Luft in den Ballungszentren ist eine ernst zu nehmende Bedrohung für die Gesundheit. Und es ist richtig, wenn die EU demnächst die Grenzwerte verschärft. Sie sollte sich aber hüten, die WHO-Richtlinien eins zu eins in EU-Recht zu übernehmen, wie dies das Europaparlament will.

Die Analyse der Daten zur Luftqualität in den ersten neun Monaten des Jahres zeigt: Obwohl die Luftqualität seit Jahren besser wird, drohten flächendeckende Fahrverbote, wenn die Vorgaben der WHO unmittelbar EU-Gesetz würden. Zum Wesenskern der Politik gehört abzuwägen. Bevor erneut eine Richtlinie womöglich die Mobilität von vielen Menschen drastisch einschränkt, bedarf es einer Analyse: Ist es angemessen, den motorisierten Individualverkehr weitgehend aus den Städten zu verbannen? Dies würde im Übrigen nicht nur für Verbrenner gelten: Da größere E-Autos schwerer sind und einen höheren Reifenabrieb haben, reißen sie die Feinstaubgrenzwerte eher.

Bislang sind die Vorgaben aus Brüssel für die Positionierung der Messstationen nicht eindeutig. Dadurch sind die Messergebnisse von EU-Land zu EU-Land nicht vergleichbar. Da ist nun die Politik gefragt. Sie muss nach einer wissenschaftlichen Folgenabschätzung entscheiden, wie weit das EU-Gesetz in den Lebensalltag der Menschen eingreifen soll. Es ist nicht damit getan, eine Vorgabe von Wissenschaftlern eins zu eins als Gesetzgebung zu übernehmen.

Wetter



Mittags 17° | Nachts 6°
Nebel und Hochnebel, nach Süden am ehesten Sonne
Seite 16

Kontakt

Redaktion: 0711 / 72 05 – 0
Leserservice (Abo): 0711 / 72 05 – 61 61



EU-Gesetz könnte neue Fahrverbote auslösen

Neue Richtwerte für Stickstoffdioxid und Feinstaub würden an den Messstellen in fast allen deutschen Städten für zu hohe Werte sorgen. Stuttgart und Ludwigsburg lägen um ein Vielfaches höher.

VON MARKUS GRABITZ

BRÜSSEL/STUTTGART. In nahezu allen deutschen Städten drohen erneut Fahrverbote, sollte die EU-Kommission im nächsten Jahr schärfere Grenzwerte für Stickstoffdioxid und Feinstaub vorschlagen. Die Weltgesundheitsorganisation WHO hat im September neue Richtwerte beschlossen, daran könnte sich Brüssel orientieren. Diese Werte wurden zuletzt an so gut wie keiner innerstädtischen Messstation Deutschlands eingehalten. Die Schadstoffe rühren vor allem von Dieselmotoren her, werden aber auch über den Reifenabrieb von Elektroautos emittiert.

Der Wert für Stickstoffdioxid wurde in den ersten neun Monaten 2021 nach einer Analyse unserer Zeitung an 308 von bundesweit 412 Messstationen gerissen. Die WHO empfiehlt, dass der Jahresmittelwert für Stickstoffdioxid von 40 auf zehn Mikrogramm je Kubikmeter Luft sinkt.

Die Werte an Messstellen in Stuttgart und der Region liegen um ein Vielfaches darüber: An der Stuttgarter Messstation Pragstraße lag der Mittelwert in den ersten neun Mona-

„Eine Übernahme der WHO-Richtwerte würde die Mobilität von vielen Bürgern in der gesamten Europäischen Union massiv einschränken.“

Norbert Lins,
Abgeordneter des
EU-Parlaments (CDU)

Foto: European Union/Michel Christen



Russland schließt seine Vertretung bei der Nato

Nachdem das Bündnis russischen Diplomaten ihre Akkreditierungen entzogen hat, reagiert Moskau nun.

MOSKAU/BRÜSSEL. Im Streit über entzogene Akkreditierungen für russische Diplomaten stellt Moskau von Anfang November an die Arbeit seiner Vertretung bei der Nato in Brüssel ein. Das teilte das russische Außenministerium mit. Auch die Arbeit des Nato-Informationsbüros sowie die der Nato-Militärmission in Moskau werden beendet. „Die Nato ist weder an einem gleichberechtigten Dialog noch an einer Zusammenarbeit interessiert“, sagte Russlands Außenminister Sergej Lawrow laut Agentur Interfax.

Das Militärbündnis wurde von der Entscheidung offensichtlich überrascht. „Wir haben die Äußerungen von Minister Lawrow gegenüber Medien zur Kenntnis genommen, haben aber selbst keine offizielle Mitteilung zu den angesprochenen Themen erhalten“, sagte Nato-Sprecherin Oana Lungescu. *dpa*

Warum in Stuttgart so wenig eingekauft wird

Der Einzelhandel in der Landeshauptstadt verliert an Attraktivität. Ein Grund soll das schlechte Image Stuttgarts sein.

VON MARTIN HAAR

STUTTGART. Die Einkaufsstadt Stuttgart rangiert nur noch auf Platz zwölf – hinter Steinheim an der Murr, Bietigheim-Bissingen und Schorndorf. Das zeigen die Einzelhandelskennzahlen, die die Industrie- und Handelskammer Region Stuttgart (IHK) alle zwei Jahre herausgibt.

IHK-Präsidentin Marjoke Breuning misst den Berechnungen eine klare Aussage zu: „Dass Corona seine Spuren hinterlassen hat, ist nun sichtbar.“ Sie meint damit das, was gemeinhin mit Verödung der Innenstadt beschrieben wird. Und sie warnt: „Wir sind noch nicht einmal am Zenit dieser Entwicklung.“

Die wichtigsten Gründe für den Absturz Stuttgarts als Einkaufsstadt sind für Marjoke Breuning schnell ausgemacht: der Online-Handel, das Angebot auf der grünen Wiese

ten bei knapp 40 Mikrogramm. An der Schlossstraße in Ludwigsburg wurden knapp 39 Mikrogramm gemessen, am Stuttgarter Neckartor knapp 35 Mikrogramm. Spitzenreiter ist bundesweit die Messstation Lands-huter Allee in München.

Die WHO-Richtwerte sind zwar nicht rechtlich bindend. Wie in allen anderen EU-Mitgliedstaaten liefert in Deutschland die EU-Luftreinhaltungsrichtlinie den gültigen Grenzwert. Die EU-Kommission will aber im Frühjahr die Luftreinhaltungsrichtlinie überarbeiten. Und das Europaparlament hat bereits beschlossen, die WHO-Richtwerte eins zu eins in EU-Recht zu übernehmen. Die Richtlinie könnte 2026 in Kraft treten.

EU-Umweltkommissar Virginijus Sinkevičius, der zur grünen Parteienfamilie gehört, hat eine „möglichst nahe Anlehnung an die WHO-Richtwerte“ in Aussicht gestellt. Der Pfullendorfer Europa-Abgeordnete Norbert Lins (CDU) warnt: „Eine Übernahme würde die Mobilität von vielen Bürgern in der gesamten EU massiv einschränken.“

Kommentar
Wirtschaft Seite 9

und das schlechte Image der Landeshauptstadt. So verzeichnet der Online-Handel im Vergleich zum Vorjahr ein Plus von 30 Prozent. Einkaufszentren wie die Breuningerländer in Sindelfingen und Ludwigsburg würden Stuttgart ebenfalls zusetzen, meint die IHK-Präsidentin.

Bleibt der vermeintlich schlechte Ruf. „Stuttgart wird echt schlecht besprochen“, sagt Breuning, „wir haben ein Imageproblem.“ In einer offiziellen Stellungnahme der Industrie- und Handelskammer heißt es: „Fahrverbote und unverhältnismäßige Beschränkungen des Kunden- und Lieferverkehrs sind dabei selten hilfreich, ebenso wenig wie schlecht geplante Einschränkungen für das Parken.“ Nicht zuletzt deshalb lautet Marjoke Breunings Fazit zum Thema Verkehr: „Ich bin für attraktive Angebote statt für Verbote.“

Stuttgart und die Region Seite 15

Mehr Flüchtlinge an Grenze zu Polen

Das Bundeskabinett befasst sich am Mittwoch mit der Lage an der deutsch-polnischen Grenze.

BERLIN. Bundesinnenminister Horst Seehofer (CSU) will den starken Anstieg unerlaubter Einreisen über die polnisch-deutsche Grenze über Belarus im Kabinett zur Sprache bringen. Der Minister wolle in der Sitzung am Mittwoch Maßnahmen vorschlagen, wie man mit der Situation umgehen sollte, sagte Ministeriumssprecher Steve Alter.

Die Bundesregierung und auch die Regierungen in Lettland, Litauen und Polen beschuldigen den belarussischen Machthaber Alexander Lukaschenko, in organisierter Form Migranten und Flüchtlinge aus Krisenregionen an die EU-Außengrenze zu bringen. Lukaschenko hatte Ende Mai angekündigt, dass Minsk Menschen nicht mehr an der Weiterreise in die EU hindern werde. *dpa*
Seite 2

10 000 Unterschriften gegen die Flugroute

STUTTGART. Innerhalb von drei Wochen wurde die 10000er-Marke geknackt bei der Unterschriftensammlung gegen eine zusätzliche Abflugschneise vom Stuttgarter Flughafen aus in Richtung Süden. Mehr als 9000 Menschen haben online ihren Protest signalisiert, mehr als 2000 auf Papier. Die Gegner wollen die Unterschriften Ende Oktober an Ministerpräsident Winfried Kretschmann (Grüne) übergeben. *jub*

Stuttgart und die Region Seite 16

„Bild“-Chefredakteur muss gehen

BERLIN. Der Medienkonzern Axel Springer hat mit sofortiger Wirkung „Bild“-Chefredakteur Julian Reichelt von seinen Aufgaben entbunden. Das teilte das Unternehmen am Montag in Berlin mit. Neuer Vorsitzender der „Bild“-Chefredaktion wird Johannes Boie. Der 37-Jährige ist derzeit Chefredakteur der zu Springer gehörenden Zeitung „Welt am Sonntag“.

Springer begründet das Ende der Zusammenarbeit mit Reichelt an der Spitze von Deutschlands größter Boulevardzeitung mit neuen Erkenntnissen über das Verhalten von Reichelt. Medien hatten über Vorwürfe zu Machtmissbrauch und Ausnutzung von Abhängigkeitsverhältnissen berichtet. *dpa*
Kultur Seite 14

Marki-Zay soll der Ära Orban ein Ende setzen

Der gemeinsame Spitzenkandidat der Opposition in Ungarn soll 2022 bei der Parlamentswahl punkten.

BUDAPEST. Die Opposition in Ungarn hat nach mehrwöchiger Vorwahl ihren Spitzenkandidaten für die Parlamentswahl im April 2022 gekürt. Die Stichwahl, die am Wochenende zu Ende ging, gewann überraschend deutlich der parteilose Konservative Peter Marki-Zay mit 57 Prozent gegen die Sozialdemokratin Klara Dobrev mit 43 Prozent der Stimmen, wie die Vorwahl-Kommission in der Nacht zum Montag auf ihrer Facebook-Seite mitteilte. Marki-Zay ist damit der von sechs Oppositionsparteien unterstützte Herausforderer des rechtsnationalen Ministerpräsidenten Viktor Orban. Eine derartige Vorwahl gab es in Ungarn zum ersten Mal. Die Beteiligung übertraf alle Erwartungen. 630 000 Bürger stimmten in der ersten Runde ab, 660 000 in der zweiten.

„Dies ist die Revolution der kleinen Leute“, erklärte Marki-Zay. Der Opposition könne es nur gemeinsam gelingen, „die korrupteste Regierung der letzten 1000 Jahre“ abzuwählen. Dobrev bekräftigte ihre Unterstützung für den siegreichen Rivalen. „Von jetzt an beschäftigen wir uns alle nur noch damit, das Orban-System abzuräumen.“

Marki-Zays Stärke: Als Konservativer, bekennender Katholik und Vater von sieben Kindern kann er Wähler auf dem Land ansprechen, die konservativ eingestellt, von Orbans Herrschaft aber möglicherweise nicht mehr so überzeugt sind. Zugleich vergrault er urbane Großstädter nicht, weil sich sein Konservativismus mit Weltoffenheit und Kompromissfähigkeit verbindet. *dpa*

Das Zitat des Tages



Foto: AFP/Odd Andersen

„Ich erwarte, dass wir das machen, was wir auch verabredet haben: Nämlich, dass wir zuerst über die Inhalte reden.“

Norbert Walter-Borjans, SPD-Bundesvorsitzender, zur Diskussion über die mögliche Schaffung eines Klimaministeriums in einer Ampelregierung

Kurz berichtet

Spahn will Ende der „epidemischen Lage“

BERLIN. Bundesgesundheitsminister Jens Spahn hat sich für ein Auslaufen der sogenannten „epidemischen Lage nationaler Tragweite“ ausgesprochen. Der CDU-Politiker äußerte sich entsprechend am Montag bei Corona-Beratungen mit den Gesundheitsministern. Das Robert Koch-Institut stuft „das Risiko für geimpfte Personen als moderat ein“, somit könne angesichts der Impfquote die epidemische Lage am 25. November 2021 als bundesweite Ausnahmeregelung auslaufen und beendet werden, wurde Spahn von Teilnehmern zitiert. *dpa*

Ex-Finanzminister wird neuer Bürgermeister von Rom

ROM. Der Sozialdemokrat Roberto Gualtieri wird neuer Bürgermeister von Rom. Der frühere italienische Finanzminister setzte sich in der Stichwahl am Montag deutlich gegen den Mitte-Rechts-Kandidaten Enrico Michetti durch. Nach der Auszählung der meisten Bezirke kam Roberto Gualtieri auf rund 60 Prozent der Stimmen. „Ich bin wirklich geehrt von dem Vertrauen, das mit entgegengebracht wurde“, sagte der 55-Jährige. „Ich werde alles tun, um dem gerecht zu werden.“ In der ersten Runde vor zwei Wochen hatte der von den Rechts-Parteien Lega und Fratelli d'Italia unterstützte Michetti knapp vorne gelegen. *dpa*

Mit der Absage der Frühjahrsbuchmesse in Leipzig im vergangenen Jahr fing das ganze Desaster an. Weit über die Buchwelt hinaus wurde jedem plötzlich klar, was die Stunde geschlagen hat. Die virale Cancel-Kultur der Pandemie kassierte in der Folge eine Großveranstaltung nach der anderen. Wie schön wäre es, wenn nun von der in dieser Woche stattfindenden Buchmesse in Frankfurt am Main nun ein entsprechendes Zeichen in umgekehrter Richtung ausginge. Das leitende Motto „Reconnect“ beschwört ein Ende der weltweiten Kontaktstörung. Der globale Buchhandel rückt endlich wieder leibhaftig und nicht nur digital zusammen, um die Fliehkräfte des Abstandhaltens zu bannen – unter Einhaltung geltender Hygieneregeln, versteht sich.

Trotz Lockdown hat die Branche das Coronajahr besser überlebt als befürchtet. Die Einbrüche wurden vielfach wieder wettgemacht, kaum durften die Geschäfte wieder öffnen. Die großen Publikumsverlage haben mit ordentlichen Ergebnissen abgeschlossen. Doch daraus sollte man keine falschen Schlüsse ziehen. Zum Beispiel den, es könnte auch ohne Messe gehen.

Einige der großen Verlage teilen sich in diesem Jahr nur Gemeinschaftsstände. Die Zahl der internationalen Teilnehmer ist um zwei Drittel geschmolzen. Und wo es sich in

Leitartikel

Welcome back, Buchmesse!

In Frankfurt trifft sich die Buchwelt und signalisiert ein Ende der globalen Kontaktstörung.

VON STEFAN KISTER

der Vergangenheit die Staatsoberhäupter der jeweiligen Gastländer nicht nehmen ließen, in Frankfurt persönlich ihre Aufmerksamkeit zu machen, ist am Dienstagabend der kanadische Premier Justin Trudeau bei der Eröffnungsfeier nur zugeschaltet. Wenn sich das Branchentreffen weiterhin stolz als „weltgrößtes“ verstehen will, steht zu hoffen, dass es sich dabei nur um pandemische Nachwehen handelt und nicht um dauerhafte digitale Lerneffekte.

Denn die Frankfurter Buchmesse ist nicht nur ein merkantiles Ereignis. Mö-

gen andere vergleichbare Veranstaltungen zum Thema haben, wie wir leben, essen, reisen, geht es hier um die grundlegendste aller Fragen: zu welchem Zweck.

So viel Pathos muss sein, um einen Begriff zu geben, was auf dem Spiel steht. So wichtig selbstfahrende Autos und smarte Häuser für unsere Zukunft sein mögen: Sollten spätere natürliche und Künstliche Intelligenzen einmal wissen wollen, was uns umgetrieben hat, solange wir noch selbstdenkende Wesen waren, was wir gefühlt und gehofft haben – sie werden keine Typenkataloge

Trotz Lockdowns hat die Branche das Coronajahr besser überlebt als befürchtet.



Lukaschenko erhöht Druck an der Grenze

Der belarussische Diktator lässt immer mehr Menschen in die EU schleusen, um gegen die Sanktionen aus Brüssel zu protestieren. Polen reagiert auf den Ansturm von Migranten mit Härte und plant einen Mauerbau an der Grenze. Der Streit eskaliert immer weiter.

VON ULRICH KRÖKEL

MINSK. Sehnsuchtsort Hamburg, Endstation Warschau. So ergeht es im September Mahmoud A. Die polnische Polizei stoppt das Auto, in dem der 42-jährige Syrer mit drei Landsleuten hockt. Am Steuer ein Schleuser. Kurz darauf gestehen die Männer den illegalen Grenzübertritt. Mahmoud gibt sofort alles zu. Er will seine Geschichte erzählen. Wie sie ihn erst nach Belarus gelockt und dann fast erschlagen haben.

Dabei wäre er auch von allein gegangen. Denn in Hamburg leben Bruder und Schwester, wie die Zeitung „Rzeczpospolita“ berichtet. Mahmoud will nichts lieber als nach Deutschland, acht Jahre nach seiner Flucht vor Krieg und Terror in Syrien. Acht Jahre, die er mit Frau und vier Kindern in Jordanien verbracht hat. Nun hat er sie zurückgelassen, um sie später nachzuholen. Es war sicher besser so. Denn in Polen häufen sich die Berichte über Minderjährige, die im Grenzgebiet zu Belarus aufgegriffen werden.

Ausgehungert, krank oder halb erfroren. Aber auch die Älteren leiden. Mindestens sieben Menschen sind in dem sumpfigen Niemandsland gestorben, seit Diktator Alexander Lukaschenko beschlossen hat, Geflüchtete als Druckmittel einzusetzen. Die Regierung in Warschau sagt: als Waffen. Mahmouds Geschichte wirft ein grelles Licht auf die Hintergründe.

Denn der 42-Jährige erzählt auch, wie er die Schleusung bei einem jordanischen Reisebüro für 3000 Dollar regelrecht buchen konnte. Flug, Visum und Hotel in Minsk inklusive. Bei all dem, das belegen internationale Recherchen, arbeitet das Lukaschenko-Regime mit Reiseunternehmen, Fluglinien und Schleusern Hand in Hand. Die Folge: Seit dem Sommer zählten die polnischen Behörden rund 10 000 illegale Grenzübertritte aus Belarus. Die meisten Geflüchteten kommen aus dem Irak, Syrien und Afghanistan. Zeitverzögert erreichen sie inzwischen immer öfter auch Deutschland.



Migranten werden nach dem Grenzübertritt von Belarus nach Polen im Dorf Usnarsz Gorny festgehalten. Polen will eine dauerhafte Befestigung errichten. Foto: dpa/Mateusz Wodzinski

Seehofer will Migranten aus Polen stoppen

Kabinett Bundesinnenminister Horst Seehofer (CSU) will die gestiegene Zahl unerlaubter Einreisen über die polnisch-deutsche Grenze im Kabinett zur Sprache bringen. Der Minister wolle in der Sitzung am Mittwoch Maßnahmen vorschlagen, wie man mit der Situation umgehen sollte, sagte der Sprecher des Ministeriums, Steve Alter.

Grenzkontrollen Der Vorsitzende der Bundespolizeigewerkschaft, Heiko Teggatz, dringt auf die Einführung

temporärer Kontrollen an der Grenze zu Polen. Teggatz begründete dies in einem Schreiben an Seehofer auch mit der Gesundheitsgefährdung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bundespolizei, wie die „Bild“ berichtete. Die Gewerkschaft der Polizei (GdP) hält von dieser Idee zum jetzigen Zeitpunkt nichts. „Aktuell sehen wir keinen Anlass für Grenzkontrollen“, sagte der Vorsitzende des Bezirks Bundespolizei der GdP, Andreas Roßkopf: „Ja, es muss reagiert werden,

aber wir bevorzugen eine Intensivierung der Grenz-fahndung.“

Vorwürfe Die Regierungen in Lettland, Litauen und Polen beschuldigen den belarussischen Machthaber Alexander Lukaschenko, Migranten und Flüchtlinge aus Krisenregionen an die EU-Außengrenze zu bringen.

Flugverkehr Das Auswärtige Amt versucht, Staaten wie den Irak oder Jordanien dazu zu bringen, Flüge nach Minsk zu stoppen. *dpa*

ge studieren, sondern sich in jene Archive der Seele versenken, die das zentrale Handelsgut einer Buchmesse sind.

Zumindest, solange es noch Papier gibt. Hing über früheren Messen das Gespenst des Leserschwundes, so ist man dieses Mal paradoxerweise vom Gegenteil bedroht. Die Lieferkettenkrise und die Neuausrichtung der Papierindustrie auf Verpackungsmaterialien verknappen den Rohstoff, aus dem Bücher gemacht sind. Im diesjährigen Weihnachtsgeschäft könnte es mehr potenzielle Käufer als Bücher geben, was sich wohl auch in höheren Preisen niederschlagen dürfte.

Das könnte die Stunde des E-Books sein. Doch damit ziehen neue Probleme auf. Wenn ein wachsender Teil der digitalen Leser nur noch leiht statt kauft, gefährdet dies das Geschäftsmodell von Autoren und Verlagen. Unter dem Motto „Fair lesen“ haben sich 150 prominente Schriftsteller und Schriftstellerinnen zusammengeschlossen, um für einen gerechten Interessenausgleich zu werben zwischen dem Bildungsauftrag von öffentlichen Bibliotheken und dem nachvollziehbaren Wunsch, von Büchern auch leben zu können.

Es gibt in den nächsten Tagen also einiges zu besprechen. Höchste Zeit, dass das Debatetenkraftwerk Buchmesse wieder seinen Betrieb aufnimmt.

Von 4300 unerlaubten Einreisen seit August berichtet die Bundespolizei. Es ist genau das Szenario, das Lukaschenko bereits im Juli an die Wand gemalt hat. Menschen aus Kriegsgebieten seien auf dem Weg „in das warme und bequeme Europa“, erklärte er damals. „Da werden wir sie nicht aufhalten.“ In Brüssel ist man sich einig, dass es sich um staatlich organisierte Erpressung handelt.

Damit die EU ihre Sanktionen lockert, die sie wegen der blutigen Niederschlagung der Demokratiebewegung in Belarus verhängt hat, „Lukaschenko führt einen Krieg mit anderen Mitteln“, sagt Polens Premier Mateusz Morawiecki. Die Bundesregierung erwägt weitere Sanktionen, um „gezielt gegen diese Art von Menschenmenschmuggel vorzugehen“. Man müsse vor allem die beteiligten Fluglinien treffen. Doch ob das reicht, ist fraglich. Denn der Migrationsdruck, der in der Coronapandemie weltweit nachgelassen hatte, steigt wieder spürbar an. So registrierte die europäische Asylbehörde EASO zuletzt eine deutliche Zunahme von Schutzgesuchen in der EU. Im August lag die Zahl der Asylanträge bei 16 000 und damit um 40 Prozent höher als im Vorjahresvergleich.

In den östlichen EU-Staaten gibt man sich keinen Illusionen hin. Lukaschenko werde „vor nichts zurückschrecken“, sagt Polens Innenminister Mariusz Kaminski. Die rechtsnationale PiS-Regierung setzt in dem Konflikt auf Härte. Sie hat Militär an die gut 400 Kilometer lange Grenze entsandt. Soldaten errichten dort mit Natodraht Zäune. Ende vergangener Woche stimmte das Parlament in Warschau dem Bau einer „soliden, hohen Barriere mit Kameraüberwachung und Bewegungsmeldern“ zu. Die Opposition spricht von einer Mauer.

Indes rief Belarus am Montag seinen Botschafter aus Frankreich ab. Zuvor hatte der französische Botschafter Nicolas de Lacoste Belarus verlassen. Lacoste erklärte, er habe sein Beglaubigungsschreiben nicht abgegeben, da Frankreich das Ergebnis der Wahlen vom 9. August 2020 nicht anerkannt habe.

Weiter kein Kompromiss beim Nordirland-Protokoll

Großbritanniens Brexit-Minister Frost sieht weiter die Notwendigkeit für „signifikante Änderungen an den aktuellen Bedingungen“.

LONDON/BRÜSSEL. I m Ringen um Brexit-Regeln für die britische Provinz Nordirland sind sich die EU und Großbritannien trotz neuer Zugeständnisse nicht einig geworden. Brexit-Minister David Frost habe bei seinem Treffen mit EU-Kommissionsvize Maros Sefcovic erneut „die Notwendigkeit für signifikante Änderungen an den aktuellen Bedingungen“ betont, hieß es in einer Erklärung der britischen Regierung. EU-Kommissar Sefcovic begrüßte in einer Stellungnahme, dass man sich darauf geeinigt habe, sich „intensiv und konstruktiv“ auszutauschen.

Frost und Sefcovic hatten zuletzt erneut versucht, einen Kompromiss für die konkrete Umsetzung des sogenannten Nordirland-Protokolls zu finden. Dieses sieht vor, dass die britische Provinz auch nach dem Brexit

Teil der EU-Zollunion und des Binnenmarkts bleibt, weshalb aus EU-Sicht der EuGH zuständig sein muss. Mit der Regelung wird eine harte Grenze zum EU-Mitglied Republik Irland vermieden, durch die es vermutlich zu neuen Spannungen im früheren Bürgerkriegsgebiet käme. Es ist aber eine Zollgrenze zum Rest des Vereinigten Königreichs entstanden, es kommt zu schweren Einschränkungen im innerbritischen Handel.

Insbesondere die Rolle des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) als oberste Schlichtungsinstanz für Probleme rund um Nordirland bleibt zwischen London und Brüssel umstritten. Sefcovic hatte in der vergangenen Woche erhebliche Erleichterungen für den Warenverkehr zwischen Großbritannien und Nordirland in Aussicht gestellt. *dpa*

Die Nik-Ebert-Karikatur



Wichtiger Hinweis

Kehraus im Kanzleramt

Nicht nur die Chefin geht in Ruhestand. Den Mitarbeitern der Berliner Regierungszentrale dämmert längst, dass mit der neuen Hausleitung auch eine neue politische Farbe einzieht – was eine große Personalrochade mit sich bringen wird.



Das Bundeskanzleramt in Berlin – noch ist dies der Amtssitz von Angela Merkel. Foto: imago/Bernd Elmenthaler

VON CHRISTOPHER ZIEDLER

BERLIN. Die weiße Sofaecke im sechsten Stock hat schon bessere Zeiten gesehen. Die Truppe, die neu einzieht, findet direkt neben dem Kanzlerbüro Rotweinflecken und Brandlöcher im türkis-pastellfarbenen Teppich vor. So erzählen es Christdemokraten, die vor fast 16 Jahren dabei waren, als der Sozialdemokrat Gerhard Schröder, der erste Hausherr der neuen Regierungszentrale im Berliner Spreebogen, sie an seine Nachfolgerin Angela Merkel übergeben hat. Nun, vier Wahlperioden später, steht Merkel ganz kurz davor, den Staffelfstab der politischen Macht in Deutschland weiterzureichen. Und ihre Leute machen sich einen Spaß daraus zu erklären, dass die Übergabe dieses Mal „besenrein“ erfolgen werde.

Schon jetzt ist sie nicht mehr oft im Büro, tourt dieser Tage durch Europa und die Welt, erfährt zum Abschied eine Anerkennung, die im Inland längst nicht alle teilen. „Sie zählte zu den seltenen Menschen, die jederzeit jeden in der Region anrufen konnte, und wir haben uns alle verpflichtet und verantwortlich gefühlt“, erzählte Serbiens Aleksandar Vučić kürzlich während Merkels Balkanreise. In Jerusalem erklärte Premier Naftali Bennett neben der Kanzlerin stehend: „Sie ist eine wahre Freundin des Staates Israel. Die Wärme, mit der Sie hier in Israel aufgenommen werden, ist bemerkenswert.“

Zur Freude über einen selbstbestimmten Abgang gesellt sich nach der Bundestagswahl aber die Enttäuschung, dass auch Merkels Partei aller Voraussicht nach das Kanzleramt abgeben muss. Merkel sei darüber „auch traurig“, heißt es in ihrem Umfeld,

„nicht schön“ sei der Zustand der CDU. Verärgert wird dann auch auf den immer wieder gehörten Vorwurf reagiert, die Kanzlerin hätte dem oder der neuen CDU-Vorsitzenden auch das Kanzleramt übergeben und einen Amtsbonus verschaffen sollen. Diese Option, darauf beharren Merkels Leute, habe es nie gegeben, weil der Koalitionspartner SPD das dem Gegenpart von Olaf Scholz nie zugestanden hätte – die sozialdemokratische Rechnung ist aufgegangen.

„Wenn eigene Parteileute auf die Stelle gesetzt werden sollen, kann man auch gegen seinen Willen ins frühere Ministerium zurückgeschoben werden.“

Mitarbeiter im Bundeskanzleramt

So steht jetzt an der Willy-Brandt-Straße ein doppelter Einschnitt bevor – nicht nur, dass die langjährige Chefin bald geht, das Haus bekommt auch einen neuen politischen Anstrich – diesmal wohl in roter Farbe. Damit jedenfalls rechnen die meisten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die gebannt die Ampelgespräche von SPD, FDP und Grünen sowie die Selbstzerlegung der Union verfolgen. „Wer jetzt noch an Jamaika glaubt, hat echt den Schuss nicht gehört“, meint eine von ihnen.

Da machen sich viele so ihre Gedanken – zumal es nicht mehr viel zu regieren gibt. Die Zeit, in der die alte Bundesregierung nur noch geschäftsführend im Amt ist, beginnt zwar erst mit der konstituierenden Bundestagssitzung am 26. Oktober, aber die Gesetzgebungsverfahren der Wahlperiode sind längst durch, ein neues Projekt fängt jetzt niemand mehr an. Also wird eine Menge darüber gerätselt, was ein SPD-Kanzler Olaf Scholz wohl alles verändern würde. Wie arbeitet seine rechte Hand Wolfgang Schmidt, der als heißester Kandidat für den Posten des Kanzleramtsministers gilt? Kehrt ein neuer Führungsstil ein? Werden sich neue politische Prioritäten in neuen Ministerien oder deren neuem Zuschnitt ausdrücken? Dann nämlich muss auch im Kanzleramt umgebaut und umstrukturiert werden, weil es aus sogenannten Spiegelreferaten besteht – jedes Regierungsteilchen hat in der Regierungszentrale seine Entsprechung. Die größte Sorge aber betrifft eine andere Frage: Mit wem will die neue Hausleitung regieren?

Die Führungsmannschaft wird ausgetauscht, das ist klar – der Neue braucht Leute, denen er blind vertraut. Undenkbar also, dass Merkels langjährige Weggefährten wie Büroleiterin Beate Baumann oder Medienberaterin Eva Christiansen im Kanzleramt bleiben. Letztere ist auch Leiterin einer von sieben Abteilungen, deren Chefs automatisch zu den engsten Beratern gehören und im Anschluss laut Beamtengesetz in den einstweiligen Ruhestand versetzt werden könnten – Uwe Corsepius für die Europapolitik etwa oder Lars-Hendrik Röller für Wirtschaft und Finanzen. Neu besetzt werden auch die parteipolitisch vergebenen Kanz-

leramts- und Staatsministerposten, die bisher mit Helge Braun, Dorothee Bär, Hendrik Hoppenstedt und Monika Grütters in Unionshand liegen.

Was auf den Ebenen darunter passiert, beschäftigt die 830 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besonders. Die allermeisten von ihnen sind in einem Beamtenverhältnis, müssen nicht befürchten, auf der Straße zu stehen. An einer neuen Adresse könnten sich viele von ihnen aber schon wiederfinden, schließlich sind sie alle nur von ihrem „Stammhaus“, einem der Bundesministerien, ans Kanzleramt entliehen. „Entsprechend der Praxis der Personalrotation zwischen Bundeskanzleramt und Bundesministerien können Beschäftigte des höheren Dienstes im Anschluss an ihre Tätigkeit im Bundeskanzleramt in einem Bundesministerium eingesetzt werden“, sagt ein Regierungssprecher. Übersetzt klingt das bei einem Kanzleramtsbeamten so: „Wenn eigene Parteileute auf die Stelle gesetzt werden sollen, kann man auch gegen seinen Willen ins frühere Ministerium zurück geschoben werden.“ Und man weiß im Haus ja ungefähr, wer jenseits aller Fachkenntnis der Partei der aktuellen Chefin besonders nahesteht.

Angeheizt wird die Gerüchteküche von älteren Semestern, die den Wechsel von Helmut Kohl auf Schröder miterlebten. „Ruppig“ sei es beim Einzug des SPD-Kanzlers zugegangen, vorausgegangen waren angeblich „Bundeslöschtag“ der Aktenvernichtung, für die ein Untersuchungsausschuss später jedoch keine hinreichenden Beweise fand. Gehalten hat sich die Annahme, dass die Genossen stärker Tabula rasa machen könnten als jetzt Merkel. Es kursieren Geschichten

von früher, wie Abteilungs-, Gruppen- und Referatsleiter entfernt, wie einfache Referenten kaltgestellt wurden. Über doppelte Besetzungen oder Unterabteilungen voll mit Unionsleuten ohne echten Tätigkeitsbeiz. „Man hört oft“, sagt jemand aus der Regierungszentrale, „dass die SPD konsequenter nach Farbenlehre besetzt.“

„Man hört oft, dass die SPD konsequenter nach Farbenlehre besetzt.“

Mitarbeiter in der Regierungszentrale

Nicht wenige gucken sich bereits nach offenen Stellen um, warten nicht, bis es eine offizielle Ansage gibt. Andere warten ab, wie sich ihr Heimatministerium neu aufstellt. Aber natürlich gibt es auch jene, die einer sozialdemokratischen Machtübernahme gelassen entgegenblicken. Jemand aus der Leitungsebene versucht, die eigenen Leute zu bestärken. „Die SPD kommt nicht wie nach Kohl aus 16 Jahren Opposition – nach acht Jahren großer Koalition, in denen die Sozialdemokraten hier ein- und ausgegangen sind, haben sie einen anderen Blick auf das Kanzleramt.“ Für die Sachbearbeiterebene gibt es von dieser Stelle Entwarnung: „Warum sollte Olaf Scholz top ausgebildeten Expertinnen und Experten kündigen?“

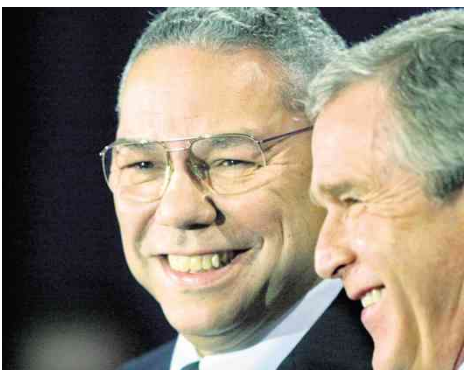
Zumindest die Frage des künftigen Bundeskanzlers scheint im Bundeskanzleramt bereits geklärt. Und auch der Teppich in der sechsten Etage ist sauber.

Früherer US-Außenminister Powell nach Corona-Infektion gestorben

Powell wurde als erster Schwarzer US-Außenminister. Seine Amtszeit wurde überschattet von seinem Werben für einen Einmarsch im Irak – das er später bereute.

WASHINGTON. Colin Powell hat den Vereinigten Staaten in seiner vier Jahrzehnte langen Karriere unter anderem als oberster Soldat, wichtiger Präsidentenberater und schließlich als Außenminister gedient. Für viele Afroamerikaner und Angehörige von Minderheiten war er ein Vorreiter: Der Sohn jamaikanischer Einwanderer aus bescheidenen Verhältnissen wurde als erster Schwarzer Generalstabschef des US-Militärs und später Außenminister.

Seine Amtszeit als Top-Diplomat ab 2001 wurde von den Ereignissen nach den Anschlägen vom 11. September überschattet, also dem Kampf gegen den Terror – und insbesondere der umstrittenen Invasion im



Colin Powell war unter Präsident George W. Außenminister der USA. Foto: dpa/David J. Phillip

Irak. Powell starb nach Angaben seiner Familie am Montag im Alter von 84 Jahren. Der pensionierte General erlag Komplikationen nach einer Corona-Infektion, wie die Familie in einem Facebook-Post mitteilte. Powell sei vollständig gegen das Coronavirus geimpft gewesen, hieß es. Er hatte Medienberichten zufolge aber seit Längerem gesundheitliche

Probleme. Er soll an Blutkrebs gelitten haben. „Wir haben einen herausragenden und liebevollen Ehemann, Vater, Großvater und einen großen Amerikaner verloren“, erklärte die Familie.

Verfechter des Multilateralismus

Powell war unter dem damaligen Präsidenten George W. Bush Außenminister geworden. Bush und seine Frau Laura erklärten am Montag, Powell habe dem Land herausragend gedient, „beginnd mit seiner Zeit als Soldat in Vietnam“. Viele Präsidenten hätten seinem Rat vertraut. Er sei ein Freund und herausragender Mann gewesen.

In der Bush-Regierung galt Powell als Verfechter des Multilateralismus und als gemäßigte Kraft, wohingegen Vizepräsident Dick Cheney und Verteidigungsminister Donald Rumsfeld den Ruf von Hardliner hatten. Das zeigte sich besonders vor dem Beginn des Irakkriegs: Die Hardliner drängten unter Berufung auf angebliche Erkenntnisse der Geheimdienste zu Saddam Husseins Mas-

senvernichtungswaffen auf ein militärisches Vorgehen. Im Februar 2003 warb Powell schließlich in einer Rede vor dem UN-Sicherheitsrat unter Berufung auf die später diskreditierten Geheimdienstkenntnisse um Zustimmung für den Irakkrieg. Im Ruhestand bezeichnete Powell diese Rede später als großen Fehler. Powell erklärte nach Bushs Wiederwahl im November 2004 seinen Amtsverzicht. Vor der Wahl 2008 überraschte der Republikaner seine Parteikollegen und sprach sich für den demokratischen Kandidaten Barack Obama aus.

Auch dem späteren republikanischen Kandidaten Donald Trump stand Powell kritisch gegenüber. Er unterstützte schließlich die Demokratin Hillary Clinton. Vor der Wahl 2020 kündigte Powell an, für den Demokraten Joe Biden zu stimmen. Trump entfernte sich von der Verfassung und werde „gefährlich für unsere Demokratie, gefährlich für unser Land“, sagte Powell damals.

Nach dem Tod des unbewaffneten Afroamerikaners George Floyd bei einem Polizei-

einsatz 2020 äußerte sich Powell auch kritisch zum Problem des Rassismus in den Vereinigten Staaten. Er kritisierte wiederholt auch Trumps feindselige Haltung gegenüber Immigranten.

Ein unabhängiger Denker

Powell, der in New York in einfachen Verhältnissen aufgewachsen war, schloss 1958 seine Offiziersausbildung ab und wurde Leutnant im Heer der US-Streitkräfte – nur zehn Jahre nach der Abschaffung der amtlichen Rassendiskriminierung im US-Militär. Diesem diente Powell rund 35 Jahre lang. Zeitweise war er auch in Deutschland stationiert. Nach seiner Zeit im Außenministerium galt er quer durch das politische Spektrum als unabhängiger Denker, der scharf analysierte und auch eigene Fehler einräumen konnte.

Powell hinterlässt seine Frau Alma und drei erwachsene Kinder. Ihm wurden unter anderem die Freiheitsmedaille des US-Präsidenten und das Bundesverdienstkreuz verliehen.

dpa

Polen für Prüfung der deutschen Richterauswahl

Justizminister Ziobro fordert ein Verfahren gegen Deutschland vor dem Europäischen Gerichtshof.

WARSCHAU. Polen fordert eine Überprüfung des deutschen Systems zur Nominierung von Richtern am Bundesgerichtshof durch den Europäischen Gerichtshof (EuGH). Einen entsprechenden Antrag werde er im Kabinett stellen, sagte Justizminister Zbigniew Ziobro. Gegen Deutschland solle ein Verfahren angestrengt werden, weil die Politisierung der Richternominierung gegen EU-Verträge verstoße.

Ziobro sagte, wenn der EuGH versichere, dass die Beteiligung von Politikern an der Auswahlprozedur für Richter in Polen die Unabhängigkeit dieser Richter infrage stelle, dann stelle Polen nun die Frage, welchen Einfluss so eine Beteiligung auf die Unabhängigkeit künftiger Richter am Bundesgerichtshof habe.

Polens nationalkonservative PiS-Regierung baut das Justizwesen seit Jahren um. Kritiker werfen ihr vor, Richter unter Druck zu setzen. Die EU-Kommission hat wegen der Reformen mehrere Vertragsverletzungsverfahren gegen Warschau eröffnet und Klagen beim EuGH eingereicht.

Im Juli hatte der EuGH geurteilt, die 2018 eingerichtete Disziplinarkammer am Polens Oberstes Gericht biete nicht alle Garantien für Unabhängigkeit und Unparteilichkeit. Ausgewählt werden die Mitglieder vom Landesjustizrat. Der EuGH kritisierte, der Landesjustizrat sei ein Organ, das „von der polnischen Exekutive und Legislative wesentlich umgebildet wurde“.

Ziobro argumentiert, in Deutschland würden Richter für den Bundesgerichtshof vom Richterwahlausschuss gewählt, der ausschließlich aus Politikern besteht. Dem Gremium gehören die 16 Justizminister der Länder sowie 16 weitere vom Bundestag bestimmte Mitglieder an. Damit sei der Ausschuss stärker politisiert als Polens Landesjustizrat. Diesem gehören 17 Richter, sechs Parlamentsabgeordnete sowie zwei von der Regierung entsandte Mitglieder an. *dpa*

De Maizière leitet den Kirchentag

NÜRNBERG. Der frühere Bundesminister Thomas de Maizière (CDU) ist neuer Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchentags. Der 67-Jährige wurde als Nachfolger von Bettina Limpert, der Präsidentin des Bundesgerichtshofs, vorgestellt. De Maizière wird die Vorbereitungen für den Evangelischen Kirchentag vom 7. bis 11. Juni 2023 in Nürnberg leiten.

Viele Menschen spürten, „dass wir vielleicht in so etwas wie einer globalen Zeitenwende leben“, sagte de Maizière. Klimawandel, Digitalisierung und die Bedrohung von Menschenrechten seien nur einige der Herausforderungen, über die man sprechen wolle – auch mit jungen Menschen. *dpa*

Geldsegen für die Krankenversicherung

BERLIN. Gute Nachricht für die Gesetzliche Krankenversicherung. Der für das Jahr 2022 bislang vorgesehene zusätzliche Bundeszuschuss von sieben Milliarden Euro wird auf 14 Milliarden verdoppelt.

Das geht aus einem Gesetzentwurf des Bundesgesundheitsministeriums hervor, der unserer Zeitung vorliegt. Hintergrund sind die konjunkturellen Mindereinnahmen, mit denen die GKV in Folge der Corona-Krise konfrontiert ist.

Da die Reserven der Gesetzlichen Krankenversicherung auch durch die Abführung von acht Milliarden Euro an den Gesundheitsfonds im laufenden Jahr erheblich geschrumpft sind, würde den Versicherten ohne einen weiteren Steuerzuschuss eine deutliche Erhöhung der Zusatzbeiträge drohen. Die Gefahr dürfte nun abgewandt sein.

Es war zuletzt darüber diskutiert worden, ob die jetzige Regierung dieses Problem noch angehen würde. Allerdings hatte Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU) frühzeitig bereits betont, dass er das Thema nicht an die neue Bundesregierung weitergeben wolle. *nwa*

Koalitionsgespräche: Jetzt wird es konkret

Nun haben sich SPD, Grüne und FDP für Koalitionsverhandlungen ausgesprochen. Das wird noch spannend. Wir fassen den Stand der Dinge zusammen.

VON THORSTEN KNUF UND NORBERT WALLETT

BERLIN. Nach SPD und Grünen hat jetzt die FDP die Weichen für die Ampel-Koalition gestellt. Die Spitzengremien der Liberalen stimmten am Montag Verhandlungen über ein Dreierbündnis zu. Nach den jüngsten Sondierungen gibt es bislang erst eine Einigung auf die Grundlinien einer möglichen Koalition. Wichtige Fragen sind aber noch offen, insbesondere in der Finanzpolitik. Unabhängig davon laufen schon die ersten Personaldebatten. Ein Überblick.

Was genau hat die FDP beschlossen?

Bundesvorstand und Fraktion der Liberalen beschlossen am Montag einstimmig, in Koalitionsverhandlungen mit SPD und Grünen einzutreten. „Deutschland braucht eine stabile Regierung, Deutschland darf nicht führungslos sein“, sagte Parteichef Christian Lindner. Ende vergangener Woche hatten die drei Parteien ihre Sondierungen abgeschlossen. Die SPD sprach sich bereits am Freitag für die Aufnahme von Koalitionsverhandlungen aus, die Grünen am Wochenende.

Wie sieht der Zeitplan aus?

In Berlin wird damit gerechnet, dass es am Donnerstag losgeht. Die Abstimmungen laufen aber noch. Während die Sondierungsteams eher klein gehalten waren, dürften die neuen Koalitionsverhandlungen in einem deutlich größeren Rahmen stattfinden. Üblich ist es, Arbeitsgruppen zu bilden und Fachpolitiker hinzuziehen.

Minister und Ressorts

Bereits im Wahlkampf hatte FDP-Chef Lindner sein Interesse am Posten des Bundesfinanzministers deutlich gemacht. Aber auch der grüne Parteichef Robert Habeck hat Interesse an diesem Schlüsselressort. Zuerst wird über Ressortzuschnitte geredet. Lindner spricht von einem neuem „Klima-Ministerium“. Auch spannend: Die Digitalisierung ist bislang im Kanzleramt angesiedelt. Manches spricht dafür, dass dieses Aufgabengebiet ein eigenes Ministerium erhält – vielleicht ergänzt durch weitere Zuständigkeiten etwa beim Bürokratieabbau oder der Beschleunigung von Genehmigungsverfahren. Ein Ministerium für „Modernisierung und Digitalisierung“ wäre ein attraktives Ressort. Eine andere Frage: Wo ist das Bauwesen anzusiedeln. Das Thema ist vor allem für die SPD von herausragender Bedeutung. Kaum vorstellbar, dass es beim Innenministerium bleibt.

Kann die Ampel noch scheitern?

Theoretisch ja – aber das ist derzeit sehr un-



Die Ampel wird als politische Konstellation wahrscheinlicher. Der Fahrplan wird festgezurrt. Foto: dpa/Peter Kniefel

wahrscheinlich. Alle Beteiligten betonen die Chancen, die in einem derartigen Bündnis liegen. Eine Jamaika-Koalition unter Führung der Union erscheint kaum noch als Alternative: Der CDU-Vorsitzende Armin Laschet ist Parteichef auf Abruf, die gesamte CDU-Führungsspitze wird umgebaut.

Wo wird am härtesten gerungen?

Ohne Zweifel bei der Finanzpolitik. In den Sondierungen hatten sich die drei Parteien auf Drängen der FDP darauf verständigt, keine Steuern zu erhöhen und keine neuen Substanzsteuern – etwa auf Vermögen – einzuführen. Zugleich heißt es in dem gemeinsamen Papier, dass „im Rahmen der grundgesetzlichen Schuldenbremse“ die nötigen Zukunftsinvestitionen gewährleistet werden sollen – „insbesondere in Klimaschutz, Digitalisierung, Bildung und Forschung sowie die Infrastruktur“. Der Kampf gegen Steuer-

FDP gegen strikte Frauenquote

Kabinett Führende FDP-Politiker lehnen die von SPD-Kanzlerkandidat Olaf Scholz angekündigte paritätische Besetzung des Kabinetts einer rot-grün-gelben Bundesregierung ab. „Bei der Besetzung von Kabinettsposten sollten immer die Qualifikation und die Fähigkeit, ein Ministerium zu führen,

eine Hauptrolle spielen“, sagte FDP-Vize Wolfgang Kubicki den Zeitungen der Funke-Mediengruppe. „Starre Quotenregelungen sind in der Regel kontraproduktiv, weil sie Menschen auf äußere Merkmale reduzieren.“ Es sei auch möglich, dass mehr Frauen als Männer im Kabinett säßen.

SPD Scholz hatte im Wahlkampf stets betont, sein Kabinett werde zu gleichen Teilen mit Frauen und Männern besetzt sein. Kanzlerin Angela Merkel (CDU) hatte ihr Kabinett 2018 nicht ganz paritätisch aufgestellt: Es bestand zu Beginn aus sieben Frauen und neun Männern. *dpa*

50

Milliarden Euro sind nach Einschätzung der Grünen künftig jedes Jahr für zusätzliche Investitionsausgaben unbedingt erforderlich.

hinterziehung sowie das Streichen von Subventionen soll Spielräume im Haushalt bringen. Es erscheint aber fraglich, ob das reicht. Die Grünen sprechen weiter davon, dass zusätzliche Investitionen in Höhe von 50 Milliarden Euro pro Jahr notwendig seien. In diesem und im kommenden Jahr verschuldet sich der Bund wegen der Corona-Pandemie noch einmal mit Hunderten von Milliarden Euro. Ab 2023 soll wieder die Schuldenbremse greifen, der Haushalt wird nach Lage der Dinge dann aber regelmäßig unterdeckt sein. Heiße Debatten wird es sicher auch in der Gesundheitspolitik geben, zu dem das Sondierungspapier nur 18 dürre Zeilen enthält. Die Finanzierung der Kranken- und der Pflegeversicherung muss gesichert werden: durch Sparen, höhere Beiträge oder mehr Zuschüsse. Offen ist, ob die FDP bei einem Risikoausgleich zwischen privater und gesetzlicher Pflegeversicherung mitmacht. Und die Umsetzung der Klimaziele wird noch eine ganze Reihe kontroverser Fragen aufwerfen.

Wie gibt es dennoch Investitionen?

Es soll neben öffentlichem Geld auch im großen Stil privates Kapital mobilisiert werden, etwa durch Abschreibungsmöglichkeiten. Im Gespräch ist auch die Gründung von öffentlichen Investitionsgesellschaften. Durch die Aussetzung der Schuldenbremse im Zuge der Coronakrise gebe es „einen Spielraum, den wir sonst zu anderen Zeiten nicht haben“, sagt Annalena Baerbock.

Klimaschützer machen Druck

„Fridays for Future“ will, dass SPD, Grüne und FDP in einer Ampel die 1,5-Grad-Grenze einhalten.

BERLIN. Die Klimabewegung „Fridays for Future“ ruft für Freitag zum nächsten weltweiten Aktionstag auf. In Deutschland wollen die Aktivistinnen und Aktivisten unter dem Motto #IhrLasstUnsKeineWahl zentral in Berlin demonstrieren, kündigte die Bewegung an. Hierfür werde aus knapp 50 Orten bundesweit die Anreise mit Bussen in die Hauptstadt organisiert. Mit den erneuten Protesten wollen die Klimaaktivisten den Druck auf SPD, Grüne und FDP in den Koalitionsverhandlungen erhöhen.

„Die Ergebnisse der Sondierungen zeigen, dass eine Ampel-Koalition die 1,5-Grad-Grenze ohne den massiven Druck aus der Gesellschaft nicht einhalten wird“, heißt es in der Ankündigung des Protestes. Mit ihren bisherigen Kompromissen entschieden sich die drei Parteien klar gegen den radikalen Politikwechsel, der für das Abwenden der Klimakatastrophe notwendig wäre.

„Ohne Maßnahmen zum Klimaschutz, die über die Wahlprogramme hinausgehen, kann Deutschland seiner internationalen Verantwortung in der Klimakrise nicht gerecht werden“, sagte „Fridays for Future“-Sprecherin Christina Schliesky. *epd*

Die SPD als Männermannschaft

Wichtige Posten hat die SPD zuletzt vor allem mit Männern besetzt. Nun stehen wichtige Personalfragen an: Kommen mehr Frauen zum Zug?

VON JAN DÖRNER

BERLIN. Das bundespolitische Spitzenpersonal der SPD ähnelt der Aufstellung einer Herren-Fußballmannschaft: Olaf Scholz im Zentrum, Lars Klingbeil als Vorstopper, Rolf Mützenich kommt über links, Norbert Walter-Borjans sichert nach hinten ab, Frank-Walter Steinmeier spielt Libero. Weibliche Ausnahme: Parteichefin Saskia Esken. Da die SPD nun einige Positionen zu besetzen hat, werden Forderungen nach einem höheren Frauenanteil laut.

In dieser Woche will die SPD entscheiden, wer Wolfgang Schäuble (CDU) als Bundestagspräsident nachfolgen soll. Als stärkster Fraktion steht den Sozialdemokraten der Posten zu. Aussichtsreicher Kandidat ist Fraktionschef Rolf Mützenich, der aufgrund seiner großen Parlamentserfahrung als ausgezeichnet qualifiziert gilt. Greift der 62-Jährige zu, soll zumindest der ebenfalls der SPD zustehende Stellvertreterposten im Bundestagspräsidium an eine Frau gehen.

Allerdings: Dann wären mit Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und – wenn es mit der Regierungsbildung klappt – Bundes-



Foto: dpa/Nietfeld

Eine von wenigen Frauen: Saskia Esken mit Norbert Walter-Borjans (l.), Rolf Mützenich (m.) und Olaf Scholz (r.)

kanzler Olaf Scholz drei der fünf höchsten Staatsämter mit männlichen Sozialdemokraten besetzt. Hinzu kommen Bundesverfassungsgerichtspräsident Stephan Harbarth und Reiner Haseloff (CDU) als derzeitiger Bundesratspräsident. Frauen: Fehlanzeige.

In einem offenen Brief rufen die Soziologin Jutta Allmendinger und der Theologe Peter Dabrock die SPD daher auf, eine Frau als Bundestagspräsidentin zu benennen. Bekomme Mützenich den Posten, wirke dies im Jahr 2021 „wie aus der Zeit gefallen“. Auch die Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen, Maria Noichl, fordert, das Amt „zwingend“ mit einer Frau zu besetzen. Die Ausrede, es gebe keine qualifizierten Kandidatinnen, will Noichl nicht

Auf gut Schwäbisch

Täglich neu: Landestypisches für
Einheimische und Reischmeckte

Ebbas dickere
Rädle

VON JAN SELLNER

„Täglich lese ich Ihren Beitrag in der Zeitung und immer wieder kommen Erinnerungen. Auch ich möchte mich gerne daran beteiligen“, schreibt Annemarie Strecker aus Esslingen: „Als etwa Vierjährige war ich mit meinem Opa unterwegs. Als es anfang zu regnen, spannte er seinen ‚Riesenschirm‘ auf. Mit Entsetzen sah ich ein Loch im Schirm und sagte: ‚Opa, der isch he, der hat a Loch!‘ Mein Opa lachte und sagte: ‚Oh Schätzle, des macht nix, der duet’s no fir dahaim rom‘ (eine beliebte und oft zitierte Ausdrucksweise). Mit dieser Auskunft war ich erstmal zufrieden. Abends sprach ich darüber mit meinem Vater: ‚Papa, mir müsset em Opa en Schirm für draußa kaufa. Für dahaim hot er oin!‘ Mein Papa lachte, er kannte wohl seinen Vater gut und erklärte mir die Sache. Opa bekam bald darauf einen neuen Schirm – und für mich war die Welt wieder in Ordnung.“

Eva Kress aus Holzgerlingen erzählt von einem knitzen, „ganz phäben“ Bauern: „Er wollte im Metzgerladen für 50 Cent Wurst kaufen. Die Metzgersfrau sagte: ‚Da griaget se bloß drei Rädla.“ Darauf sagt er: ‚No machet se dia ebbes dicker!“

Von Siegfried Briemle stammt diese kleine Anekdote: „Zum Wochenanfang möchte ich Sie deshalb an einen fröhlichen Zecher erinnern, der mit einem Mordsballa (Rausch) auf dem Nachhauseweg an einer Müllkippe vorbeikommt, auf der ein Spiegel liegt. In eben diesen schaut er hinein und sagt dann: ‚Ha, des Bild hätt i au weggsschmissa!“

Karl Paul aus Gärtringen hat uns diesen Spruch geschickt: „Du Karle, wie trenksch du dein Kaffee?“ ‚Schwäbisch!‘ ‚Des hoißt?‘ ‚Mit Milch ond Zucker – dr Schwob nemmt alles!“

„In unserer Familie kursiert der kürzeste allumfassende Dialog zweier Schwaben“, schreibt Heinrich Lang. Nämlich dieser: „On, wie goht’s?“ ‚s goht!‘ ‚No goht’s jo!“

Der schwäbische Spruch des Tages kommt von Fritz Mammel aus Altdorf: „Bei deam rendert au dr Holzschlegel uff dr Bene.“ Des hend se über oan gsait, der erfolgreich war ond Gligg em Stall ghet hot. Bei dem ‚rindern‘ nicht nur die Rinder im Stall und kriegen Junge, sondern au dr Holzschlegel uff dr Bene. Bestimmt war au a bissle Neid dabei. Der Holzschlegel war übrigens ein Holzklotz mit Stil zum Holz aufspalten, und Zaunpfosten einrammen.“

➔ **Schreiben Sie uns:**
Wir freuen uns über Ihre Zuschriften und bedanken uns für Ihr Interesse.
Zentralredaktion, Postfach 10 44 52, 70039 Stuttgart, Stichwort: Schwäbisch, Fax: 07 11 / 72 05 - 14 01; E-Mail: land@stn.zgs.de

Kurz berichtet

Clanmitglieder müssen
mehrere Jahre in Haft

SINGEN. Nach einem blutigen Streit zwischen zwei syrischen Großfamilien müssen sechs Angeklagte für mehrere Jahre ins Gefängnis. Das Landgericht Stuttgart verurteilte sie am Montag wegen gefährlicher Körperverletzung zu Haftstrafen zwischen zweieinhalb und viereinhalb Jahren. Das Gericht sah es als erwiesen an, dass die Männer im Dezember vergangenen Jahres drei Mitglieder einer verfeindeten, ebenfalls aus Syrien stammenden Familie in Singen überfallen und zum Teil schwer verletzt haben. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig. *lsw*

Messerstecher sitzt in
Untersuchungshaft

REUTLINGEN. Ein 28 Jahre alter Mann sitzt in Untersuchungshaft, weil er in Reutlingen einen 26-jährigen Bekannten mit einem Messer verletzt haben soll. Die Staatsanwaltschaft ermittelt wegen des Verdachts eines versuchten Tötungsdeliktes. Die Männer hatten sich am vergangenen Donnerstag in der Wohnung des 28-Jährigen getroffen, der laut Polizei Drogen nahm. Er soll den Jüngeren mit einem Messer am Bauch verletzt haben. Trotz seiner Verletzung gelang es dem 26-Jährigen, den Angreifer zu entwaffnen, aus der Wohnung zu flüchten und ein Krankenhaus aufzusuchen. *lsw*



DB investiert in die Rheintalbahn und gewinnt Auftrag im Regionalverkehr

BASEL/STUTTGART. Die Deutsche Bahn, die Bundesrepublik Deutschland und die EU investieren zusammen rund 580 Millionen Euro für den Ausbau der Rheintalbahn in der Schweiz. Das sei ein Signal für mehr Züge im Personen-

und Güterverkehr sowie kürzere Fahrtzeiten auf der Strecke zwischen Karlsruhe und Basel, teilte die Deutsche Bahn zum Baubeginn am Montag mit. Am gleichen Tag gab das Verkehrsministerium Baden-Württemberg be-

kannt, dass es DB Regio mit dem Regionalverkehr über die Hochgeschwindigkeitsstrecke Wendlingen-Ulm beauftragt hat. Die ersten Züge sollen dort von Dezember 2022 an rollen. *(dpa/ml)*

Foto: imago/Arnulf Hettrich

VON CHRISTIAN GOTTSCHALK

STUTTGART. Es gehört zu den Grundlagen der Demokratie, dass vom Parlament gearbeitet wird, wenn die Regierung vermeintlich einen Fehler gemacht hat. Dass innerhalb von weniger als einem Monat insgesamt fünf Straftäter aus der Psychiatrie in Weinsberg entkommen sind, ist dazu geeignet, den Verdacht eines fehlerhaften Konzeptes zu begründen. Der Ausschuss für Soziales und Integration hat sich daher am Montag zu einer Sondersitzung zusammengefunden.



Foto: dpa/Felix Kästle

„Lockerungen sind kein Bedürfnis der Kliniken.“

Udo Frank,
Sprecher der
Arbeitsgruppe
Maßregelvollzug

Vor allem zwei Mediziner haben dafür gesorgt, dass einige Unklarheiten in einem anderen Licht erscheinen.

— **Was war geschehen?**
Am 22. September flüchteten vier Männer aus der geschlossenen Anstalt. Es handelt sich überwiegend um schwer kriminelle und drogenabhängige Täter, die rechtskräftig verurteilt worden sind und nun zu einer Therapie in der Klinik waren. Bei dreien von ihnen stand die Therapie vor dem Abbruch. Inzwischen wurden drei Männer in Portugal gefasst. Bei einem weiteren Abgang handelt es sich nicht um einen Ausbruch. Der Patient ist nicht von einem erlaubten Ausgang zurückgekehrt. Der Mann befindet sich noch auf der Flucht.

— **Was bedeutet Maßregelvollzug?**
Die im Maßregelvollzug untergebrachten

Ohne Lockerungen
keine Besserung

Experten erklären die Zusammenhänge bei der Behandlung
im Maßregelvollzug. Sozialminister Lucha fordert
von Berlin eine zügige Änderung des Strafgesetzbuches.

Straftäter sind suchtkranke oder psychisch kranke Patienten. Obwohl auch Einrichtungen des Maßregelvollzugs gesichert sind, steht die Therapie im Vordergrund, nicht die Sicherung. Ähnlich wie im Strafvollzug gibt es verschiedene Lockerungsschritte, wenn die Behandlung Erfolge zeitigt.

— **Gab es Fehler bei der Lockerung?**
„Lockerungen sind kein Bedürfnis der Kliniken, sondern unterliegen rechtlichen Vorgaben“, sagt Udo Frank. Der Sprecher der Facharbeitsgruppe Maßregelvollzug der Kliniken für Forensische Psychiatrie und Psychotherapie in Baden-Württemberg, erklärte den Ausschussmitgliedern die Details. Beim ersten Lockerungsschritt werde der Patient in Begleitung in den streng geschützten Sicherungsbereich der Klinik gelassen, im letzten Schritt dürfe er das Gebäude für eine bestimmte Zeit alleine verlassen. „Es gibt Lockerungsstufen in acht bis zwölf Schritten, zum Teil mit Unterschriften“, sagt Frank. „Ohne Lockerungen geht es nicht“, sagt auch Matthias Michel. Der Ärztliche Direktor in Weinsberg erklärt, dass „alternative Verhaltensweisen“ nur in der Realität erprobt wer-

den könnten – und dass die vier Ausbrecher nicht im Gespräch für Lockerungen waren.

— **Wie häufig sind Ausbrüche und Entweichungen?**
Seit Inbetriebnahme der Weinsberger Klinik im Jahr 2006 habe es von dort keinen Ausbruch gegeben, sagt Sozialminister Manfred Lucha. In diesem Jahr sei es landesweit zu 46 Entweichungen gekommen, oft sei dies nur ein kurzes Überschreiten der Ausgangszeit. Dies müsse man im Verhältnis von mehr als 200 000 Lockerungsmaßnahmen sehen. Ein „verschwindend geringer Wert“, so Lucha.

— **Gab es Fehler bei der Kommunikation?**
Man habe unmittelbar sowohl die Polizei als auch den Bürgermeister von Weinsberg benachrichtigt, sagt Matthias Michel. Die Polizei habe dann darum gebeten, zunächst nicht die Öffentlichkeit zu informieren. Dass verschiedene Pressemitteilungen im Nachgang sprachlich umformuliert wurden, sehen die Experten in der komplexen juristischen Terminologie begründet. So müsse ein Straftäter zum Beispiel schuldfähig sein, um auch als Straftäter benannt zu werden. An-

sonsten sei der Begriff Rechtsbrecher angebracht.

— **Wo liegt das Hauptproblem?**
Experten, der Minister und Vertreter der Parteien sehen den § 64 des Strafgesetzbuches als reformbedürftig an. Er regelt die Einweisung von Straftätern in den Maßregelvollzug, sei aber in vielen Bereichen beliebig auslegbar. Lucha erklärte, er habe sich bei der Bundesjustizministerin für eine Reform eingesetzt. „In diesem Bereich erweisen sich 50 Prozent der gerichtlichen Entscheidungen als nicht zutreffend“, sagt Udo Frank. Er kenne keinen anderen Bereich im Leben mit solch einer verheerenden Quote.

— **Braucht es mehr Therapieplätze?**
Zweifelsfrei Ja. Derzeit gibt es im Land rund 1200 Plätze, bis zum Jahresende sollen 75 weitere hinzukommen.

— **Warum wird über Heidelberg gestritten?**
Sozialminister Manfred Lucha hatte angekündigt zu prüfen, ob das ehemalige Heidelberger Gefängnis „Fauler Pelz“ genutzt werden könne. Das hat Unmut bei Wissenschaftsministerin Theresia Bauer ausgelöst, die eine Erweiterung der Uni plant. Nach einem in den sozialen Medien ausgetragenen Schlagabtausch macht Lucha nun einen halb Rückzieher. Gedacht sei nur an eine Übergangsnutzung, keinesfalls wolle man in Konkurrenz zu Parteifreundin Bauer treten.



Foto: dpa/Bernd Weissbrod

„Wir machen Theresia Bauer keine Konkurrenz.“

Manfred Lucha,
Sozialminister
des Landes

Nächster Schritt zur „Durchseuchung“?

Seit Montag gibt es keine Maskenpflicht im Unterricht mehr. Die Infektionszahlen bei Kindern und Jugendlichen stagnieren auf hohem Niveau.

VON JAN GEORG PAVEC

STUTTGART. Seit Montag müssen Schülerinnen und Schüler im Land an ihrem Sitzplatz keine Maske mehr tragen, in Grundschulen entfällt die Maskenpflicht im ganzen Klassenzimmer. Eine klare Erleichterung – doch geben die Infektionszahlen dies her?
Die 7-Tage-Inzidenz unter Kindern und Jugendlichen im Land lag zuletzt relativ stabil zwischen 150 und 250 bestätigten wöchentlichen Infektionen je 100 000 Einwohner. Anfang Oktober war ein Höchstwert erreicht worden, dieser Trend setzte sich nicht fort. Das gilt auch für die Zahl der Schüler in Quarantäne (aktuell 1704).

Dennoch liegt die Inzidenz bei Schülern deutlich über jener in der Gesamtbevölkerung (zuletzt 98). Unter Eltern wird das manchmal als „Durchseuchung“ kritisiert. Für Unter-12-Jährige gibt es keinen Impfschutz, zudem lassen sich längst nicht alle Infektionen durch Hygienemaßnahmen unterbinden. Davon zeugt auch die im Coro-



Erleichterung: Während des Unterrichts darf die Maske unten bleiben.

Foto: dpa/Matthias Balk

na-Lagebericht des Landesgesundheitsamts abgebildete, tendenziell steigende Zahl von Corona-Infektionen im Schulumfeld.
Andererseits stecken sich Schüler auch außerhalb der Schule an. Zudem werden auch symptomlose Infektionen bei ihnen häufiger erkannt, weil alle Schüler pro Woche zwei PCR- oder drei Schnelltests nachweisen müssen. Bei älteren Schülern zeigt sich außerdem womöglich ein Impfeffekt. Sie haben vergleichsweise niedrige Inzidenzen. Laut Robert-Koch-Institut sind im Land aktuell etwa 36 Prozent der Zwölf- bis 17-Jährigen vollständig geimpft.

Wahlsieger von
Radolfzell überrascht

RADOLFZELL. Der neu gewählte Oberbürgermeister von Radolfzell, Simon Gröger, hat sich über seinen deutlichen Wahlsieg überrascht gezeigt. Er habe mit einem Ergebnis von knapp über 50 Prozent gerechnet. Mit mehr als 83 Prozent der Stimmen hatte sich der 36-Jährige gegen Amtsinhaber Martin Staab bei der Wahl zum Oberhaupt der 32 000-Einwohner-Stadt im Landkreis Konstanz durchgesetzt. Staab von den Freien Wählern hatte lediglich rund 14 Prozent der Stimmen auf sich vereint. Die Wahlbeteiligung betrug rund 54 Prozent.

Als Gründe für seinen deutlichen Wahlsieg sieht Gröger sein Engagement im Wahlkampf und die Stimmung in der Bevölkerung. Das Miteinander in Radolfzell habe gelitten. Konkret nannte Gröger, der bislang als Wirtschaftsförderer der Stadt Tuttlingen tätig ist, Defizite im Führungsstil von OB Staab und in dessen Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat. Drei der fünf Gemeinderatsfraktionen hatten zur Wahl Grögers aufgerufen. Nach einer Amtszeit muss der 57 Jahre alte OB Staab das Rathaus von Radolfzell nun wieder verlassen.

Als Oberbürgermeister möchte der nun gewählte Nachfolger im Radolfzeller Rathaus für ein „gutes Miteinander in der Verwaltung“ sorgen und die Fluktuation dort stoppen, wie Gröger sagte. *lsw*

Rückenschmerzen

Chronische Rückenschmerzen:
Dieses Arzneimittel kann helfen¹

Dieses pflanzliche Arzneimittel setzt gezielt an der Ursache akuter und chronischer Rückenschmerzen¹ an und begeistert Verwender.

Mehr als 17 Millionen Deutsche leiden an chronischen Rückenschmerzen – Tendenz stark steigend. Bei der Mehrheit der Betroffenen sind akute oder chronische Nervenreizungen im Rücken die Schmerzsache. Denn ist ein Nerv gereizt oder entzündet, verkrampft sich die umgebende Muskulatur und führt zu Schmerzen (bekannt: Ischiasnerv). Herkömmliche chemische Schmerzmittel helfen kaum, wie Mediziner der Deutschen Gesellschaft für Neurologie bestätigen, da sie nicht gegen die ursächliche Reizung der Rückenerven wirken. Hier setzt ein rezeptfreies Arzneimittel aus Deutschland an (Lumbagil, rezeptfrei, Apotheke). Lumbagil wurde zur gezielten Behandlung schmerzhafter Nervenkrankungen im Rücken entwickelt und setzt damit gezielt an der Ursache an. Die Rücken-Medizin verdankt seine einzigartige

Wirkung einem speziell aufbereiteten Arzneistoff der potenten Heilpflanze *Aconitum napellus* und ist sogar zur gezielten Behandlung von Ischias-Schmerzen zugelassen. Dank Tropfenform erfolgt die Wirkstoffaufnahme bereits über die Mundschleimhaut – die Wirkung kann sich schnell entfalten. Das pflanzliche Arzneimittel hat keine bekannten Neben- oder Wechselwirkungen und ist daher auch ideal zur dauerhaften Anwendung geeignet. Gerade Betroffene mit chronischen Beschwerden profitieren. Denn eine dauerhafte

Therapie mit chemischen Schmerzmitteln ist auf Grund der beträchtlichen Nebenwirkungen (z.B. Bluthochdruck, Magengeschwüre) in der Regel ausgeschlossen. Lumbagil hingegen eignet sich ideal für eine Daueranwendung bei Rückenschmerzen.¹

Fazit: Mit Lumbagil können akute und chronische Rückenschmerzen wirksam gelindert werden.¹ Fragen Sie in Ihrer Apotheke nach Lumbagil.

Behandlung der
SCHMERZURSACHE

Unser Rücken ist durchzogen von unzähligen Nervenbahnen, die sich in einem feinen Netz vom Rückenmark über den gesamten Rücken spannen. Ist ein Rückenerv gereizt oder entzündet, verkrampft sich die umgebende Muskulatur und führt zu Schmerzen. Das pflanzliche Lumbagil setzt gezielt an dieser Schmerzsache an, dem gereizten Nerv. Dank der Tropfenform erfolgt die Wirkstoffaufnahme bereits über die Mundschleimhaut – die Wirkung kann sich so schnell im Körper entfalten.



★★★★★
Meine Rückenschmerzen sind nach 4 Wochen Anwendung komplett verschwunden. Ich bin sehr zufrieden!

Georg F.



★★★★★
Ich habe meine Ischiasschmerzen endlich in den Griff bekommen.

Gerhard M.



★★★★★
Meine Rückenschmerzen sind wie weggeblasen. Ich bin sehr begeistert.

Maja M.

Für die Apotheke

➔ **Gezielt gegen die Ursache bei Rückenschmerzen¹**

Lumbagil:
30ml: PZN 16031824
50 ml: PZN 16031830
100 ml: PZN 16031847



www.lumbagil.de

Arthrose

Gelenkschmerzen: Diese
Nr. 1* Tablette begeistert

Deutschlands meistverkaufte pflanzliche Arthrose-Tablette* verspricht Betroffenen Linderung bei Verschleißerkrankungen der Gelenke.²

Eine wirksame pflanzliche Tablette gibt Millionen Betroffenen mit Gelenksbeschwerden aktuell Hoffnung. Wissenschaftler haben beobachtet, dass Gelenkschmerzen durch die Behandlung mit einem pflanzlichen Spezialextrakt deutlich gemindert werden konnten.³ Die Mediziner und Patienten waren begeistert. Basis

des untersuchten Wirkstoffs ist ein hochkonzentrierter Extrakt der Arzneipflanze *Harpagophytum Procumbens*. Dieser ist auch im Arzneimittel Gelencium EXTRACT (Apotheke, rezeptfrei) enthalten und hochdosiert aufbereitet.³ Im Vergleich zu den meisten bisherigen Therapien (Tagesdosis: 960mg) beträgt die aufgenommene Wirkstoffdosis bei Gelencium EXTRACT 2.400mg. Hiervon können außerdem alle Arthrose-Betroffene profitieren, die meist eine besonders nebenwirkungsarme Langzeittherapie suchen. Denn eine Dauertherapie mit chemischen Schmerzmitteln ist aufgrund des Nebenwirkungsprofils bei längerer Anwendung (z.B. Magengeschwüre, Bluthochdruck) häufig nicht empfehlenswert. Harpagophytum-Arzneimittel hingegen sind gut verträglich – in einer wissenschaftlichen Übersichtsarbeit zeigten mehr als 97% aller Anwender keine Nebenwirkungen.⁴ Da der Wirkstoff zudem



★★★★★
Habe schon viel gegen meine Gelenkschmerzen probiert. Dieses pflanzliche Arzneimittel hat bei mir aber am besten gewirkt.

Heinrich D.

keine Wechselwirkungen mit anderen Arzneimitteln aufweist, kann er auch als Langzeittherapie eingesetzt werden. Die offizielle europäische Fachgesellschaft (ESCO) empfiehlt eine Einnahme von mindestens 3 Monaten.⁵ So kann Gelencium EXTRACT Patienten dabei helfen, die Beschwerden zu reduzieren und die Lebensqualität spürbar zu steigern.²

Fazit: Gelencium EXTRACT kann helfen, Gelenkschmerzen zu lindern.² Fragen Sie jetzt in Ihrer Apotheke nach Gelencium EXTRACT.

Für die Apotheke

➔ **Spürbare Linderung²**

Gelencium EXTRACT:
75 Tabletten: PZN 16236733
150 Tabletten: PZN 16236756



www.gelencium.de

CANNABIS

Dank modernster Forschung kommt Cannabis heute in verschiedenen Bereichen zum Einsatz. Dabei sind nicht alle Präparate gleich empfehlenswert. Patienten sollten daher stets auf geprüfte Präparate aus der Apotheke setzen. Aktuell begeistert ein einzigartiger hochdosierter Cannabis-Extrakt Experten und Verwender gleichermaßen. Die Anwenderzufriedenheit liegt bei 91%.^{**} Der CBX 5%-Extrakt wird aus der Pflanze *Cannabis sativa* gewonnen und ist in der Rheumagil Cannabis Aktiv Creme hochwertig aufbereitet. Das Präparat erfüllt die höchsten Anforderungen an Qualität und Reinheit und ist rezeptfrei in allen Apotheken erhältlich.

91% zufriedene Anwender^{**}

Für die Apotheke

➔ **Cannabis Creme Hochdosiert. Natürlich. Nicht berauschend.**



Rheumagil® Cannabis Aktiv Creme
freiverkäufliches Kosmetikum
100 ml, PZN: 16086653

^{**} Marktforschung, N = 53

SWISS MADE

Abbildung wahre Betroffenen nachempfunden. *) Absatz nach Packungen, Pflanzliche Arthrose-Tabletten, Quelle: Insight Health, Jan.-Aug. 2021 1) Rückenschmerzen infolge Nervenreizungen, Nervenentzündungen oder -quetschungen. 2) Chruschik et al. Comparison of outcome measures during treatment with the proprietary Harpagophytum extract dolotefin in patients with pain in the lower back, knee or hip. In: Phytomedicine. 2002 Apr;9(3):181-94; Anwendungsbeobachtung (ohne Randomisierung und Verblindung). 3) Die Standard-Tagesdosis bei Harpagophytum Procumbens-Monopräparaten in Deutschland beträgt 960 mg. Bei Gelencium EXTRACT beträgt die Tagesdosis 2.400 mg. 4) Vlachojannis. Phytother. Res. 2008; 22:149-152. Systematisches Review. 5) Harpagophytum radix. In: European Scientific Cooperative on Phytotherapy, ed. ESCOP Monographs. 2nd Ed. Stuttgart, New York: Thieme; 2003: 233-240

Pflichttext: Gelencium EXTRACT Pflanzliche Filmtabletten. Wirkstoff: 600mg Teufelskrallenwurzel-Trockenextrakt. Zur Anwendung bei Erwachsenen. Pflanzliches Arzneimittel zur unterstützenden Behandlung bei Verschleißerkrankungen (degenerative Erkrankungen) des Bewegungsapparates. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker. Heilpflanzenwohl GmbH • Heilmoltzstraße 2-9 • 10587 Berlin.

Pflichttext: Lumbagil®. Wirkstoff: Aconitum napellus Dtl. D4. Homöopathisches Arzneimittel als Begleittherapie bei schmerzhaften Nervenkrankungen (z. B. Trigeminusneuralgie, Ischias), bei beginnenden akut fieberhaften entzündlichen Erkrankungen, funktionelle Herzstörungen mit Angstzuständen. Enthält 49 Vol.-% Alkohol. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker. Heilpflanzenwohl GmbH • Heilmoltzstraße 2-9 • 10587 Berlin.

Leute

Bushnell und der Feminismus

„Sex-and-the-City“-Autorin **Candace Bushnell** (62) findet, dass die Erfolgsserie nicht die richtige Botschaft für Frauen vermittelt. „Die TV-Show und die Botschaft waren am Ende nicht sehr feministisch“, sagte sie in einem Interview mit der „New York Post“. In den 90er Jahren schrieb Bushnell die Kolumne „Sex and the City“, die später als Buch veröffentlicht wurde und auf der die berühmte HBO-Serie lose basiert. Im Januar verkündete der Streamingdienst HBO Max die Neuauflage der Kultserie. *dpa*

Kaiser und der Brief

Roland Kaiser (69) hat sich per Brief mit Erich Honecker angelegt - und sich am Ende durchgesetzt. Das berichtet der Schlagersänger in einer nun veröffentlichten Biografie mit dem Titel „Sonnenseite“. Die DDR wollte Kaisers Keyboardspieler **Franz Bartzsch** nicht bei einem Konzert zu den Feierlichkeiten zu 750 Jahren Berlin auftreten lassen. Der SED war ein Dorn im Auge, dass der Musiker 1980 aus der DDR geflohen war. Letztlich durfte Bartzsch zwar einreisen, musste aber unter dem Pseudonym Daniel Matthi auftreten. *dpa*

Maurer und die Hosen

Astronaut **Matthias Maurer** (51) muss seine Kleidungsstücke im All länger tragen: „Für meine sechsmonatige Mission habe ich sechs Hosen dabei, also eine pro Monat“, sagt er. Seine Unterwäsche wechsle er alle drei Tage. Ein T-Shirt ziehe er eine Woche lang an – und in der Folgewoche noch zum Sport. Man müsse schon aufpassen, dass man sich nicht schmutzig mache. „Denn an Bord der ISS haben wir keine Möglichkeit, unsere Wäsche zu waschen.“ Der gebürtige Saarländer fliegt am 30. Oktober zur Internationalen Raumstation ISS. *dpa*



Matthias Maurer zieht sich im All seltener um. Foto: dpa/Nasa

Kurz berichtet

Zwei Kinder und ältere Frau bei Gewalttat in Schweden verletzt

STOCKHOLM. Bei einer Gewalttat in Schweden sind drei Menschen verletzt worden. Darunter sind zwei Kinder im Alter von unter zehn Jahren sowie eine Frau um die 75, wie die Polizei nach dem Vorfall in der nord-schwedischen Gemeinde Lycksele mitteilte. Ein Mann im Alter von rund 50 Jahren sei festgenommen worden. *dpa*

Zwei Australier harren tagelang ohne Wasser im Outback aus

ALICE SPRINGS. Ohne Wasser und Verpflegung: Zwei junge Australier haben tagelang im Outback überlebt. Ein 21-Jähriger und sein 14-jähriger Begleiter waren nach Polizeiangaben als vermisst gemeldet worden, nachdem sie von einem Wochenendausflug nicht zurückgekehrt waren. Die Vermissten seien getrennt voneinander lebend gefunden worden. Die örtliche Polizeifein sprach von einem „absoluten Wunder“. *dpa*

Mindestens 35 Tote nach viel Regen in Kerala

NEU DELHI. Im Zusammenhang mit viel Starkregen sind im indischen Bundesstaat Kerala mindestens 35 Menschen während der vergangenen Tage gestorben. Die meisten von ihnen starben bei zwei Erdbeben, die Häuser wegrissen und Leute unter viel Matsch und Trümmern begruben, wie örtliche Medien berichteten. *dpa*

Aufgelesen

Finger steckt in Pfannengriff

DÜSSELDORF. Ein fünfjähriges Mädchen ist mit seinem Zeigefinger im Edelstahlgriff einer Bratpfanne stecken geblieben. Nach erfolglosen Versuchen mit Kälte und Spülmittel riefen die Eltern die Feuerwehr. Den Einsatzkräften gelang es, den Griff mit Hilfe eines Bindfadens über den Finger zu schieben. Das Mädchen blieb unverletzt. *dpa*

VON SIMON RILLING

STUTTGART. Monogamie ist die Ausnahme, Gewalt die Regel: Wenn sich Tiere paaren, geht es oft recht ruppig zu. Auch an skurrilen Praktiken mangelt es im Tierreich nicht – zumindest aus menschlicher Sicht, ergibt in der Natur doch meist alles einen Sinn. Doch warum paaren sich Löwen bis zu 40-mal am Tag, Panda-Bären dagegen nur äußerst selten? Und stimmt es, dass der Orgasmus einer Sau 30 Minuten dauert?

Für immer vereint

Der Tiefseanglerfisch ist eine treue Seele. Treffen zwei Tiere aufeinander, hängt sich das deutlich kleinere Männchen an das Weibchen und verwächst mit ihm. Haut und Blutkreislauf verschmelzen, das Männchen hängt also komplett vom Weibchen ab und liefert bei Bedarf Spermien. Manchmal hängen sogar mehrere Männchen an einem Weibchen. Nur warum? „Genau wissen wir das nicht“, sagt Thomas Boehm vom Max-Planck-Institut für Immunbiologie und Epigenetik in Freiburg. „Vielleicht liegt es daran, dass die Chance, sich in diesem Lebensraum zu treffen, relativ gering ist. Wenn man sich mal gefunden hat, lässt man sich nicht mehr los.“ Denn der Lebensraum der Tiere liegt, wie es der Name schon zart andeutet, in 300 bis 4000 Meter Tiefe. Dementsprechend wenig ist über die wegen ihres großen Mauls und der spitzen Zähne gerne als „Urzeit-Monster“ bezeichneten Fische bekannt.

Schwein gehabt?

Der Orgasmus einer Sau dauert 30 Minuten. Heißt es. „Das ist ein Ammenmärchen“, sagt der Tübinger Diplomagraringenieur und Experte für Schweinehaltung, Rudolf Wiedmann, „vielleicht aber auch eine Wunschvorstellung der Menschen“. Zwar veranstalte der Eber ein ausgeprägtes Vorspiel – etwa im Vergleich zum Bullen, der nach ein oder zwei Stößen bereits fertig sei. Aber der Fortpflanzungsakt dauere nicht länger als zehn Minuten, der Orgasmus selbst vielleicht eine Minute. „30 Minuten wären aus Evolutionsgründen auch viel zu lang. Das muss ja schnell gehen, vielleicht taucht inzwischen irgendein Raubtier auf.“

Alles muss raus!

Das Liebespiel der Libellen grenzt an Akrobatik. Fast noch verblüffender ist, dass viele Arten vor dem Geschlechtsverkehr die Spermien der Konkurrenz entfernen oder die Weibchen dazu bringen, diese auszuscheiden. Erst dann werden die eigenen Spermien eingeführt. Um die Hinterlassenschaften der Konkurrenz zu beseitigen, verfügen die Männchen über ein spezielles Organ. „Mit Haaren, Borsten und einer Art Spatel. Fast wie ein Schweizer Taschenmesser aufgebaut“, erklärt Klaus Reinhold, Biologe an der Universität Bielefeld. Der Grund für das Verhalten ist simpel: „Die Wahrscheinlichkeit der eigenen Vaterschaft wird erhöht.“

Permanente Paarung

Löwen treiben es wild – und vor allem oft. Ist die Löwin rollig, paaren sich die Tiere bis zu

Elfjährige vermisst: Sekte unter Verdacht

Die Polizei sucht ein Mädchen, das am Wochenende beim Joggen verschwand. Im Visier der Ermittler steht eine umstrittene Sekte.

HOLZHEIM. Nach dem Verschwinden eines elfjährigen Mädchens in Schwaben gibt es Hinweise, dass das Kind im Umfeld der umstrittenen Sekte „Zwölf Stämme“ ist. Es sei bei dem Pflegevater der Schülerin eine E-Mail eines Absenders eingegangen, der mutmaßlich der Sekte zuzuordnen sei, berichtete das Polizeipräsidium in Augsburg am Montag. Nach Angaben der Ermittler muss aber noch überprüft werden, ob die Mail authentisch ist. Mehrere Medien hatten zuvor über die E-Mail berichtet. Demnach soll sich die Elfjährige nun wieder bei ihren leiblichen Eltern aufhalten.

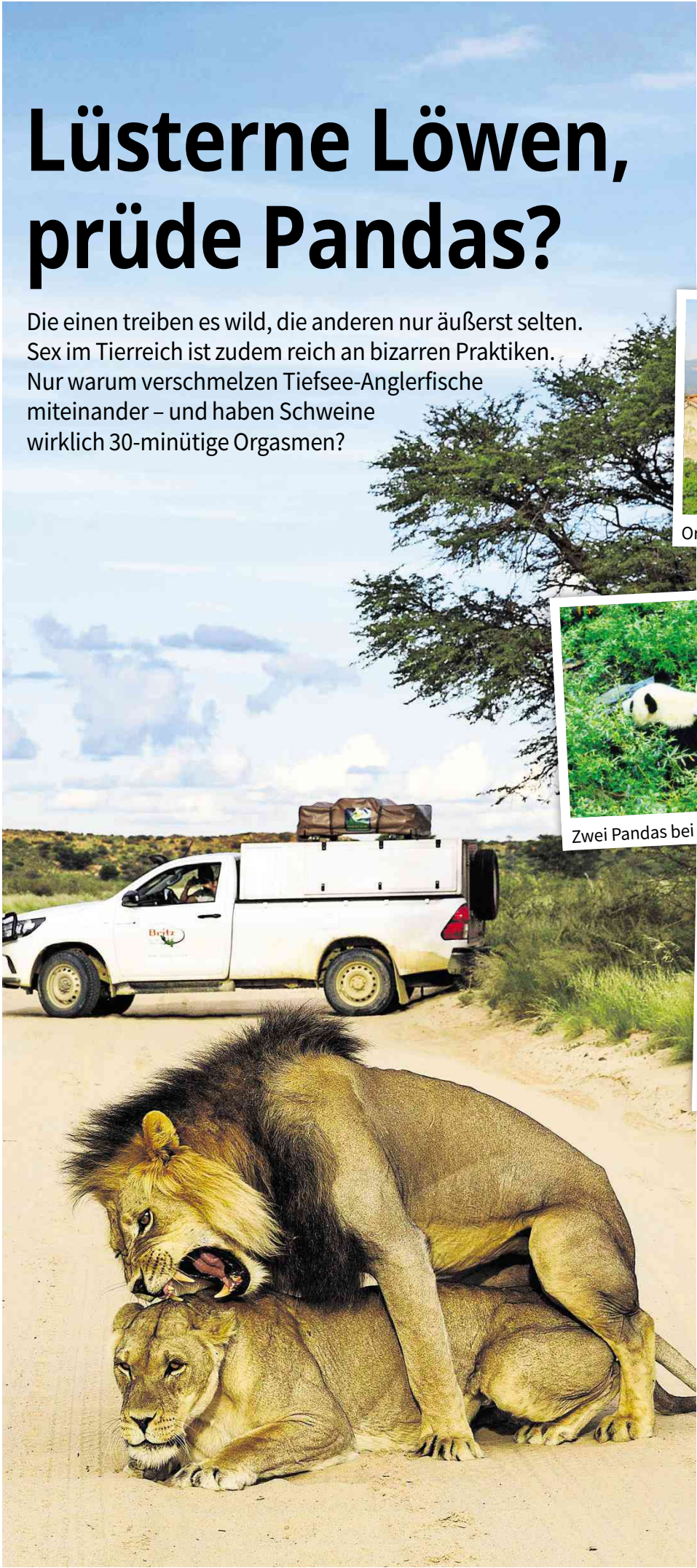
Bereits am Wochenende war darüber spekuliert worden, dass die den „Zwölf Stämmen“ zugeordneten Eltern mit dem Verschwinden des Kindes etwas zu tun haben könnten. Die seit einigen Jahren in Tschechien angesiedelte Sekte kam in der Vergangenheit immer wieder in die Schlagzeilen, weil sie das Prügeln von Kindern als angemessene Erziehungsmethode betrachtet. „Da nicht auszuschließen ist, dass die leiblichen Eltern des Mädchens in Zusam-

menhang mit dem Verschwinden stehen, nahm auch die Kripo Dillingen bereits erste Ermittlungen auf“, hatte die Polizei am Wochenende berichtet.

In der Vergangenheit hatte die Sekte für Schlagzeilen gesorgt, weil sie Prügelstrafen für Kinder propagiert.

Das Kind war am Samstag beim Joggen in Holzheim verschwunden und nicht mehr nach Hause zu ihrer Pflegefamilie zurückgekehrt. Rund 100 Einsatzkräfte hatten daraufhin in der Gegend nach dem Kind gesucht.

Die Polizei wollte nun auch prüfen, ob die Elfjährige in einer der beiden Sektengemeinschaften in Tschechien ist. Details zu den bisherigen Maßnahmen und Erkenntnissen wurden allerdings nicht bekannt gegeben. „Wir ermitteln in alle Richtungen“, sagte der Polizeisprecher. Auch ein Verbrechen oder ein Unglück werde weiterhin nicht ausgeschlossen.



Ist die Löwin rollig, gibt es für das Männchen kein Halten mehr. Bis zu 40 Mal pro Tag paaren sich die Tiere – aus gutem Grund. Fotos: Imago/Thomas Dressler/Jürgen Landshoelt/Ardea/Gerhard Leber

40-mal am Tag – und das tagelang. Die permanente Paarung soll die Wahrscheinlichkeit der Schwangerschaft erhöhen, denn „der Eisprung wird bei der Löwin erst über einen mehrfach wiederholten Geschlechtsakt ausgelöst“, erklärt Joachim Scholz, Löwen-Experte vom Senckenberg Forschungsinstitut in Frankfurt. „Also nicht erst Ei-

sprung und dann ins Bett, sondern erst ins Bett, dann der Eisprung“. Je öfter eine Paarung stattfindet, desto höher und länger anhaltend sei die Hormonausschüttung, die den Eisprung auslöse. Um die Sache zu beschleunigen, „ist das Geschlechtsteil des Löwen mit kleinen Hornzähnnchen besetzt, was allerdings der Löwin Schmerzen bereiten

Lüsterne Löwen, prüde Pandas?

Die einen treiben es wild, die anderen nur äußerst selten. Sex im Tierreich ist zudem reich an bizarren Praktiken. Nur warum verschmelzen Tiefsee-Anglerfische miteinander – und haben Schweine wirklich 30-minütige Orgasmen?



Orgasmus mit Aussicht



Zwei Pandas bei der Paarung



Libellen beim Liebesakt

kann, weswegen sie nach vollzogener Paarung dem Löwen gerne eine scheuert“. „Für jedes Löwenjunge, das älter als ein Jahr wird, müssen Löwen ungefähr 3000-mal kopulieren“, erklärt Matthias Papies, Kurator am Tierpark Berlin. Auch sorgten die Männchen so dafür, dass sich kein anderer Löwe mit der rolligen Löwin paare.

Schwierige Partnersuche

Pandas gelten als Sexmuffel. Das Problem ist allerdings nicht die fehlende Lust. Panda-Weibchen sind nur 72 Stunden pro Jahr empfängnisbereit. „Eines der Hauptprobleme ist die Zerstückelung geeigneter Lebensräume, dadurch finden die Tiere in den entsprechenden drei Tagen noch schwerer den richtigen Partner“, sagt Katharina Sperling vom Berliner Zoo. Die Reproduktionsrate in menschlicher Obhut sei deutlich besser: „Hier betreibt das Erhaltungszuchtprogramm ja quasi einen Heiratsmarkt und bildet passende Paare, so dass es mit dem Nachwuchs hier besser klappt.“ Um die Chancen auf einen paarungswilligen Partner in der freien Wildbahn zu erhöhen, machten sich Große Pandas lautstark bemerkbar. „Sie rufen sich mit einer Art Meckern oder Blöken“, erklärt Sperling. „Nach der Paarung trennen sich die Wege des kurzzeitigen Pärchens auch direkt wieder.“

Kongsberg-Opfer wurden erstochen

KONGSBERG. Die fünf Todesopfer des Anschlags im norwegischen Kongsberg sind nicht durch Pfeil und Bogen getötet worden, sondern wurden erstochen. Bei seinen Angriffen habe der Täter „irgendwann Pfeil und Bogen weggeworfen oder verloren“, sagte Polizeiinspektor Per Thomas Omholt am Montag. Seine Opfer habe er dann mit einem „scharfen Gegenstand“ erstochen, darunter auch eine 52-jährige Deutsche.

Der 37-jährige Däne Espen Andersen B. hat gestanden, am vergangenen Mittwoch in Kongsberg im Südosten Norwegens fünf Menschen getötet und drei weitere verletzt zu haben. Dabei schoss er unter anderem mit Pfeil und Bogen um sich. Insgesamt hatte er mit Pfeil und Bogen den Angaben zufolge auf mehr als zehn Menschen gezielt.

Laut Omholt hat B. seine Opfer offenbar wahllos getötet. Welchen „scharfen Gegenstand“ er dabei genau nutzte, wollte der Polizeiinspektor aus ermittlungstaktischen Gründen nicht sagen. Nach seinen Angaben gehen die Ermittler inzwischen davon aus, dass B. in erster Linie psychische Probleme hat. Die Hypothese, er sei zum Islam konvertiert und habe sich radikalisiert, habe sich hingegen weiter „abgeschwächt“. *AFP*



In diesem Jahr lagen die Werte an fast allen innerstädtischen Messstationen – hier am Stuttgarter Neckartor – über dem Grenzwert, den das EU-Parlament durchsetzen will. Foto: dpa/S. Gollnow

Dicke Luft: Es drohen neue Fahrverbote

Das Europaparlament will neue, von der Weltgesundheitsorganisation empfohlene, Grenzwerte für Stickstoffdioxid und Feinstaub für alle Mitgliedsstaaten einführen. Eine Analyse zeigt: Bundesweit würde fast keine innerstädtische Messstation die Grenzwerte einhalten.

VON MARKUS GRABITZ

STUTTGART. Bundesweit drohen möglicherweise viele neue Fahrverbote wegen der Überschreitung von Luftreinhaltungsgrenzwerten. Obwohl sich die Luftqualität in ganz Deutschland stetig bessert, werden nach einer Aufstellung unserer Zeitung von drei Vierteln aller bundesweit 412 Messstationen die neuen Richtwerte der Weltgesundheitsorganisation (WHO) für den Luftschadstoff Stickstoffdioxid verfehlt. Lediglich an 104 Messstationen lag in den ersten neun Monaten 2021 der Mittelwert unter zehn Mikrogramm pro Kubikmeter Luft. Die WHO hatte Ende September ihre neuen Leitlinien beschlossen. Danach soll der Richtwert von bisher 40 Mikrogramm auf künftig zehn Mikrogramm sinken.

So gut wie alle Messpunkte innerhalb von Städten in Deutschland verfehlen den WHO-Wert zu Stickstoffdioxid deutlich. Spitzenreiter war in den ersten neun Monaten des Jahres die Landshuter Allee in München, wo im Mittel 52 Mikrogramm gemessen wurden. Das ist mehr als das Fünffache dessen, was die WHO vorschlägt. Auch in Baden-Württemberg bestünde in vielen Städten Anlass für Fahrverbote: Bundesweit auf Platz drei bei der Belastung mit Stickstoffdioxid liegt von Januar bis September die Pragstraße in Stuttgart.

Hier wurde in den ersten neun Monaten

im Mittel mit knapp 40 Mikrogramm das Vierfache dessen gemessen, was die WHO aus gesundheitlichen Gründen vorschlägt. Die Schlossstraße in Ludwigsburg kommt direkt danach mit einem Wert von knapp 39 Mikrogramm. Die Station am Stuttgarter Neckartor, die mit Spitzenwerten für Schlagzeilen gesorgt hat, liegt auf dem neunten Platz mit einem Wert von knapp 35 Mikrogramm. Trotz deutlich gefallener Werte in den vergangenen Jahren würde der WHO-Wert auch hier deutlich verfehlt.

Rechtlich bindend in Deutschland sind die EU-Grenzwerte. Diese liegen bisher in Übereinstimmung mit den früheren WHO-Richtwerten bei 40 Mikrogramm. Doch die EU-Kommission will die derzeit gültige EU-Luftreinhalteungsrichtlinie aus dem Jahr 2008 im nächsten Frühjahr überarbeiten, wie aus dem Arbeitsprogramm der Kommission hervorgeht, das an diesem Dienstag veröffentlicht werden soll.

Die Frage ist: Welchen Grenzwert wird die EU-Kommission dann vorschlagen? Einen Automatismus, dass die EU die WHO-Richtwert eins zu eins übernimmt, gibt es zwar nicht. Das EU-Parlament hat aber bereits beschlossen, dass es so kommen soll. Die EU-Kommission hat nun die Wahl. Der zuständige EU-Umweltkommissar Virginijus Sinkevičius aus Litauen, der als Einziger der 27 Mitglieder der EU-Kommission den Grünen angehört,

hatte im Europaparlament dafür geworben, den Wert zwar nicht eins zu eins zu übernehmen, aber eine „möglichst nahe Anlehnung“ vorzunehmen.

Wie bei jedem EU-Gesetzgebungsverfahren, müssen am Ende sowohl das Europaparlament als auch eine Mehrheit der 27 EU-Mitgliedstaaten zustimmen. Das Gesetzgebungsverfahren auf EU-Ebene dauert, so dass die neue EU-Luftreinhalteungsrichtlinie nicht vor 2026 in Kraft treten dürfte.

Bei Feinstaub, Partikeln mit einem Durchmesser kleiner als 2,5 Mikrometer, ist die Situation noch kritischer: Während der bisherige EU-Grenzwert 2020 an allen Messstationen eingehalten wurde, wäre der neue WHO-Richtwert 2020 nur an einer Messstation nicht gerissen worden.

Bislang gibt es bundesweit nur in Stuttgart ein flächendeckendes Fahrverbot für ältere Dieselfahrzeuge. Je nach Ausgang des Gesetzgebungsverfahrens könnte dies nun in vielen anderen Großstädten auch drohen. Messstationen in Düsseldorf, Hamburg, Berlin, Köln, Wiesbaden und Hannover stehen auf den vorderen Plätzen bei der Stickstoffdioxidbelastung. Ausweislich der Daten gibt es in den ersten neun Monaten des Jahres auch in Mannheim, Reutlingen, Tübingen (Mühlstraße) und an der Stuttgarter Messstation in der Hohenheimer Straße Mittelwerte jenseits der 30-Mikrogramm-Marke. Die Hoffnung, dass die Werte bis Ende des Jahres deutlich fallen, ist nach Einschätzung von Experten nicht berechtigt. In der kalten Jahreszeit und mit einer weiteren Lockerung von Coronaregeln dürfte der Individualverkehr eher noch zulegen.

Der Pfullendorfer Europa-Abgeordnete Norbert Lins (CDU) warnt: „Eine Übernahme

EU-Luftreinhalteungsrichtlinie

Dicke Luft Die EU-Luftreinhalteungsrichtlinie stammt aus dem Jahr 2008. Damals hat kaum jemand vorausgesehen, dass die Grenzwerte für Stickstoffdioxid wenige Jahre später in Stuttgart und vielen weiteren Ballungsgebieten zu massiven Problemen führen würden. Die Grenzwerte wurden über Jahre nicht eingehalten.

Vertragsverletzungsverfahren Die Kommission hat wegen der Nichteinhaltung der Grenzwerte Vertragsverletzungsverfahren gegen 18 Mitgliedstaaten eingeleitet. Die Deutsche Umwelthilfe hat gegen zahlreiche deutsche Städte geklagt und in Stuttgart dazu beigetragen, dass ein flächendeckendes Dieselfahrverbot kam. mgr

der neuen WHO-Leitlinien in EU-Recht würde unmittelbar zu einer Verbotsorgie führen.“ Er appelliere an die EU-Kommission, eine schrittweise Annäherung an die WHO-Leitlinien bis zum Jahr 2030 vorzunehmen. „Eine sofortige Übernahme würde die Mobilität von vielen Bürgern in der gesamten EU massiv einschränken.“

Im Europaparlament drängt dagegen eine Mehrheit der Abgeordneten auf eine Verschärfung. Wortführer bei den Grünen ist Sven Giegold, der Chef der deutschen Grünen-Abgeordneten im Europaparlament. Giegold hatte bei der Abstimmung mit der Zahl von 70 000 Menschen argumentiert, die Schätzungen zufolge allein in Deutschland jedes Jahr vorzeitig sterben, weil die Luftqualität schlecht sei: „Die EU-Grenzwerte sind zu schwach.“

Erhöhtes Risiko für Cyberangriffe seit Pandemie

Einer Umfrage zufolge machen sich mehr Manager Sorgen über die Sicherheit ihrer Unternehmensdaten.

DANZIG. Etwa jedes dritte Unternehmen in Deutschland sieht ein erhöhtes Risiko für Cyberangriffe und Datenklau durch die Coronapandemie. Dies ergab eine Befragung von mehr als 500 deutschen Firmen im Auftrag der Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaft EY. „Unternehmen mussten Beschäftigte während der Pandemie von heute auf morgen nach Hause schicken und hatten wenig Zeit für entsprechende Sicherheitsvorkehrungen“, erklärte Bodo Meseke, Chef der Abteilung Cyber Response und Digitale Forensik bei EY. „Für Cyberkriminelle war das ideal, weil ein Firmennetzwerk in der Regel schwerer zu knacken ist als ein Heimnetzwerk.“

Mehr Manager als in jeder der Vorbefragungen seien über die Informationssicherheit ihrer Unternehmen besorgt, heißt es in der Studie „Datenklau: virtuelle Gefahr, realer Schaden“. Fast zwei Drittel (65 Prozent) der Firmenchefs schätzen das Risiko, Opfer von Cyberangriffen oder Spionage zu werden, als „sehr“ oder „eher hoch“ ein. Bislang lag der höchste Anteil bei 61 Prozent im Jahr 2017. Fast alle Befragten gehen davon aus, dass die Gefahr künftig zunehmen werde.

Nach Angaben der Unternehmen wurde fast jeder zweite erkannte Angriff von organisierten Kriminellen verübt. Vor zwei Jahren waren lediglich 16 Prozent der Angriffe dieser Gruppe zugeschrieben worden. Auf Platz zwei der gefürchtetsten Täter folgen sogenannte Hacktivist*innen – politisch motivierte Hacker, die ihre Attacken aus Protest oder zur Erreichung bestimmter ideologischer Ziele verüben. Der Studie zufolge gehörten 18 Prozent der Hacking-Vorfälle in den letzten zwei Jahren zu dieser Kategorie.

Auf Rang drei der wahrgenommenen Gefahrenquellen sind ausländische Geheimdienste, die für gerade einmal fünf Prozent der registrierten Angriffe verantwortlich gemacht wurden. Allerdings empfinden 30 Prozent der befragten Unternehmen diese staatlichen Akteure als ein hohes Risiko. Am ehesten werde mit Angriffen aus China (59 Prozent) oder Russland (56 Prozent) gerechnet, hieß es. rtr

Finanzchef von Teamviewer geht

Die Göppinger Softwareschmiede will an der Börse verspieltes Vertrauen zurückgewinnen.

VON INGE NOWAK

STUTTGART. Oliver Steil gibt sich selbstkritisch: „Wir haben die Botschaft unserer Investoren klar verstanden und wissen, wo unsere Prioritäten liegen: Gemeinsam mit dem gesamten Führungsteam werden wir regelmäßig liefern, was wir versprechen. So können wir das Vertrauen zurückgewinnen, das wir in den vergangenen Wochen und Monaten eingebüßt haben“, sagt der Vorstandschef des Softwareanbieters Teamviewer, im Anschluss an eine Sitzung des Aufsichtsrats, in der Finanzchef Stefan Gaiser seinen Hut genommen hat.

Reihenweise haben die Finanzinstitute ihre Erwartungen für die Aktie seit der jüngsten Gewinnwarnung reduziert. So hat Goldman Sachs das Kursziel für Teamviewer von 30,00 auf 14,50 Euro gesenkt. Die Deutsche Bank rechnet mit einem Kurs von 16,50 Euro und Barclays von 20 Euro.

Der Teamviewer-Aufsichtsrat hat am Wochenende reagiert. Finanzchef Stefan Gaiser wird „im gegenseitigen Einvernehmen mit Ablauf seines Vertrags“ das Unternehmen verlassen. Gaiser (Jahrgang 1974) ist seit Mitte 2019 Finanzchef des Göppinger Unternehmens, sein Vertrag läuft bis August 2022. Abraham Peled, Vorsitzender des Aufsichtsrats, dankt Gaiser. Wer neuer Finanzchef wird, ist bisher nicht bekannt.

Am Wochenende haben Aufsichtsrat und Management von Teamviewer die aktuelle Lage analysiert „und ein Maßnahmenpaket für Oliver und das gesamte Führungsteam erarbeitet“, teilt Teamviewer mit. Der Fokus liege dabei nicht zuletzt auf der Anpassung der Kostenstruktur.

Dieselpreis in Deutschland klettert auf Allzeithoch

Seit Monaten treiben steigende Ölpreise die Kosten an der Zapfsäule. Jetzt hat Diesel seinen gut neun Jahre alten Preisrekord geknackt.

MÜNCHEN. Diesel ist in Deutschland inzwischen so teuer wie noch nie. Im bundesweiten Tagesdurchschnitt des Sonntags lag der Preis bei 1,555 Euro pro Liter, wie der ADAC am Montag mitteilte. Damit übertraf er den bisherigen Rekord vom 26. August 2012 minimal. Auch Benzin nähert sich dem Höchststand: Super der Sorte E10 lag am Sonntag bei 1,667 Euro pro Liter. Damit fehlen nur noch 4,2 Cent zum Rekord vom 13. September 2012.

Die Spritpreise steigen seit Monaten. Treiber ist vor allem der Ölpreis. Er zieht mit dem Wiedererstarken der Konjunktur nach

dem Coronaschock an und hat sich binnen Jahresfrist in etwa verdoppelt. Investoren machen sich vor den Wintermonaten Sorgen um ein zu geringes Angebot.

Beim Diesel wird der Anstieg zudem durch die herbsttypische hohe Nachfrage nach Heizöl verstärkt. Seit Jahresbeginn sorgt der Kohlendioxid-Preis von 25 Euro pro Tonne für einen zusätzlichen Aufschlag von rund 6 bis 8 Cent je Liter inklusive Mehrwertsteuer. Besonders drastisch ist die Entwicklung, wenn man sie mit dem Vorjahr vergleicht. Damals hatten Öl- und Spritpreise durch die Coronakrise Tiefstände erreicht.

Die Preisspirale löst auch politische Debatten aus. Ein großer Teil des Kraftstoffpreises an der Zapfsäule sind Mineralölsteuer, Mehrwertsteuer und CO₂-Preis: Bei Diesel macht das auf dem aktuellen Preisniveau rund 78 Cent pro Liter aus, bei Superbenzin zwischen 97 und 98 Cent.

Die aktuelle Bundesregierung sieht allerdings kaum Möglichkeiten, die Höhe der Spritpreise zu beeinflussen. Sie hängen von Großhandelspreisen ab, sagte eine Ministeriumssprecherin. Dennoch würde Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU) die Belastung für Haushalte mit geringen Einkommen gern reduzieren. So habe er vorgeschlagen, die Preissteigerung über ein höheres Wohngeld abzufedern. Außerdem sinke zum kommenden Jahr die EEG-Umlage.

Auch Verkehrsminister Andreas Scheuer (CSU) hat Finanzminister Olaf Scholz (SPD) bereits aufgefordert, die Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen kurzfristig finanziell zu entlasten. „Dies dient unserem gemeinsamen Ansatz, dass Mobilität in unserem Land bezahlbar bleiben muss“, schrieb er in einem Brief an den Vizekanzler.

Auch der ADAC warnt: „Die Verhandlungsparteien müssen auch an jene Menschen denken, die bisher keine Alternative zum fossil angetriebenen Pkw haben“, sagt ADAC-Verkehrspräsident Gerhard Hillebrand in Richtung der Koalitionsgespräche von SPD, Grünen und FDP. Besonders Menschen auf dem Land, die lange Wege zur Arbeit zurücklegten, müssten mit der Entfernungspauschale entlastet werden. dpa



„Wenn Weiderind draufsteht, muss das Rind von der Weide kommen.“

Rudolf Bühler, Vorstandschef der Bäuerlichen Erzeugergemeinschaft, erwartet nach einem Urteil des Bundesgerichtshofs mehr geschützte Lebensmittelmarken Foto: Rudel/Wagenhan

Heller hat zwei Eigentümer

Die Kinder von Aufsichtsratschef Berndt Heller sind künftig alleinige Gesellschafter des Maschinenbauers.

VON INGE NOWAK

STUTTGART. Beim Werkzeugmaschinenhersteller Heller kommt es zu Veränderungen im Gesellschafterkreis. Alleinige Eigentümer sind künftig die Geschwister Nicole Pfeleiderer und Marc Heller. Ihre Cousins Jochen und Steffen Schwencke geben ihre Anteile in Höhe von 49,4 Prozent ab. Damit bleibt der Maschinenbauer Heller, der mehr als 125 Jahre alt ist, Familienunternehmen. Gründe für die Veränderungen wurden zunächst nicht genannt.

„Es ist schön, dass mit meinen Kindern die vierte Generation der Familie zu dieser Verantwortung steht“, sagt Aufsichtsratschef Berndt Heller. An der strategischen Ausrichtung des Unternehmens werde sich nichts ändern, verspricht er. Der Vorstand der geschäftsführenden Heller Management SE bleibe familienfremd mit Klaus Winkler als Vorsitzendem und Manfred Maier besetzt.

Die wirtschaftliche Lage von Heller habe sich nach der Coronapandemie deutlich verbessert. In den ersten neun Monaten 2021 liege der Auftragseingang bereits 80 Prozent über dem entsprechenden Vorjahreswert. Heller geht davon aus, dass bis Jahresende Bestellungen im Wert von 450 Millionen Euro in den Büchern stehen werden. Auf dem europäischen Markt, in China sowie in Brasilien sei mittlerweile eine deutliche Belebung zu spüren. Heller ist zuversichtlich, im Jahr 2022 wieder an das Geschäftsvolumen von vor der Krise anknüpfen zu können. 2018 – aktuellere Zahlen liegen nicht vor – lag der Umsatz bei 558,3 Millionen Euro. Beschäftigt werden 2560 Mitarbeitende. Bis Jahresende gibt es Kurzarbeit bei Heller.

4,7 Prozent mehr Lohn im Großhandel

STUTTGART. 120 000 Beschäftigte im Groß- und Außenhandel im Südwesten bekommen bald mehr Geld. Die Arbeitgeber und die Gewerkschaft Verdi einigten sich am Montag in der sechsten Verhandlungsrunde auf eine Aufstockung der Gehälter um 3,0 Prozent zum 1. Oktober. Von März 2022 an kommen weitere 1,7 Prozent Lohn obendrauf. Außerdem gibt es bis Januar 2022 eine Einmalzahlung in Höhe von 84 Euro. Die Laufzeit beträgt 25 Monate bis Ende April 2023. Vorausgegangen waren entsprechende Abschlüsse in mehreren anderen Tarifgebieten.

Verdi zeigte sich mit dem Tarifabschluss zufrieden. „Angesichts der pandemiebedingt schwierigen Rahmenbedingungen ist ein für beide Seiten akzeptabler Kompromiss gelungen“, sagte der Verhandlungsführer Bernhard Franke. Die Arbeitgeberseite bewertete die Erhöhung als „schmerzhaft“. *dpa*

Erleichterung für Medizinfirmen

Die EU verlängert die Fristen für die Zertifizierung von Medizinprodukten – doch nicht alle Firmen profitieren.

VON ULRICH SCHREYER

STUTTGART. Die EU-Kommission hat die Fristen für die Zertifizierung bestimmter Medizinprodukte verlängert. Dies erklärte die baden-württembergische Wirtschaftsministerin Nicole Hoffmeister-Kraut (CDU). „Das ist eine großartige Nachricht für unsere Medizintechnikunternehmen“, sagte sie. Damit habe auch ihr Engagement für die Firmen Früchte getragen. Von der Fristverlängerung für die Zertifizierung profitieren Unternehmen der In-Vitro-Diagnostik, also Firmen, die etwa Laboruntersuchungen, beispielsweise in Reagenzgläsern, vornehmen. Je nach Produktgruppe werden die Fristen nun um zwei bis fünf Jahre verlängert. Ursprünglich hätten alle Produkte, auch solche, die schon auf dem Markt sind, bis zum 22. Juli 2022 zertifiziert sein sollen. Dagegen lief die Branche Sturm.

„Das ist ein Schritt in die richtige Richtung“, sagten Yvonne Glienke und Julia Steckeler, die Geschäftsführerinnen des Medizintechniknetzwerks Medical Mountains in Tuttingen. Jetzt müsse man auch bei den noch zu knappen Vorgaben für die Zulassung medizinischer Instrumente am Ball bleiben. Bedenklich sei, dass es zu wenig Zulassungsstellen gebe, die zudem nicht genügend Personal hätten.



In Bayern soll künftig klimaneutrales Kerosin entstehen

BURGHAUSEN. In Bayern soll grünes Kerosin in industriellem Maßstab erzeugt werden. Die Anlage zur Herstellung von zunächst rund 50 000 Tonnen pro Jahr werde voraussichtlich im Raum Burghausen entstehen, erklärte das bayerische Wirtschaftsministerium. Dort wurde nun eine

entsprechende Absichtserklärung unterzeichnet. Das grüne Kerosin soll mit erneuerbaren Energien und Kohlendioxid aus der Luft entstehen. Dadurch wäre es CO₂-neutral. Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger (Freie Wähler) lobte die Pläne „als wichtigen Schritt zum klimaneutralen

Fliegen“. Hinter dem Bau der Anlage steht ein Konsortium mit Partnern, darunter Siemens Energy, MTU, MAN Energy Solutions, Lufthansa, der Flughafen München sowie die Technische Universität München und das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt. *dpa*

Foto: dpa/Julian Stratschulste

Tausende Jobs in Europa durch „Metaverse“

Facebook steht nach den Enthüllungen einer Whistleblowerin und massiven Ausfällen unter Druck. Doch der Konzern will nicht in der Defensive verharren und kündigt eine große Investition in eine virtuelle Welt mit einem Schwerpunkt in Europa an.

MENLO PARK. Facebook-Gründer Mark Zuckerberg will „eine virtuelle Umgebung schaffen, in der man mit Menschen in digitalen Räumen zusammen sein kann“. Dieses „Metaverse“ soll nicht mehr nur als abstrakte Utopie existieren, sondern mit tatkräftiger Unterstützung aus Europa in die Praxis umgesetzt werden. Dazu will Facebook in den kommenden fünf Jahren in der Europäischen Union 10 000 neue, hochqualifizierte Arbeitsplätze schaffen.

Das Investment wurde von den Facebook-Topmanagern Nick Clegg (Vizepräsident für globale Angelegenheiten) und Javier Oliván (Vizepräsident für die zentralen Produkte) in einem Blogeintrag angekündigt: „Diese Investition ist ein Vertrauensbeweis in die Stärke der europäischen Tech-Industrie und das Potenzial europäischer Tech-Talente.“

Zuckerberg betonte, das „Metaverse“ biete enorme Möglichkeiten für einzelne Kreative und Künstler, aber auch für Menschen, die weit entfernt von den heutigen Stadtzentren arbeiten und wohnen wollen. Man wolle auch die Menschen erreichen, die an Orten leben, an denen die Möglichkeiten für Bildung oder Freizeitgestaltung eher begrenzt sind. „Ein verwirklichtes ‚Metaverse‘ könnte einem funktionierenden Teleportationsgerät am nächsten kommen“, sagt er.



Foto: AFP/Tobias Schwarz

„**Metaverse‘ kann den Zugang zu neuen kreativen, sozialen und wirtschaftlichen Möglichkeiten eröffnen.**“

Nick Clegg, Vizepräsident für globale Angelegenheiten bei Facebook

Man werde von allen Geräten wie Smartphones, PCs und speziellen Brillen für virtuelle und erweiterte Realitätserfahrungen darauf zugreifen können. Und man werde dort praktisch alles machen können, was im heutigen Internet auch möglich sei, also zum Beispiel mit Freunden kommunizieren, arbeiten oder einkaufen.

In einem Interview mit dem US-Technologie-Portal „The Verge“ sagte Zuckerberg, das „Metaverse“ sei sicherlich nicht etwas, das ein einzelnes Unternehmen aufbauen werde. „Ein großer Teil unseres nächsten Kapitels wird hoffentlich darin bestehen, in Partnerschaft mit vielen anderen Unternehmen, Schöpfern und Entwicklern zum Aufbau dieses Systems beizutragen.“ Man könne sich das „Metaverse“ als ein verkörpertes Internet vorstellen, in dem man Inhalte nicht nur anschau, sondern in dem man sich befinde. „Man fühlt sich mit anderen Menschen verbunden, als wäre man an anderen Orten und könnte verschiedene Erfahrungen machen, die man auf einer 2-D-App oder Website nicht unbedingt machen könnte, wie zum Beispiel Tanzen oder verschiedene Arten von Fitness.“

Die Idee beschäftigt Zuckerberg schon seit seiner Schulzeit. „Ich erinnere mich, dass ich im Matheunterricht mein Notizbuch

dabei hatte und einfach nur dasaß und Codes und Ideen für Dinge schrieb, die ich programmieren wollte, wenn ich an diesem Tag von der Schule nach Hause kam“, sagte der Facebook-Chef. „Einiges davon konnte ich damals schon umsetzen, aber eines der Dinge, die ich wirklich bauen wollte, war im Grunde das Gefühl eines verkörpert Internet, in dem man in der Umgebung sein und sich an verschiedene Orte teleportieren und mit Freunden zusammen sein konnte.“

Der britische Ex-Vizepremier Clegg, der quasi die Rolle des Chef-Lobbyisten des Internetkonzerns ausfüllt, erklärte, Facebook stehe am Anfang einer Reise, die dazu beitragen solle, die Plattform der Zukunft zu bauen. „Zusammen mit Partnerunternehmen entwickeln wir das ‚Metaverse‘ – eine neue Phase vernetzter, virtueller Erfahrungen mithilfe von Technologien wie virtueller und erweiterter Realität.“

Das „Metaverse“ habe das Potenzial, den Zugang zu völlig neuen kreativen, sozialen und wirtschaftlichen Möglichkeiten zu eröffnen. „Und Europa wird es von Anfang an mitgestalten.“ Kein individuelles Unternehmen werde das „Metaverse“ besitzen und betreiben. „Wie auch das Internet wird sich das ‚Metaverse‘ durch Offenheit und Interoperabilität auszeichnen.“

Europa sei für Facebook enorm wichtig, betonte Clegg. „Hier tragen Tausende von Mitarbeitenden und Millionen von Unternehmen, die unsere Apps und Tools täglich nutzen, zu unserem Erfolg bei.“ Die EU habe viele Vorzüge, die sie zu einem großartigen Investitionsstandort für Technologieunternehmen mache.

Ein Begriff aus einem Roman

Cyberwelt Unter „Metaverse“ versteht Facebook eine Welt, in der physikalische Realität mit erweiterter (augmented reality, AR) und virtueller Realität (VR) in einer Cyberwelt verschmelzen. Der Begriff stammt vom US-Schriftsteller Neal Stephenson, der ihn erstmals 1992 in seinem Science-Fiction-Roman „Snow Crash“ verwendet hat.

Weiterentwicklung Wie das „Metaverse“ von Facebook für die Anwenderinnen und Anwender genau aussehen wird, steht noch nicht fest. Zuckerberg bezeichnete vor Finanzanalysten das Metaversum als die „nächste Generation des Internets“, die eine große Bedeutung habe. Es sei das nächste Kapitel für Facebook als Unternehmen. *dpa*

Die Ankündigung von Facebook kommt zu einem Zeitpunkt, an dem der US-Konzern international massiv unter Druck steht. Die ehemalige Facebook-Managerin und Whistleblowerin Frances Haugen hatte Anfang Oktober bei einer Anhörung im US-Senat die Politik dazu aufgerufen, das Online-Netzwerk zu mehr Transparenz zu zwingen. Die 37-Jährige warf Facebook etwa vor, man habe aus internen Studien gewusst, dass Instagram der psychischen Gesundheit einiger Teenager schade, aber nichts dagegen unternommen. Negative Schlagzeilen produzierte Facebook auch, weil ein Fehler in den Netzwerkeinstellungen zu einem sechsstündigen Ausfall bei Facebook sowie den Töchtern Whatsapp und Instagram geführt hatte. *dpa*

Kurz berichtet

Gastgewerbe deutlich unter Vorkrisenniveau

WIESBADEN. Das Gastgewerbe in Deutschland ist trotz besserer Geschäfte im Ferienmonat August weiterhin deutlich vom Vorkrisenniveau entfernt. Gastronomen und Hoteliers verbuchten sowohl preisbereinigt (plus 5,9 Prozent) als auch nominal (plus 6,4 Prozent) einen Umsatzzuwachs gegenüber Juli, wie das Statistische Bundesamt in Wiesbaden mitteilte. Der Umsatz lag real aber noch 16,2 Prozent unter dem Niveau von Februar 2020, dem Monat vor Ausbruch der Coronapandemie in Deutschland. *dpa*

Siemens gliedert Geschäft mit großen Motoren aus

MÜNCHEN. Siemens gliedert sein Geschäft mit großen Motoren aus und stellt es rechtlich auf eigene Füße. Ob Siemens Large Drives Applications damit für einen Verkauf oder eine Partnerschaft vorbereitet wird, ist weiterhin unklar. Die Sparte hat ihren Hauptsitz in Nürnberg, beschäftigt dort und in Berlin rund 2200 Mitarbeiter. *dpa*

Rückversicherer erwarten Preisanstieg

Die versicherten Schäden der Hochwasserkatastrophe im Sommer sind hoch. Das hat nun Folgen auch für die Prämien der Kunden.

BADEN-BADEN/MÜNCHEN/HANNOVER. Die zwei großen deutschen Rückversicherer erwarten steigende Preise in ihrer Branche. Sowohl die Munich Re als auch die Hannover Rück machen dafür die Flutkatastrophe des Sommers verantwortlich, die in Deutschland und Nachbarländern verheerende Schäden angerichtet hat. Ein weiterer Faktor ist nach Einschätzung beider Unternehmen der Anstieg der Inflationsrate. Sprunghaft gestiegene Preise für Baumaterial dürften auch den Wiederaufbau zerstörter Häuser in den Überschwemmungsgebieten in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen verteuern.

„Die steigenden Preise bei vielen Wirtschaftsgütern und die jüngsten Großschäden sprechen für spürbar steigende Rückversicherungsraten in Europa“, sagte Munich-Re-Vorstandsmitglied Doris Höpke. Sie hält



Die Flutkatastrophe hat im Ahrtal enorme Schäden hinterlassen.

Foto: dpa/Boris Roessler

Prämienerhöhungen vor allem in Regionen für nötig, in denen Naturkatastrophen nun erstmals seit langer Zeit schwere Schäden angerichtet hätten.

Die Rückversicherungsbranche trifft sich üblicherweise im Oktober in Baden-Baden mit ihren Kunden – Erstversicherern wie Allianz und Axa. Dort sprechen beide Seiten über die Konditionen für das folgende Jahr. Wegen der Pandemie finden die Beratungen wie schon 2020 zum großen Teil online statt. Die Hannover Rück erwartet, dass die Flutka-

tastrophe im Juli allein in Deutschland versicherte Schäden von deutlich mehr als acht Milliarden Euro verursachte. Die Munich Re geht weiterhin von mindestens sieben Milliarden aus. Allerdings ist nur ein Bruchteil der tatsächlichen Schäden versichert. Die Munich Re schätzt die Gesamtschäden in Europa auf 46 Milliarden Euro, davon 33 Milliarden Euro in Deutschland.

Der Makler Aon meldet Zweifel an. Äußerungen zu allgemeinen Preissteigerungen oder auch Preisreduktionen seien „unangemessen und weitreichend wertlos“, sagte Aon-Deutschlandchef Jan-Oliver Thofern in einem Videostatement. Denn Rückversicherung sei ein globales Geschäft. Und das Jahr 2021 gehöre weltweit gesehen nicht zu den Rekordschadenjahren.

Munich-Re-Managerin Höpke forderte unterdessen ein breiteres Risikobewusstsein in Politik und Bevölkerung: „Krisenmanagement darf nicht vernachlässigt werden, auch wenn es jahrelang keine solchen Katastrophen gegeben hat.“ So müsse der Staat in Infrastruktur investieren, um die Schäden durch künftige Katastrophen zu begrenzen und Menschenleben zu schützen. *dpa*

Umweltprämien auf der Streichliste

Die Ampel Sondierer werden stellenweise sehr konkret – was für die Wirtschaft im Autoland Baden-Württemberg massive Auswirkungen hätte.

VON MATTHIAS SCHIERMEYER

STUTTGART. Die Ankündigungen sind vage bis sehr konkret. Fest steht: Für kaum einen Bereich zeigt das Sondierungspapier der möglichen Koalitionäre SPD, Grüne und FDP derart konkrete Auswirkungen auf wie auf dem Feld der Wirtschaft und Arbeit. Ein Überblick über drei Knackpunkte.

— **Einschnitte für die Autoindustrie**

Voll im Fokus steht die Autoindustrie. Zwar muss sie ein generelles Tempolimit von 130 km/h nicht fürchten – es hätte gerade die baden-württembergischen Premiumhersteller jäh gebremst. Und auch das von den Grünen geforderte Verbrennerverbot vom Jahr 2030 an findet keinen Niederschlag im Sondierungspapier. Stattdessen orientieren sich die Koalitionäre an den Vorschlägen der EU-Kommission, wonach in Europa 2035 nur noch CO₂-neutrale Fahrzeuge zugelassen werden – „entsprechend früher wirkt sich dies in Deutschland aus“, heißt es vorsichtig. Deutschland solle zum Leitmarkt für Elektromobilität gemacht werden.

Einschneidender ist die Andeutung von FDP-Chef Christian Lindner, dass die „Überförderung von Elektroautos“ zurückgenommen werden soll, wonach „auch für die Gutverdienenden, die einen Dienstwagen haben, diese Autos mit vielen Tausend Euro subventioniert werden“. Auf der Streichliste stehen damit zumindest Teile der noch bis Ende 2025 angebotenen Umweltprämie von bis zu 9000 Euro – insbesondere der Bonus von bis zu 6750 Euro für außen aufladbare Hybrid-Elektrofahrzeuge (Plug-in-Hybride).

Nach einer Schätzung des Duisburger CAR-Centers Automotive Research hat der Staat von Januar bis September knapp eine Milliarde Euro aufgebracht, um den Autokäufern den Erwerb von 241064 Plug-in-Hybriden zu erleichtern. Mercedes hat demnach einen Anteil von 27 Prozent dieser Fahrzeuge am Gesamtabsatz und der VW-Konzern 12,0 Prozent (Porsche 15,3). Der Marktdurchschnitt liegt knapp darunter.

„Die deutschen Autobauer sowie Volvo und Mitsubishi profitieren überproportional von der Plug-in-Prämie“, sagt der CAR-Direktor Ferdinand Dudenhöffer. Folglich würde „ein Streichen der Prämie diese Autobauer stärker treffen, da die Fahrzeuge Preisvorteile verlieren“. Zugleich würden vollelektrische Fahrzeuge gegenüber Plug-in-



Foto: imago/Andia

Die FDP deutet an, dass eine „Überförderung“ bei den Elektroautos beseitigt werden soll.

Hybriden beim Wegfall der Prämien wettbewerbsfähiger – ihre Hersteller, gerade Tesla, würden „von der Ampel zum größten Gewinner im deutschen Automarkt gemacht“.

— **Etliche Eingriffe in das Arbeitsrecht**

Eine der konkretesten Absichtserklärungen betrifft den gesetzlichen Mindestlohn, der im ersten Regierungsjahr auf zwölf Euro angehoben werden soll. Arbeitgeberpräsident Rainer Dülger moniert bereits, es sei ein „schwerer Eingriff in die Tarifautonomie“, die Mindestlohnkommission derart „auszuhebeln“. Ein solcher Mindestlohn würde in über 190 Tarifverträge eingreifen und über 570 tariflich ausgehandelte Lohngruppen überflüssig machen. „Eine derartige Mindestlohngrenze würde eine enorme Lohnspirale nach oben erzeugen und somit den Arbeitsmarkt für Geringqualifizierte unheimlich erschweren“, kritisiert er.

Griffig sind auch die Ankündigungen, die Mini- und Midijobs zu verbessern. Hürden, die eine Aufnahme versicherungspflichtiger Beschäftigung erschweren, sollen abgebaut werden. Die Midijobgrenze soll auf 1600 Euro angehoben werden und die Minijobgrenze auf 520 Euro. Zugleich soll verhindert werden, dass Minijobs als Ersatz für reguläre Arbeitsverhältnisse missbraucht werden. Der Handelsverband Deutschland hält eine Anhebung der Einkommensgrenze bei den Minijobs auf 600 Euro für „längst überfällig“, um die schleichende Entwertung der Mini-

jobs zu verhindern. Soloselbstständige sollen – dies ohne weitere Präzision – „besser abgesichert werden“, und Selbstständigkeit soll durch bessere Gründungsförderungen gefördert werden – was beides wiederum im Vagen verbleibt.

Befristet und im tarifvertraglichen Rahmen soll eine flexiblere Arbeitszeitgestaltung gefördert werden. Außerdem werde eine begrenzte Abweichung vom Gesetz bei der Tageshöchstarbeitszeit ermöglicht, indem in Tarifverträgen oder Betriebsvereinbarungen „Experimentierräume“ eingerichtet werden – eine Idee, mit der einst die frühere Bundesarbeitsministerin Andrea Nahles (SPD) noch gescheitert war, die aber in wenigen Großbetrieben der Automobil- und Zuliefererindustrie schon ausprobiert wird.

— **Höhere Sozialbeiträge möglich**

Entgegen der Forderung der Arbeitgeberverbände findet sich im Sondierungspapier kein Hinweis, dass die Sozialversicherungsbeiträge auf 40 Prozent des Bruttolohns begrenzt werden sollen. Verdi-Chef Frank Werneke hält das „40-Prozent-Dogma“ für „ideologisch getrieben“ und „volkswirtschaftlich nicht sinnvoll“. Er rechnet mit steigenden Rentenbeitragssätzen – ohne negative Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt. Bisher liegen die Sozialbeiträge (ohne den Pflegeversicherungszuschlag für Kinderlose) knapp unter der Grenze und werden hälftig vom Arbeitgeber sowie Arbeitnehmer gezahlt. Neben einem höheren Bundeszuschuss für das Rentensystem dürfte es eine Reform der privaten Altersvorsorge geben.

Chinas Wachstum stottert

Die ökonomische Erholung der Volksrepublik ist nahezu zum Stillstand gekommen. Die meisten Ursachen sind hausgemacht.

VON FABIAN KRETSCHMER

PEKING. Das Pekinger Statistikamt hatte am Montagmorgen zwar keine Hiobsbotschaft zu verkünden, aber durchaus ernüchternde Nachrichten: Die zweitgrößte Volkswirtschaft der Welt ist im dritten Quartal nur mehr um 4,9 Prozent im Vorjahresvergleich gewachsen. Das liegt deutlich hinter den Prognosen der meisten Ökonomen zurück. Deutlicher wird der Status quo der chinesischen Wirtschaft, wenn man anstatt des Vorjahreszeitraums ein anderes Messdatum zum Vergleich heranzieht.

Vom ersten zum zweiten Quartal stieg das chinesische Bruttoinlandsprodukt um 1,3 Prozent, vom zweiten zum dritten Quartal nur mehr um 0,2 Prozent. Das Wachstum ist praktisch zum Stillstand gekommen. Dabei sah der Horizont von Pekings Staatsökonomien noch vor einem Jahr überaus rosig aus. Ein Rückblick: Chinas Staatsführung hat nicht trotz, sondern gerade aufgrund des strikten Lockdowns seine Volkswirtschaft bereits seit letztem Spätsommer auf Vorkrisenniveau hinauf gehievt. Über Monate hinweg meldeten die Behörden keine lokalen Infektionen, was eine ökonomische Erholung bedeutete. Mehr noch: Die Fabriken Chinas produzierten auf Rekordniveau, was die restliche Welt im Lockdown benötigte, wie Laptops, Schutzmasken oder Beatmungsgeräte. Dem Reich der Mitte bescherte dies als einem der wenigen Länder der Welt ein Wachstum von mehr als zwei Prozent im Krisenjahr 2020.

Allmählich wendet sich diese Strategie vom einstigen Joker zur wirtschaftlichen Last. Denn sie hält den internationalen Austausch nicht nur auf ein Minimum, sondern

Örtliche Behörden haben bereits mehrmals Fabriken geschlossen, um Strom zu sparen.

muss aufgrund zunehmend ansteckender Varianten immer radikaler – sprich: kostspieliger – umgesetzt werden. Vor allem aber macht der chinesischen Wirtschaft eine Energiekrise zu schaffen, die bereits zu flächendeckenden Stromausfällen im Nordosten des Landes geführt hat. Expats berichten davon, dass die Behörden meist ohne Planungsspielraum mehrmals pro Woche Fabriken schließen lassen, um Strom zu sparen.

Bis zum Frühjahr soll die Knappheit mindestens noch andauern, schätzt die europäische Handelskammer in Peking. Andere Herausforderungen werden da erst richtig zu spüren sein: Staatschef Xi Jinping hat in den letzten Monaten mit systematischen Regulierungen gegen die Privatwirtschaft – von

Fintech über Bildung bis hin zur Unterhaltungsbranche – regelrechte Schockwellen ausgelöst. Zwar sind die Intentionen der Regierung genau: Sie wollen die Ungleichheit bekämpfen, die Macht monopolistischer Techunternehmen beschneiden und auch den Wohnraum leistbarer machen. Doch viele Experten befürchten, dass der Staat mit seinen abrupten Maßnahmen jene kreativen Kräfte des Markts lähmt, die zum Aufstieg des Landes geführt haben.

Natürlich: 4,9 Prozent Wachstum klingen auf den ersten Blick nach einem soliden Wachstum. Doch man darf dabei nicht vergessen, dass die allmählich alternde 1,4 Milliarden Bevölkerung vom Wohlstandsniveau pro Kopf bislang nur ein Drittel im Vergleich mit der Europäischen Union erreicht hat. Das Reich der Mitte steht unter zeitlichem Druck, sein Wachstum nicht zu sehr zu drosseln, ehe sich die demografischen Herausforderungen bemerkbar machen.

MÖBELTRADITION

LOKAL

FAMILIENUNTERNEHMEN

DAS PERFEKTE EINKAUFERLEBNIS FÜR DIE GANZE FAMILIE

20% AUF WMF

NEUER, TOP MODERNER WMF-SHOP ZUR NEUERÖFFNUNG 20% NACHLASS

JETZT 50% AUF hülsta

DAS EINZIGARTIGE MARKEN-STUDIO MIT UNVERGLEICHLICHEN WOHNIDEEN – HERGESTELLT IN DEUTSCHLAND

HOFI'S FUNPARK IN SINDELFINGEN

WIEDER DA!

ALLE INFOS AUF HOFMEISTER.DE

NOCH BIS 23.10.21

KINDER: 1€ /ERWACHSENE: 2€

VIELE TRAUMMÖBEL SOFORT VERFÜGBAR

SIE SPAREN 55%

JE STUHL STATT 134,- **59.99**

ESSTISCH Platte mit Baumkante Akazie massiv, durchgehende Lamellen, Unikat, Fuß Eisen natur, ca. 180x90 cm statt 499,- **249.2509475**. Stuhl Bezug Stoff Hellblau, Hellgrau oder Gelb, Gestell Ovalrohr Schwarz, pulverbeschichtet statt 134,- **59.99**. 103338/**. Solange der Vorrat reicht! PB301631

hofmeister.de

TRAUMKÜCHEN ZUM HALBEN PREIS

50% AUF ALLE FREI GEPLANTEN KÜCHEN

Sie erhalten 50% Nachlass auf alle freigeplanten Küchen. Direktabzug am Auftrag. Der Nachlass wird auf die Preise ohne Lieferung und Montage gewährt. Ausgenommen sind reduzierte Angebote, in unseren aktuellen Prospekten und Anzeigen beworbene Küchen, die im Haus gekennzeichnet sind sowie die Marken Prodesign, Spiker, Next125, Miele, Liebherr, Gaggenau, Liefer- und Montagkosten, Elektrogeräte- und Wasseranschlüsse, und Schreiner-Service. Nicht mit Aktionen aus anderen Prospekten/Anzeigen kombinierbar. Nur gültig für Neuaufträge. Barauszahlung nicht möglich. Gültig bis 30.10.2021

IN BIETIGHEIM & SINDELFINGEN
Hofmeister Bietigheim GmbH & Co. KG (Sitz) · Kirchheimer Str. 5 · 74321 Bietigheim-Bissingen
Hofmeister Sindelfingen GmbH & Co. KG (Sitz) · Eschenbrunnlestr. 12 · 71065 Sindelfingen

(*) Ausgenommen reduzierte Angebote und in unseren aktuellen Prospekten und Anzeigen beworbene Ware. Nicht mit anderen Aktionen kombinierbar. Gültig bis 30.10.21 (**) Ausgenommen reduzierte Angebote und in unseren aktuellen Prospekten und Anzeigen beworbene Ware. Nicht mit anderen Aktionen kombinierbar. Gültig bis 26.10.21 (3) Finanzierung bei unserer Partnerbank TARGOBANK AG, Kasernenstraße 10, 40213 Düsseldorf. (3) Nähere Informationen im Internet unter www.hofmeister.de/bedingungen. Gültig bis 30.10.2021

hofmeister
Die Erlebnis-Wohnzentren

TGZ-212894/34_191x250

Raus aus Europa, rein in die Welt!

Das 100-Jahr-Jubiläum der Donaueschinger Musiktage hat mit 24 Konzerten und 27 Uraufführungen 12 000 Neugierige angelockt.



Auftritt des Omnibus-Ensembles

Foto: Astrid Kargér

VON SUSANNE BENDA

DONAUESCHINGEN. Applaus zum Auftritt. Die Mitglieder des usbekischen Omnibus-Ensembles verziehen keine Miene. Ernst gehen sie zu ihren Pulten, fangen einfach an zu spielen: Oboe neben persischer Harfe, Geige, neben Panflöte. Später wird einer aufstehen und zu dirigieren beginnen. Sand und Wasser rinnen in Schalen. Seile werden aufgespannt. Der Schlagzeuger schreit wie ein Vogel: guuu-ick, guuu-ick. Das alles fügt sich zu einem langen Klangfluss – Sätze einzelner Werke, die gemeinsam mit Komponisten unterschiedlicher Nationalitäten erarbeitet wurden, werden miteinander verschränkt. Der Werkbegriff löst sich auf. Und die Musik findet zurück zu ihrer Wurzel: dem Ritus.

Tief berührt verlässt man das Konzert. Genau so könnte sie funktionieren, die Öffnung für fremde, unbekannte Musik, Instrumente und Traditionen, die der scheidende Künstlerische Leiter der Donaueschinger Musiktage, Björn Gottstein, unterstützt von der Kulturstiftung des Bundes, in diesem Jahr unter dem

Label „Donaueschingen global“ zu einem Hauptthema des Festivals gemacht hat. Initiativen zur Weitung des Blicks über Zentral-europa hinaus gab es bei diesem Festival schon öfter, aber noch nie zuvor mit dieser Entschiedenheit.

Zwar bleiben manche Stücke aus Afrika oder Südamerika selbst dann im Getto des Exotischen, wenn sich das renommierte Klangforum Wien ihrer annimmt, und Avantgarde-geschulte Ohren mögen außerdem der Versuchung erliegen, manches, was allzu naiv vor allem mit der Tonalität umgeht, als epigonal abzutun. Eine wirkliche Dekolonisierung der Musik bräuchte mehr Breite, müsste bei der Verstärkung des Wissens hier und bei mehr Bildung dort anset-

zen. Dennoch ist der Donaueschinger Impuls wichtig und in einer globalisierten Welt überfällig. Zur Feier ihres einhundertjährigen Bestehens haben die Donaueschinger Musiktage in voll besetzten Sälen und Turnhallen aber weit mehr noch aufgeboten.

Mit ihrem großen Open-Air-Projekt „Donau/Rauschen“ nahmen Daniel Ott und Enrico Stolzenburg die Bürger der Stadt mit ins Boot: Das Rauschen der Donau tönte aus Lautsprechern auf Balkonen, unten auf der Straße sorgten Blaskapellen für präzise koordinierte Klangwellen, besonders beim fanfarengesättigten Finale auf dem Rathausplatz konnte man die Kraft von Menschen spüren, die sich einer gemeinsamen Sache verschreiben.

Kommentar

Viele kleine Schritte zur Öffnung

Björn Gottstein verlässt das Festival. Was hat er bewegt?

Er ist kein Mann der großen Worte. Aber er hat einen starken Willen, und was er will, das setzt er um. Den Komponistinnenanteil im Festival zu erhöhen, hat Björn Gottstein bei seinem Amtsantritt 2015 versprochen, und er hat sein Versprechen gehalten: Bei den diesjährigen Donaueschinger Musiktagen wurden fast die Hälfte aller gespielten Werke von Frauen komponiert. Das verändert die männliche Übermacht in den Kompositionsklassen der Musikhochschulen noch nicht, aber es werden weibliche Vorbilder etabliert; sie können Frauen Mut machen, diesen Beruf zu wählen. Gottstein sieht, dass das älteste Neue-Musik-Festival der Welt aus seiner Nische herauskommen muss. Dass die Musik sich öffnen muss für andere Kunstformen



VON SUSANNE BENDA

und für Diskurse, dass sie diverser werden muss: Das hat Gottstein gesehen und kleine, leise Schritte unternommen, dieses Jahr mit einem Schwerpunkt auf Werken, die weit abseits der zentraleuropäischen Szene entstanden. Auch diese Initiative verdient unbedingt eine entschiedene Fortsetzung, möglichst im Hauptprogramm.

Lydia Rilling wird als Nachfolgerin weitere Akzente hinzufügen – und hoffentlich auch dem seit Jahren auffälligen Defizit aufhelfen, dass es, auch weil die Gastronomie in Donaueschingen von den vielen Besuchern heillos überfordert ist, viel zu wenige Orte der Begegnung gibt. Ein Festival wie dieses ist aber auch Ideen- und Kontaktbörse, ein Ort der Debatte und des Diskurses.

Ein Komponist von heute würde es zu einer derartigen Entmündigung nicht kommen lassen.

Im Konzert des Orchestre Philharmonique du Luxembourg unter Ilan Volkov erlebt man ein wild experimentierendes E-Gitarren-Konzert von Stefan Prins und das neue Stück von Enno Poppe. Bei „Hirn“ für 29 Bläser und Schlagzeug bietet das in langer Reihe auf der Bühne sitzende Blech mächtige stereofone Effekte: glänzende Klangwellen, die – trotz aller Poppe-typischen metrischen und rhythmischen Komplexität – wirken wie Atemzüge eines Riesen oder wie das Auseinanderziehen und Zusammendrücken eines monumentalen Akkordeonbalgs.

Für schöne Klangstücke sorgten Márton Illés, Carolina Noguera Palau, Lisa Illean, Misato Mochizuki, Ragnhild Berstad („transeo“ sieht nicht nur Glasinstrumente vor, sondern lässt gleich das ganze Ensemble gläsern tönen). Etlliches wirkte wie durchtränkt von Coronamelancholie – so viele langsame Tempi und leise Töne wie in diesem Jahr gab es in Donaueschingen wohl noch nie.

Zum Abschluss gibt's schließlich ein Musikspiel der Mittel: Mithilfe von SWR-Symphonieorchester, SWR-Vokalensemble, Chorwerk Ruhr, (Live-)Elektronik und fünf Solisten spiegelt Francesco Filideis Oratorium „The Red Death“ (nach Edgar Allen Poe) eine Gesellschaft, die sich angesichts einer pandemischen Katastrophe läutern will. Sie scheitert. Die Musik zu den sieben Todsünden, die man kollektiv hätte überwinden müssen, bietet einen Schnelldurchlauf durch Stile des 20. Jahrhunderts. Das Ende will vor lauter Pathos nicht enden. Das Publikum entdeckt nicht nur viel Zeitgeist, sondern wird auch bei der eigenen emotionalen Befindlichkeit gepackt – und sinkt dahin. Auch das kann Neue Musik sein.

„Die blaue Frau“ ist Roman des Jahres

Zum Auftakt der Buchmesse ist in Frankfurt der Deutsche Buchpreis an Antje Rávik Strubel verliehen worden.

VON STEFAN KISTER

FRANKFURT/MAIN. Eines muss man der Jury des Deutschen Buchpreises lassen: Sie schafft es immer wieder, nicht nur aus einer Vielzahl von Titeln eine akzeptable Bestenauswahl zu treffen, sondern zugleich innerhalb dieses Feldes die spannendsten Entscheidungen zu fällen. Das war im letzten Jahr mit Anne Webers Heldinnenepos „Annette“ so. Und dieses Jahr ist es nicht anders.

Nicht Christian Krachts gefeierte „Faserland“-Fortsetzung „Eurotrash“, nicht die kunstvollen Lebensverspiegelungen Norbert Gstreins oder Monika Helfers wurden erwählt, so gerne das vielleicht der ein oder andere Buchhändler gesehen hätte, und auch nicht Mithu Sanyals brandaktueller Debattenroman „Identitti“. Der beste Roman des Jahres ist die „Blaue Frau“ von Antje Rávik Strubel, der es ob dieser Auszeichnung kurz selbst die Sprache verschlagen hat. Überraschender wäre allenfalls wohl das Votum für Thomas Kunsts anarchischen, zwischen Lyrik und Prosa schillernden Aussteigertagtraum „Zandschower Klinken“ gewesen.

„Die blaue Frau“ kreist um die sexuellen Gewalterfahrungen einer jungen Frau, die auf der Suche nach Gerechtigkeit und getrieben von Panikattacken durch ein Europa irrt, in dem die Kollisionen seiner jüngeren Geschichte nachleben. Antje Rávik Strubel spielt in ihrem Roman die Macht der Sprache gegen die Ohnmacht des Traumas aus. Und es dauerte auch nicht lange, bis sie bei der Preisverleihung im Kaisersaal des Frankfurter Römers ihre Worte wieder gefunden hat.

In diesen zänkischen Zeiten könne man nicht sprachlos hier stehen. Es folgte ein leidenschaftliches Bekenntnis zum Spielraum der Sprache, dessen berauschte Wandelbarkeit von dem hasserfüllt geführten Krieg gegen Benennungen und Bezeichnungen geführt werde. Mit Blick auf das „Gezerre und Gezeter“ um geschlechtergerechte Ausdrucksformen warnte sie davor, das Ende der Meinungshoheit zum Ende der Meinungsfreiheit zu deklarieren.

Nachruf

Edita Gruberova gestorben



MÜNCHEN/ZÜRICH. Die slowakische Starsopranistin Edita Gruberova ist tot. Sie starb am Montag im Alter von 74 Jahren in Zürich in der Schweiz, wie ihre Familie über die Münchner Agentur Hil-

bert Artists Management mitteilen ließ.

Gruberova, die als „Königin der Kolortur“ bekannt war, hatte im Jahr 2019 ihre Karriere beendet. Davor stand sie mehr als 50 Jahre auf der Opernbühne. Sie war bayerische und österreichische Kammersängerin.

Edita Gruberova war 1946 in Bratislava zur Welt gekommen. Dass sie auf der Bühne unjubilend werden würde, war ihr nicht in die Wiege gelegt. Sie wuchs in einfachen Verhältnissen auf. Der Vater trank, zur Mutter entwickelte sie ein enges Verhältnis. Ihre Flucht aus der oft harten Realität war das Singen – zu Hause, im Schulchor und im Rundfunkkinderchor.

Von 1961 bis 1968 studierte Gruberova am Konservatorium in Bratislava. Danach ging es steil nach oben: An der Wiener Staatsoper debütierte sie im Jahr 1970 in Mozarts „Zauberflöte“ als Königin der Nacht. 1974 sang sie in dieser Rolle erstmals an der Bayerischen Staatsoper. Ihr internationaler Durchbruch war 1976 die Rolle der Zerbinetta in „Ariadne auf Naxos“ von Richard Strauss. dpa

Ein Ire erzählt von Thomas Mann

Der irische Autor Colm Tóibín schildert das bewegte Leben des deutschen Dichters und Nobelpreisträgers Thomas Mann. Aber lernt man tatsächlich etwas aus dessen Biografie?

VON TIM SCHLEIDER

STUTTGART. Was für ein Leben! Nicht nur, dass Thomas Mann im Lauf seines 80-jährigen Lebens Romane und Erzählungen geschrieben hat, die bis heute als Kernstück deutschsprachiger Literatur des 20. Jahrhunderts gelten und auch fast 70 Jahre nach seinem Tod weiterhin weltweit Leser finden. Auch sein eigenes Leben ist im Grunde ein einziger Roman: der frühe Erfolg, die illustre Ehe, die große Familie mit fast durchweg hyperbegabten Kindern, die politische Wandlung vom romantisierenden Antipolitiker hin zum überzeugten Demokraten, die Flucht vor den Nazis ins Exil bis nach Los Angeles; schließlich nach dem Krieg die Anfeindungen in der deutschen Presse, weil er erst gar nicht und dann Jahre später nach Zürich heimkehrte – man müsste schon ein verwegener Erzähler sein, um sich solch eine Biografie komplett auszudenken. Im Falle Thomas Manns muss man es im Zweifel nur nacherzählen.

Der Regisseur Heinrich Breloer hat das 2001 in seinem sechsstündigen Dokumentarfilm „Die Manns“ geleistet und mit einer brillanten Montage aus Interviews, Spielszenen und historischem Filmmaterial Maßstäbe gesetzt. Und so geht man auch als Thomas-Mann-Fan skeptisch an den jetzt auf Deutsch erschienen Roman „Der Zauberer“ des irischen Autors Colm Tóibín heran. Selbst sein Titel – die Kinder gaben dem Vater diesen Spitznamen, weil er im Familienkreis gern mit kleinen Tricks den Magier gab – wurde von Breloer vor 20 Jahren schon gekonnt in Szene gesetzt.

Die Skepsis wächst mit Beginn der Lektüre, denn anders als Julian Barnes, der 2017 in seinem Roman „Der Lärm der Zeit“ die Biografie des Komponisten Dmitri Schostakowitsch so meisterhaft in wenigen Lebensmomenten verdichtet hat, hangelt sich Tóibín ganz brav von vorn nach hinten durch das Dichterleben, beginnt akkurat im ersten Kapitel namens „Lübeck 1891“ mit dem herrschaftlichen Leben in der Kaufmanns- und

Senatorenvilla und endet über 500 Seiten und 64 Jahre später im Dom der Hansestadt, wo der greise Nobelpreisträger noch einmal den Gottesdienst besucht. Akribisch hat sich der irische Autor, dessen Auswandererepos „Brooklyn“ 2015 erfolgreich fürs Kino verfilmt wurde, durch das umfangreiche Quellenmaterial zu Thomas Mann gearbeitet; nicht nur dieser selbst, sondern die gesamte Familie hat sich ja umfangreich in Tagebüchern, Interviews, Aufsätzen und Briefen verewigt.

Doch kaum ist man entschlossen, diesen Roman als reine Stationenreise verbuchen zu wollen, da sieht man sich doch hineingesogen in das Geschehen und dieses Leben. Ebenso unaufgeregt wie elegant versteht es Tóibín, den Leser in seine Erzählfäden zu verstricken, entfaltet das Bild vom dichten Bürgersohn, der im Grunde seines Herzens eigentlich Theaterschauspieler ist, was ihm besonders beim Sublimieren seiner homosexuellen Vorlieben eine große Hilfe sein wird.

Und als Zentrum des Geschehens entpuppen sich die Jahre nach 1923, als Mann Schritt für Schritt erkennen muss, dass hinter der pompösen Theaterfassade der Nazis ein schier unfassbarer Terror zutage tritt gegen alles Menschliche und gegen jede Kultur, die diesen Namen verdient. Man lernt: Ästhetisches Selbstbewusstsein allein kann hier wie überhaupt nichts ausrichten, solange sie keine politische Haltung findet. Dies ist die Botschaft des Dichters Thomas Mann; dies ist aber auch die Botschaft Colm Tóibíns. Dessen Weg zum Ziel ist riskant, aber erfolgreich. Der Ire scheint den Deutschen im doppelten Sinne gut zu verstehen.

→ **Colm Tóibín: Der Zauberer.** Roman. Aus dem Englischen von Giovanni Bandini. Carl Hanser Verlag, München. 558 Seiten, 28 Euro. **Lesung** am Dienstag, 19. Oktober, 19.30 Uhr im Stuttgarter Literaturhaus. Keine Abendkasse! **Tickets** unter www.literaturhaus-stuttgart.de



„Versuch nicht, Kunst zu fabrizieren! Es muss krachen, die Gegensätze müssen aufeinanderknallen.“

Danny Boyle, Regisseur unter anderem von „Slumdog Millionaire“ und „Trainspotting“ in einem Interview. Am 20. Oktober wird Boyle 65. Foto: dpa/Evan Agostini

Kulturtipp

Die Zukunft der Städte

Designer, Stadtplaner und Architekten sind zu Gast beim „Creative Days-Symposium“, um über die Zukunft der Städte nachzudenken. Impulse kommen von der Architektin Shimul Javeri Kadrin aus Mumbai, die in ihren Projekten Sozialverträglichkeit und Nachhaltigkeit groß schreibt, sowie von Thorsten Kock vom Stuttgarter Büro Bez + Kock Architekten. Zudem kommen auch drei junge Designer zu Wort. *uh*



→ **Creative Days: The Future of Cities, Beyond Architecture.** Haus der Architekten, Stuttgart, 18.30 Uhr

Nachgefragt

„Jeder hat eine Berufung“

Die Tänzerin Marianne Illig, einst Mitglied von Gauthier Dance, engagiert sich mit dem Lied „Mut zur Liebe“ für ein Charity-Projekt.



Frau Illig, ein paar Songs sollen die Welt besser machen. Wie geht das?

Andre Neo hat ein Lied geschrieben und will es mit anderen Sängern und Sängerinnen in mög-

lichst vielen Sprachen produzieren. Wer diese Songs auf der Internetseite der „3 Musketiere“ herunterlädt, ist dazu eingeladen, etwas zu spenden – also möglichst viel! Mit diesem Geld wollen wir sieben Vereine und Stiftungen unterstützen, die sich zum Beispiel für Frieden, Inklusion oder ein Schulprojekt in Nepal einsetzen.

Was ist Ihre Funktion in diesem Projekt? Ich trete im Video zum ersten Song „Mut zur Liebe“ auf und übersetze ihn gerade für die französische Version, die ich selbst singen werde. Als Tänzerin bin ich international gut vernetzt und stelle Kontakte zu Künstlern her, um diesem Lied zu möglichst vielen Sprachen zu verhelfen.

Worum geht's für Sie im Liedtext?

Darum, jemandem die Hand zu reichen und einander zu helfen. Nur so entsteht etwas Größeres. In meinem Video will ich zum Beispiel Pflanzaktionen der Friedensbaum-Stiftung zeigen. Andre Neo lässt uns, was Musik, Übersetzung und Bilder angeht, viel Freiheit. Dass jeder Mensch eine Berufung in dieser Welt hat, will ich auch mit Bildern von Ballettkindern vermitteln.

Gibt's außer dem deutschen Original schon weitere Versionen?

Ja, auf Youtube ist seit einigen Tagen „Courage for Love“, die englische Version mit Kathryn Pablo, zu sehen. Sie ist eine transsexuelle Frau von den Philippinen und spricht in ihrem Video Themen an wie Gewalt gegen Frauen und Gay Pride. Unser Ziel ist eine eigene Internetseite, die jedes Lied und seine Stimme sowie die Spendenprojekte vorstellt. Jeder Euro ist gut investiert und kommt zu 100 Prozent an!

Das Gespräch führte Andrea Kachelrieß.

StN-Online

→ **Alle Veranstaltungen in Stuttgart und der Region aktuell unter:** [veranstaltungen.stuttgarter-nachrichten.de](https://www.veranstaltungen.stuttgarter-nachrichten.de)

Der „Bild“-Chef muss gehen

Dirk Ippen, Mehrheitsaktionär der Ippen-Mediengruppe, hat eine Enthüllungsgeschichte über „Bild“-Chef Julian Reichelt verhindert. Seine Journalisten sind empört – und Reichelt verliert trotzdem seinen Job.

VON THOMAS KLINGENMAIER

STUTT GART. Wenn Journalisten monatelang recherchieren, dann hoffen sie, ihre Geschichte möge als Paukenschlag viel Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Dem Investigativteam des Ippen-Verlags, zu dem unter anderem die Tageszeitung „Frankfurter Rundschau“ und das Netzmagazin „Buzzfeed Deutschland“ gehören, ist so ein Paukenschlag geglückt – aber anders als gedacht. Rund ein halbes Jahr lang hat das Team zu Gebaren und Führungsstil des „Bild“-Chefredakteurs Julian Reichelt ermittelt. Am Sonntag hätten die Erkenntnisse veröffentlicht werden sollen. Das allerdings ist am Einspruch von Altverleger und Mehrheitsaktionär Dirk Ippen gescheitert.

An die Öffentlichkeit kam der ganze Vorgang dennoch – und am Montagabend hat der Axel-Springer-Verlag Reichelt mit sofortiger Wirkung von seinen Aufgaben entbunden. Man habe „neue Erkenntnisse über das aktuelle Verhalten von Julian Reichelt gewonnen“, gab der Verlag auf seiner Website bekannt. Reichelt habe „auch nach Abschluss des Compliance-Verfahrens im Frühjahr 2021 Privates und Berufliches nicht klar getrennt und dem Vorstand darüber die Unwahrheit gesagt“.

Im Frühjahr waren Vorwürfe einer toxischen Männerkultur und eines miesen Führungsstils bei „Bild“ nach außen gedrungen – und die Andeutung, Reichelt habe sexuelle Grenzen überschritten. Diese Metoo-Komponente zwang den Springer-Verlag, externe Prüfer der Wirtschaftskanzlei Freshfields ins Haus zu holen. Ja, befanden die sehr zügig, der Führungsstil bei „Bild“ sei fehlerbehaftet gewesen. Vom Vorwurf sexueller Vorteilsnahme oder gar Erpressung aber wurde Reichelt freigesprochen. Der entschuldigte sich für gemachte Fehler und bekam für Personalführungsfragen Alexandra Würzbach als zweite Chefredakteurin an die Seite gestellt.

Was bei Ippen nicht zu lesen war, fand unter anderem via „New York Times“ den Weg in die Öffentlichkeit. Die US-Zeitung hat eine kritische Begutachtung von Springers Verlagsskultur veröffentlicht, die sich auf dasselbe Material wie das Ippen-Team stützt. Zitiert wird aus den Protokollen der Untersuchung bei „Bild“, die klare Aussagen weiblicher Redaktionsmitglieder über Affären mit Reichelt, über Druck, Lügen und Vorteilsgewährung enthalten. Es sei üblich bei „Bild“, heißt es da etwa, dass man einen besseren Job bekomme, wenn man mit dem



„Bild“-Chef Julian Reichelt wurde neuer schwerer Vorwürfe wegen freigestellt. Foto: imago/Schüler

Chef schlafe. Hintergrund der Berichterstattung sind die wachsenden Aktivitäten von Springer auf dem US-Medienmarkt. Der Springer-Vorstandschef Mathias Döpfner präsentiert sich dort gern als weißer Ritter der Zunft: durchdrungen von Verantwortung gegenüber der Gesellschaft, eingeschworen auf die journalistische Ethik, willens und fähig, die Herausforderungen der digitalen Epoche zu meistern.

Dirk Ippen begründete seine Blockade der Enthüllungsgeschichte des eigenen Investigativ-Teams nicht mit handwerklichen oder juristischen Bedenken, sondern mit einer sehr konservativen Auslegung journalistischer Unabhängigkeitsregeln. Das konzern-eigene Münchner Boulevardblatt „TZ“, ließ

Die Ippen-Verlagsgruppe

Print Ausgehend vom „Westfälischen Anzeiger“, den er von seinen Eltern übernahm, hat der Verleger Dirk Ippen eine Verlagsgruppe aufgebaut, zu der unter anderem die „Frankfurter Rundschau“, der „Münchner Merkur“ und die „Hessische/Niedersächsische Allgemeine“ gehören.

Online 2020 übernahm Ippen „Buzzfeed Deutschland“, einen Ableger des US-Online-Magazins. Aus dem Investigativteam von BuzzFeed wurde das der Ippen-Gruppe. *tkl*

er via Branchendienst „Meedia“ wissen, stehe in München in direkter Konkurrenz zur „Bild“-Zeitung. Für ihn gehöre es aber zu den ältesten Grundsätzen des Journalismus, dass „der Anschein vermieden werden muss, es könnten neben publizistischen auch wirtschaftliche Motive hinter einer Kritik am Wettbewerber stehen.“

Das mag beim ersten Hören ältlich ehrbar wirken, dem Nachdenken hält es nicht stand. Durch das Internet steht längst jedes Medium mit jedem in Konkurrenz. Kritische Medienberichterstattung würde damit nach Ippens Grundsätzen ein Ding der Unmöglichkeit. Entsprechend empört fallen die Reaktionen in der Zunft aus. Die Journalistenverbände protestieren und sehen das Ganze als schwerwiegenden Eingriff in die Pressefreiheit. Ippens Investigativteam nennt den Vorgang in einem Protestschreiben, das vom Internetmagazin „Übermedien“ veröffentlicht wurde, einen „Vertrauensbruch“.

Den besten Beweis für die Relevanz der Recherchen liefert die Reaktion von Springer. „Wir hätten den mit der Redaktion und dem Verlag eingeschlagenen Weg der kulturellen Erneuerung bei ‚Bild‘ gemeinsam mit Julian Reichelt gerne fortgesetzt. Dies ist nun nicht mehr möglich“, teilt der Verlag im Tonfall der Endgültigkeit mit. Nachfolger von Reichelt wird Johannes Boie, derzeit Chefredakteur von „Welt am Sonntag“.

Unterwegs im Briefumschlag

Laura Oppenhäuser hat im Fitz das Stück „Schleck und weg“ gespielt.

VON THOMAS MORAWITZKY

STUTT GART. Es war einmal, da schrieben Menschen Briefe auf Papier und warfen sie in Kästen. Die Stuttgarter Figurenspielerin Laura Oppenhäuser bringt diese Zeit in Erinnerung mit dem Kinderstück „Schleck und weg“, das am Fitz Premiere feierte.

„Habt ihr schon einmal an einer Briefmarke geleckt?“, fragt die Spielerin ganz zu Beginn, und die Antwort der Kinder fällt laut, aber gemischt aus: Eine alltägliche Erfahrung ist das offenbar längst nicht mehr.

Laura Oppenhäuser leckt an einer großen roten Scheibe und schaut erstaunt drein. „Schmeckt nach Feuerwehrauto!“, sagt die Schauspielerin. Sie erzählt von der Briefmarke, vom Wunschmotiv, das das Bundesfinanzministerium vielleicht berücksichtigt, wenn neue Marken gedruckt werden. Sie leuchtet in ihren eigenen Briefkasten und stellt sich auf die Zehenspitzen, um einen Brief einzuwerfen; sie zeigt den größten Briefumschlag vor, den man in Deutschland versenden kann – 120 auf 60 Zentimeter misst er, gilt als Paket – und sie kriecht hinein, in diesen Riesenumschlag. Im Hintergrund schwebt ein Mobile aus Postsendungen, ein kleiner Schreibtisch mit allem, was dazu gehört, spielt eine zentrale Rolle.

Laura Oppenhäusers Objekttheater, ihr Spiel mit den Dingen rund um die Post, ist didaktisch und dabei sehr publikumsnah, voller Humor und Fantasie. Beim Schreiben, Senden, Lesen bleibt es nicht – aus den Briefen, Karten steigen Figuren und Geschichten auf: vom Ozean, der Pupsterrasse, den wilden Ameisen oder der berühmten Brieftaube Cher Ami, die im ersten Weltkrieg wichtige Dienste leistete, bei Verdun viele Leben rettete – eine historische Persönlichkeit.

Zuletzt klappt dann auch ein Kistchen auf, zeigt einen bekannten Bildschirmschoner. Die Tochter ruft den Vater an, aus ihrem Urlaubsparadies. Das währt nicht lange: „Akku leer!“, stellt sie verdrossen fest. „Selbermachen“, dies verriet Laura Oppenhäuser ihren jungen Zuschauern schon lange zuvor, „macht viel mehr Spaß!“

Nackt am Toten Meer

TEL AVIV. Rund 200 weiß angemalte Nackte haben an einer Kunstaktion am Toten Meer teilgenommen, um auf die fortschreitende Zerstörung des salzhaltigsten Meeres der Welt aufmerksam zu machen. Der US-Fotograf Spencer Tunick will mit der Fotoinstallation die Einrichtung eines Museums in der Stadt Arad unterstützen. *dpa*

Gemeinsam im Imbiss der Zerrissenheit

In dem Stück „Sofies Mind*Truck“ fragt das Theaterkollektiv Lokstoff in Stuttgart nach, warum die Gesellschaft auseinanderdrifft.

VON SABINE FISCHER

STUTT GART. Auf den ersten Blick scheint in Sofies Imbiss alles in bester Ordnung zu sein. Mit ihren zwei Töchtern schnibbelt sie Petersilie, schreddert tanzend Tomaten zu Salsa und gibt Getränke aus. Das Bild einer Frau, die ihr Leben in die Hand genommen hat. Doch schon in den ersten Minuten des Stücks „Sofies Mind*Truck“ des Kollektivs Lokstoff bekommt dieses Bild Risse.

Hinter der gemeinsamen Geschäftigkeit steht eine Familie, die durch verschiedene Fenster auf die Welt schaut und sich nicht einig darüber werden kann, was sie da vor sich sieht. Während die jüngste Tochter zur Aktivistin gegen die Wegwerfsorglosigkeit vorangehender Generationen geworden ist,

verdient ihre Schwester mit einem Youtube-Kanal genug Geld, um die Familie zu versorgen. Sofie selbst ist getrieben von den Zwängen ihres Lebens und sehnt sich nach Ausbruch.

Was die Gesellschaft spaltet

Mit dieser Konstellation schafft das Stück die perfekte Grundlage für seinen eigentlichen Kern: eine ernsthafte und manchmal schmerzlich präzise Auseinandersetzung mit den spaltenden Tendenzen in unserer Gesellschaft. Als in das schwankende Gebilde der Familie ein Imbissbesucher platzt, der ihnen die Weltverschwörung predigt, driften die Wahrheiten der Figuren endgültig auseinander. Diese Zuspitzung ist clever inszeniert: Das Stück ist durchzogen von einem



Im Imbiss von Sofie findet jeder seine ganz eigene Wahrheit. Foto: Frederik Laux

Gefühl unterschwellig nagender Überforderung, das mit den Darstellerinnen mal lauter, mal leiser und manchmal so durchdringend wird, dass man beim Zusehen ganz hibbelig wird. Subtil und zielsicher legt „Sofies Mind*Truck“ so die Dynamiken von Verschwörungstheorien offen: Sie gaukeln dort Halt vor, wo Menschen unsicher sind.

Auf der Suche nach Wahrheiten

Die Inszenierung zeigt keine Schurken, sondern eine Ansammlung von Personen, die aus individuellen Ängsten heraus Wahrheiten suchen, an die sie sich klammern können. Dabei bleiben die Figuren durchweg glaubwürdig, sowohl in ihrer Liebe füreinander als auch in den Abgründen, über die sie nicht zueinander finden.

→ **Sofies Mind*Truck.** Weitere Termine am 15. bis 16.11. und 8. bis 9.12., 19.30 Uhr, Garage 229, Haußmannstraße 229, Stuttgart

Glückwünsche & Persönliches

* Liebe Maria, *
* liebe Mama und Omi, *
* 80 Jahre sind es weit, *
* dass man dich besonders ehrt! *
* Darum wollen wir dir heute sagen: *
* Es ist schön, dass wir dich haben! *
* Alles Liebe und Gute zum Geburtstag, *
* vor allem beste Gesundheit wünschen dir: *
* Dein Günter, *
* Ralf und Andrea, *
* Annette, Stefan, Robin, Tobi, *
* Anne und Elke *



Eine Aktion von Stuttgarter Zeitung, Stuttgarter Nachrichten und Stuttgarter Wochenblatt. www.kauf-vor-ort-stuttgart.de

Die Metropole ist kein Magnet mehr

Die Einzelhandelskennzahlen der IHK zeigen deutlich, wie stark Stuttgart unter den politischen Weichenstellungen, der Pandemie und dem Online-Handel leidet. Die IHK-Präsidentin Marjoke Breuning warnt zudem: „Wir sind noch nicht einmal am Zenit dieser Entwicklung.“

VON MARTIN HAAR

STUTTGART. Mit Spannung werden alle zwei Jahre die Einzelhandelskennzahlen der Industrie- und Handelskammer Region Stuttgart (IHK) erwartet. Denn im Vergleich zu Stimmungen und Prognosen, die während der Pandemie oft düstere Szenarien zeichneten, lassen diese Kennzahlen wenig Spielraum für Interpretationen. Im Gegenteil: IHK-Präsidentin Marjoke Breuning gibt den Berechnungen der MB-Research GmbH eine klare Aussage: „Dass Corona seine Spuren hinterlassen hat, ist nun sichtbar.“ Sie meint damit das, was gemeinhin mit Verödung der Innenstadt beschrieben wird. Und sie warnt: „Wir sind noch nicht einmal am Zenit dieser Entwicklung.“ Was sie damit meint, zeigt einer der wichtigsten Orientierungspunkte: die sogenannte Zentralitätskennziffer.

Sie ermöglicht Aussagen über den Netto-Kaufkraftzufluss von außen und den Kaufkraftabfluss einer Kommune nach außen. Ein Wert von über 100 bedeutet, dass der örtliche Einzelhandel mehr Umsätze erzielt, als nach der vorhandenen Kaufkraft der Bürger einer Stadt zu erwarten wäre. Bisher hatte bei dieser Berechnung die Landeshauptstadt und Metropolregion Stuttgart mit einem Spitzenwert abgeschnitten. Doch nun findet sich die Stadt mit einer Zentralitätskennziffer von etwa 115 nur noch auf dem zwölften Platz unter den Städten und Gemeinden in der Region mit der höchsten Zentralität. An der Spitze steht Sindelfingen mit einem Wert von 171,6. Die wichtigsten Gründe dafür sind für Marjoke Breuning schnell ausgemacht.

– Punkt eins: der Online-Handel

Denn von 20,8 Milliarden Euro einzelhandelsrelevanter Kaufkraft stehen im aktuellen Jahr im stationären Einzelhandel Umsätze in Höhe von 15,8 Milliarden Euro gegenüber. Das sind nicht nur 1,9 Milliarden Euro weniger als 2019. Es zeigt auch, wohin der Rest der Kaufkraft weitgehend fließt: nämlich in den Online-Handel. „Der Online-Handel verzeichnet im Vergleich zum Vorjahr ein Plus von 30 Prozent, wohingegen der stationäre Handel im Schnitt 13 Prozent verloren hat“, sagt Breuning.

– Punkt zwei: die grüne Wiese

„Ein Drittel mehr Verkaufsfläche in den vergangenen Jahren – das verkraftet selbst Stuttgart nicht“, sagt die IHK-Präsidentin. Aber es sind nicht nur die Einkaufszentren Milaneo oder Gerber, die dem Innenstadt-handel zusetzen. Es sind auch die Einkaufszentren in der Region oder die Outlet-City in Metzingen. Nicht von ungefähr kommt, dass Sindelfingen (171,6) Spitzenreiter in der Rangliste der Kommunen bei der Zentralitätskennziffer und Ludwigsburg (160,1) auf Platz drei landet. Breunings Erklärung: „Das sind die Breuningerländer.“

– Punkt drei: das Image von Stuttgart

„Stuttgart wird echt schlecht besprochen“, sagt Breuning, „wir haben ein Imageproblem.“ Damit meint sie, dass die Standortnachteile der Stadt beim Parken und der Erreichbarkeit zwar evident seien, aber nicht so schlecht, wie sie gemacht werden. Sie ver-



Die Stuttgarter Innenstadt hat an Attraktivität verloren.

Foto: Lichtgut/Leif Piechowski

weist in diesem Zusammenhang auch auf eine Auftragsstudie zum Thema „Vitale Innenstädte“. Dabei hat das Marktforschungsinstitut IFH Köln die City im Vergleich zu anderen Städten auch unter dem Aspekt Erreichbarkeit beleuchtet. Während die Befragten Stuttgart beim Punkt „Erreichbarkeit mit dem ÖPNV“ die Schulnote 2 gaben, war es beim Punkt „Parkmöglichkeiten“ nur eine 4. Damit liegt Stuttgart weit hinter anderen Städten, die etwa gleich groß sind, und hinter der Benchmark dieser Ortsgröße zurück. Ebenso interessant: Die Studie von 2020 zeigt, dass die Hälfte der Innenstadt-Besucher von außerhalb kommt. Bei den Vergleichsstädten liegt dieser Wert bei rund

40 Prozent. Bedeutet: die Stuttgarter Händler leben mehr als Händler in anderen Städten vom Umland. Dies zeigt auch die Frage: Warum sind Sie in der Innenstadt? 71,5 Prozent (65,9 Prozent in den Vergleichsstädten) nannten Einkaufen als Grund, gefolgt von Gastronomie mit 52,4 Prozent (32,3 andere Städte). Nicht zuletzt deshalb lautet Breunings Fazit zum Thema Verkehr: „Ich bin für attraktive Angebote statt für Verbote.“

Wie brisant die neuen Zahlen sind, zeigt auch die offizielle Einschätzung der IHK: „Wenn die Erosion der Nahversorgung bereits an Kennziffern erkennbar ist, bedarf es schon enormer Anstrengungen, um den Prozess zum Stillstand zu bringen – und sogar

noch größerer, um ihn wieder umzukehren. Umso wichtiger ist es zu handeln, bevor der Schaden einen größeren Umfang annimmt oder er gar unumkehrbar geworden ist.“ Weiter heißt es: „Die Entscheidungsträger in den Kommunen haben hier die Pflicht, die Bedingungen im Auge zu behalten, unter denen Handelsbetriebe agieren müssen. Die Anliegen der Händler müssen von ihnen genauso berücksichtigt werden wie die anderer Branchen und gesellschaftlicher Gruppen. Fahrverbote und unverhältnismäßige Beschränkungen des Kunden- und Lieferverkehrs sind dabei selten hilfreich, ebenso wenig wie schlecht geplante Einschränkungen für das Parken.“

Stuttgart nur auf Platz 12

Die 12 attraktivsten Städte als Einkaufsort

Städte in der Region Stuttgart mit über 10 000 Einwohnern mit der höchsten Zentralitätskennziffer 2021

Sindelfingen	171,6
Backnang	166,8
Ludwigsburg	160,1
Göppingen	150
Böblingen	130,3
Fellbach	128,5
Geislingen	128,1
Steinheim a. d. M.	127,9
Kirchheim u. Teck	123,5
Bietigh.-Bissingen	119,8
Schorndorf	116,5
Stuttgart	114,6

Grafik: Biwer

Quelle: IHK

Kommentar

Die Stadt hat kein gutes Image

Ein paar Tage kostenloser ÖPNV reichen nicht, um die City zu retten.



VON MARTIN HAAR

Was unternehmen die Stadt Stuttgart, das Land und vor allem Oberbürgermeister Frank Nopper gegen den Niedergang der Innenstadt? Er veranstaltet hinter verschlossenen Rathaustüren zwei City-Gipfel und verlautbart hübsche Absichtserklärungen nebst ein paar Tagen mit kostenlosem Nahverkehr. Das alleine wird aber nicht reichen, um den jähen Absturz der Stuttgarter Innenstadt zu stoppen.

Dass selbst Steinheim an der Murr in der Rangliste der Zentralitätskennziffern besser dasteht als die Landeshauptstadt, mag den einen oder anderen belustigen. Für die Händler in der Stadt sind diese Zahlen Ausdruck einer bitteren Realität. Die Stadt ist für

Besucher aus dem Umland nicht mehr attraktiv genug. Sie gehen lieber in ein Center im Umland, das gut erreichbar ist. Denn die Liste der Hürden, die das Negativimage der Stadt prägen, ist lang: die Nachwirkung des Feinstaub-Alarms, Baustellen, Stau,

Parkprobleme, Demonstrationen oder ein mangelndes Sicherheitsgefühl. All das schreckt ab. Diesen Trend zu stoppen ist schwer genug. Ihn umzukehren ist jedoch eine Herkulesaufgabe. Marjoke Breuning, die IHK-Präsidentin, weiß: „Einfache Lösungen gibt es nicht.“ Mit einfach meint sie auch billig. Denn wer der Metropole, ihrer Kultur, der Gastronomie und dem Handel nachhaltig helfen will, muss tief in die Tasche greifen.

E-Busse: Daimler beschwichtigt Verkehrsbetriebe

Warum ging die Abstellhalle des SSB-Busdepots in Flammen auf? Das ist noch unklar – doch der Hersteller der Mercedes-E-Busse scheint mehr zu wissen.

VON WOLF-DIETER OBST

STUTTGART. Offiziell ist die Ursache des Busdepot-Brands völlig ungeklärt. Und tatsächlich hat die Polizei den fraglichen Elektrobus noch nicht einmal in Augenschein nehmen können. Doch das Unternehmen Daimler Buses ist bereits vielfältig dabei, verunsicherten Verkehrsbetrieben eine Entwarnung zukommen zu lassen. Deren Elektrobusse seien nicht betroffen, heißt es – und liefert bemerkenswerte Begründungen. Das Großfeuer im Busdepot der Stuttgarter Straßenbahnen (SSB) an der Ulmer Straße im Stadtteil Gaisburg am 30. September hatte die Abstellhalle sowie 25 Busse zerstört und einen Millionenschaden angerichtet. Nach



Daimler produziert in Mannheim die Elektrobusse vom Typ e-Citaro.

Foto: Daimler

der Auswertung der Daten aus der Brandmeldeanlage führte der Ursprung des Feuers zu einem ausgebrannten Elektrobus dem Vernehmen nach zu einem e-Citaro der Daimler-Tochter Evobus mit Festkörperbatterien.

Interessant dabei: Ein solcher E-Bus hatte schon einmal gebrannt – am 4. Februar bei der Produktion in Mannheim. Offenbar waren Lithium-Metall-Polymer-Akkus eines

französischen Herstellers fehlerhaft. 30 solcher Busse, unter anderem in Stuttgart und Wiesbaden, wurden zurückgerufen. Im April wurde das Problem für bereinigt erklärt.

Offenbar steht dieser Zwischenfall nun aber wieder im Fokus. Dies ergibt sich aus einer Mitteilung von Daimler Buses an die Reutlinger Stadtverkehrsgesellschaft (RSV), die ihre beiden e-Citaro mit Festkörperakkus als Vorsichtsmaßnahme aus dem Verkehr gezogen hatte – und damit dem Beispiel der Münchner Verkehrsgesellschaft folgte.

Nun haben die Reutlinger eine Entwarnung bekommen: „Der Hersteller hat uns mitgeteilt, dass unsere Busse nicht betroffen sind und eingesetzt werden können“, sagt RSV-Sprecher Bernd Kugel. Dabei hatte Daimler die Fahrzeuge aber nicht etwa unter die Lupe genommen. Vielmehr seien diese „dokumentativ überprüft“ worden, so Kugel über die verwendete Formulierung. Der Hersteller habe in den Papieren festgestellt, dass die Reutlinger Busse nicht von dem damaligen Rückruf im Februar betroffen seien und somit regulär eingesetzt werden könnten.

„Ja“, sagt Kugel, „im Februar hatten wir die Busse noch nicht.“

Doch was macht Daimler so sicher, dass der Februar-Zwischenfall ein Ausschlusskriterium liefert – und auf dieser Basis eine Unbedenklichkeitserklärung erstellt werden kann? Die Anfrage unserer Zeitung, ob man inzwischen in der Lage ist, Fahrzeuge auszuschießen, und ob man bestimmte Chargen der Feststoffakkus im Auge habe, lässt Daimler Buses auch nach Tagen unbeantwortet.

Eine Unbedenklichkeitserklärung gibt es auch für die Wiesbadener Verkehrsgesellschaft, obwohl die massiv vom Februar-Fall betroffen war. 20 Busse außer Gefecht. Nach einem Gespräch mit Daimler Buses will man auf die e-Citaro vertrauen. „Wir bauen auf unser Brandschutzkonzept“, sagt Christian Giesen, Sprecher der ESWE Verkehr. Dazu gehörten eine Brandmeldeanlage und Brandschutzvorhänge. Am 8. November sei der Magistrat zu einer Ortsbegehung eingeladen. Freilich: In Wiesbaden ist es kein Geheimnis, dass der Fahrplan ohne die E-Busse nicht ordentlich bedient werden könnte.

Wenn die Aussage zu belastend wird

Mutmaßliches Vergewaltigungsoffer bricht mit Kreislaufproblemen im Landgericht zusammen.

VON PETER STOLTERFOHT

STUTTGART. Plötzlich herrscht Hektik unter den Justizangestellten vor Sitzungssaal 5 im Justizgebäude an der Olgastraße. Zwei Wachtmeisterinnen eilen in die Damentoilette, nachdem sie den Hinweis erhalten hatten, dass dort nach einem Sturz Hilfe benötigt wird. Die beiden Beamtinnen stützen eine junge Frau mit kurzen, dunklen Haaren, die jetzt erst einmal an die frische Luft gebracht wird. Es ist das mutmaßliche Opfer von Bahram M., dem von der Stuttgarter Staatsanwaltschaft Vergewaltigung zur Last gelegt wird.

Der zweite Verhandlungstag hat die Frau, die wie Bahram M. iranische Wurzeln hat, offensichtlich an die Belastungsgrenze gebracht – und teilweise auch darüber hinaus. Wegen Kreislaufproblemen kam es im Zuge ihrer Zeuenaussage, bei der die Öffentlichkeit von der 9. Strafkammer unter dem Vorsitz von Richter Rainer Gless ausgeschlossen worden war, zu Unterbrechungen.

Laut Staatsanwalt Sven Reiss soll es sich in diesem Fall um eine äußerst brutale Tat handeln, von Schlägen, Beschimpfungen und erniedrigenden Sexualpraktiken ist die Rede. Während die Anwälte von Bahram M. angekündigt haben, auf Freispruch zu verteidigen. Über den Messengerdienst Telegram und einen Gruppenchat von Exiliranern sind der Angeklagte und das mutmaßliche Opfer in Kontakt getreten. Die Frau gab dabei an, dass sie eine Wohnung oder ein Zimmer in einer Wohngemeinschaft suche. Bahram M. entgegnete, dass er ihr dabei behilflich sein könne.

Am 12. Mai kam es dann zu einem Treffen in der Wohnung des Angeklagten, in dessen Verlauf die Tat begangen worden sein soll. Es gilt als wahrscheinlich, dass die Verteidigung in diesem Fall auf sexuelle Einvernehmlichkeit plädiert. In diesem Zusammenhang messen die Anwälte Mathias Brenner und Marc-Aurel Walter wohl auch Alkohol eine Bedeutung zu, der am Tag des Geschehens in der Wohnung des Angeklagten getrunken worden sein könnte. So wurde ein Papiertuch sichergestellt, mit dem vermutlich Rotwein vom Tisch gewischt worden ist. Das mögliche Beweisstück geht nun zur genauen Untersuchung und Analyse an das Landeskriminalamt.

Seit dem 14. Mai befindet sich der 31 Jahre alte Metallfacharbeiter, der seit sieben Jahren in Deutschland lebt, in Untersuchungshaft. Das Verfahren wird am kommenden Montag fortgesetzt.

Junge Frau in Lokal sexuell belästigt

STUTTGART. Die Polizei sucht einen Mann, der eine 23-jährige Besucherin einer Lokaltät an der Friedrichstraße in der Innenstadt in der Nacht zum Sonntag sexuell belästigt hat. Der Täter berührte die Frau gegen 3.20 Uhr unter ihrem Kleid unsittlich, weshalb er aus dem Lokal verwiesen wurde. Draußen soll es noch zu einem Streit zwischen dem Unbekannten und der Frau und deren Begleitern gekommen ein. Der Täter flüchtete. Er ist 1,75 bis 1,80 Meter groß, athletisch, hat einen dunklen Vollbart und nach oben gestylte, seitlich abraisierte Haare, er trug eine schwarze Jacke mit weißen Ärmeln. Er hat einen dunkleren Teint und dunkle Augen. Hinweise an Telefon 07 11/89 90 - 57 78.wdo

Wohnungseinbrecher gehen wieder um

STUTTGART. Ein Tresor, Bargeld, Schmuck und Edelmetalle – das ist die Beute unbekannter Wohnungseinbrecher in den vergangenen Tagen. Die Tatorte in Stuttgart sind breit verteilt: So schlugen die Täter im Umgelterweg in Botnang, in der Greutterstraße in Weilmündorf sowie in der Schreiber- und Hohentwielstraße im Stuttgarter Süden zu. Die Täter bevorzugten dabei Parterre und Untergeschoss. Zeugen werden gebeten, sich an die Kriminalpolizei unter der Rufnummer 07 11 / 89 90 - 57 78 zu wenden. wdo



„Gelingt es nicht, neue Flächen für den industriellen Transformationsprozess bereitzustellen, wird der momentan noch boomende Standort Stuttgart sehr bald an Bedeutung verlieren.“

Thomas Kiwitt, Chefplaner des Verbands Region Stuttgart (VRS) Foto: Verband Region Stuttgart

175 Temposünder erwischt

STUTTGART. Sieben Fahrverbote und 175 Strafzettel – das ist die Bilanz einer Tempokontrolle auf Höhe der Ausfahrt Stammheim am Sonntag von 17.30 bis in den späten Abend an der Bundesstraße 10. Auf dem Straßenabschnitt gilt Tempo 80. wdo

Bestattungen

Dienstag, 19. Oktober:

F = Feuerbestattungen im Krematorium, Obergeschoss; FK = Feuerbestattungen in der Kapelle oder Feierhalle, Erdgeschoss; UFK = Urnentrauerfeier in der Kapelle.
Pragfriedhof: Erika Marktanner, geb. Rentschler, 86 J., S-Ost, FK obere Feierhalle, 11 Uhr
Alter Friedhof Weilimdorf: Stamatiki Kapetanaki, 81 J., S-Weilimdorf, 13 Uhr.
Alter Friedhof Vaihingen: Henriette Scherzinger, geb. Schwihalek, 70 J., S-Vaihingen, 14 Uhr UFK.
Waldfriedhof: Gretel Zahn, geb. Siegle, 87 J., S-Mitte, 11 Uhr.
Hauptfriedhof: Marianne Haller, geb. Lüdde, 91 J., S-Bad Cannstatt, 12 Uhr.
Friedhof Hedelfingen: Paula Lindermayer, geb. Kraitmaier, 89 J., S-Untertürkheim, 13 Uhr.
Friedhof Mühlhausen: Inge Heine, geb. Reber, 82 J., Kornwestheim, 14 Uhr UFK.
Feierhalle Bestattungshaus Ramsaier Heribert Wolfinger, 83 J., S-Vaihingen, Katzenbachstraße 58, 11 Uhr FK.
Kath. Kirche Christus-König, Maria Battista, geb. Kuhl, 76 J., S-Möhringen, 10 Uhr Trauergottesdienst, anschließend Beerdigung auf dem Alten Friedhof in S-Vaihingen, Fanny-Leicht-Straße 33.



Gegner der Flugroute erhöhen den Druck

Beim Protest gegen die neue Abflugstrecke am Flughafen Stuttgart wurden bereits mehr als 10 000 Unterschriften gesammelt.

VON JULIA BOSCH

WOLFSCHLUGEN. Mehrfach täglich muss Rolf Keck zurzeit seinen Briefkasten in Wolfsschlugen im Kreis Esslingen leeren. Inzwischen haben mehr als 2000 Menschen auf Papier sowie mehr als 9000 online auf der Plattform Change.org unterschrieben, dass sie sich gegen eine zusätzliche Abflugschneise vom Stuttgarter Flughafen aus in Richtung Süden aussprechen. Innerhalb von nur drei Wochen wurde die 10000er-Marke geknackt.

„Die Betroffenheit ist immens“, sagt Rolf Keck, der quasi die Sprecherrolle der Gegner innehat und die Unterschriften sammelt. „Die Bürger brauchen ein Ventil, um ihren Unmut auszudrücken.“ Einerseits würden sich die Unterzeichner über die mögliche neue Flugroute selbst, andererseits über das Verfahren ärgern. Seine Mitstreiter und er haben den Eindruck, dass der neue Korridor für Flugzeuge den Bürgern einfach „übergestülpt“ werde, ohne dass diese gehört würden. „Gefühlt wird die Flugroute im stillen Kämmerlein kreiert.“ Das sei „ein Verfahren aus dem letzten Jahrtausend und nicht mehr zeitgemäß“.

Dass ein Teil der Piloten vom Stuttgarter Flughafen aus künftig eine andere Route nehmen soll, hält Keck für ungerecht und falsch. „Wir haben schon erheblichen Fluglärm.“ Schon jetzt werde er jeden Morgen von Flugzeugen geweckt. Und durch die neue Route würden zwar einige Kommunen von Fluglärm entlastet, andere aber eben deutlich stärker belastet. Dazu zählen neben Wolfsschlugen auch Neuhausen auf den Fil-

dern, Teile von Nürtingen und Königs sowie Denkendorf. „Uns als Minderheit zu bezeichnen, stößt uns bitter auf.“

Christof Bolay, der Vorsitzende der Fluglärmkommission sowie Oberbürgermeister von Ostfildern, spricht indes von 90000 Menschen, die von der neuen Route profitieren würden. Die Zahl der Betroffenen würde sich halbieren, sagt er. Daran stören sich die Gegner: „In Esslingen und im Neckartal fliegen die Flugzeuge schon sehr hoch“, erklärt Rolf Keck. Damit will er sagen: Die Lärmbelastung dort halte sich momentan in Grenzen – aber die neue Route werde vor allem Menschen auf den Fildern belasten, die heute schon stark unter Lärm leiden.

Inzwischen haben sich die Bürgerinitiativen „Vereint gegen Fluglärm“ aus Wolfsschlugen, Neuhausen sowie den Nürtinger Stadtteilen Hardt und Oberensingen auch beim baden-württembergischen Ministerpräsidenten Winfried Kretschmann (Grüne) gemeldet. Zum einen kritisieren sie in der Mail an Kretschmann, dass die Landesregierung zwar mehrere Bürgermeister zu einer Telefonkonferenz am 20. Oktober eingeladen hat, nicht aber die Bürgerinitiativen.

Außerdem bitten sie darum, dass sie die bis dahin gesammelten Unterschriften am 29. Oktober persönlich an den Ministerpräsidenten übergeben dürfen. Das Datum ist bedeutsam, weil die Stuttgarter Fluglärmkommission am 2. November gegenüber der Deutschen Flugsicherung erklären wird, ob sie die zusätzliche Flugroute befürwortet oder nicht. Es wird davon ausgegangen, dass die Kommission die neue Route empfiehlt.



Foto: privat
„Gefühlt wird die neue Flugroute im stillen Kämmerlein kreiert. Das ist ein Verfahren aus dem letzten Jahrtausend.“

Rolf Keck, Sprecher der Initiativen



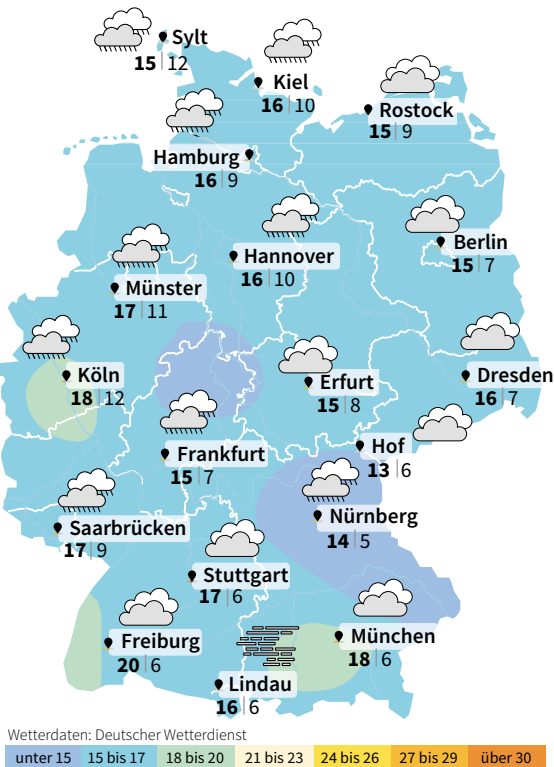
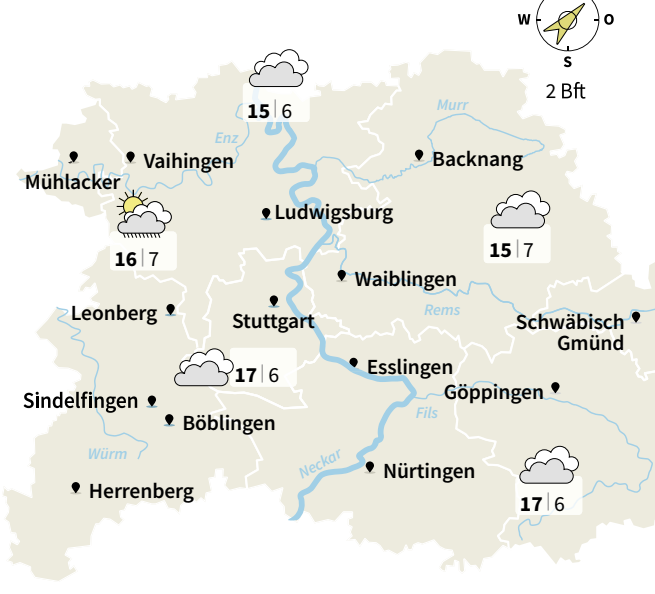
Flugzeuge Richtung Süden könnten künftig eine andere Route nehmen. Foto: Lichtgut/Max Kovalenko

„Da unsere Kommunen schon heute mit großem Lärm aus unterschiedlichsten Quellen zu kämpfen haben, ist ein weiterer gravierender Anstieg nicht mehr zu tolerieren“, heißt es in der Mail an Kretschmann. Angehängt sind drei offene Briefe der Bürgerinitiativen, die darin kritisieren, dass die Lärmberechnung bisher nur auf Simulationen beruhe. Außerdem sei die Anzahl der Betroffenen falsch kalkuliert worden. Wie viele seiner Mitstreiter vermutet Keck, dass die Pläne für die neue Route letztlich dazu dienen, den Weg für ein viel größeres Projekt zu ebnen: den Ausbau des Stuttgarter Flughafens.

Denn die Erweiterung, so Keck, sei nur möglich, wenn man Flugzeuge auf mehrere Routen verteile. Wenn es eines Tages tatsächlich so komme, hätten auch die jetzigen Befürworter der neuen Route „mit Zitronen gehandelt“. Denn noch mehr Flugzeuge – das wolle niemand. Ziel der Initiativen ist es, bis Ende Oktober 15000 Unterschriften zu sammeln – oder mehr. Falls man diese nicht persönlich bei Kretschmann abliefern dürfe, müsse man „das zähneknirschend hinnehmen“, sagt Keck. Man werde sich dann andere Wege überlegen, den Unmut auszudrücken: „Zur Not gehen wir demonstrieren.“

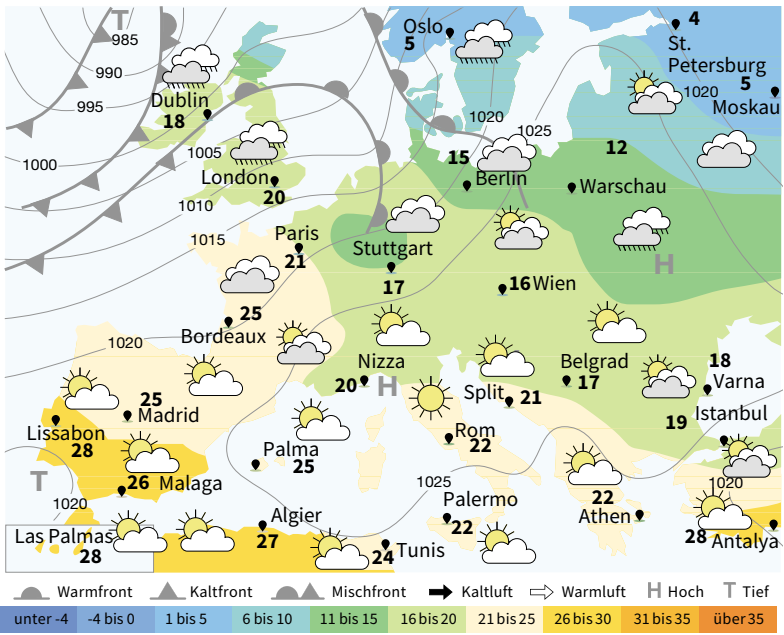
Das Wetter Nebel und Hochnebel, nach Süden hin am ehesten Sonne

Heute: Am Vormittag lösen sich Nebel und Hochnebel auf. Bei mittelhohen Wolkenfeldern gibt es am ehesten Sonne Richtung Süden. Am Nachmittag gebietsweise etwas Regen. Anstieg der Temperatur auf 15 bis 17 Grad. Schwacher Wind aus Südwesten.



Deutschland	Heute	Morgen
Baden-Baden	18 Regen	22
Bremen	16 Regen	19
Dortmund	16 Regen	18
Feldberg	12 Regen	13
Frankfurt/O	15 wolkg	21
Freudenstadt	16 Regen	18
Garmisch	18 heiter	23
Kempten	18 heiter	21
Leipzig	16 bedeckt	21
Kiel	16 Regen	19
Oberstdorf	19 heiter	21
Passau	13 bedeckt	18
Lübeck	16 bedeckt	17
Rügen	16 Regen	16
Wiesbaden	15 bedeckt	19
Zugspitze	4 wolkg	8

Welt	Heute	Morgen
Amsterdam	18 Regen	18
Barcelona	24 heiter	24
Bozen	18 heiter	19
Brüssel	19 Schauer	19
Budapest	15 wolkg	17
Florenz	22 wolkg	21
Havanna	31 heiter	31
Helsinki	5 Regen	9
Heraklion	21 heiter	21
Hongkong	29 wolkg	31
Innsbruck	16 heiter	21
Johannesburg	18 heiter	21
Kairo	28 heiter	28
Kopenhagen	13 Regen	16
Locarno	17 heiter	17
Los Angeles	20 wolkg	22
Madeira	26 heiter	26
Mailand	19 wolkg	18
Mallorca	25 heiter	26
Marseille	21 wolkg	22
Miami	30 wolkg	30
New York	15 heiter	19
Peking	14 bedeckt	14
Prag	15 wolkg	22
Rhodos	24 sonnig	24
Rimini	18 heiter	20
Rio de Janeiro	23 Regen	21
Salzburg	19 wolkg	23
San Francisco	16 Regen	21
Stockholm	9 Regen	14
Sydney	20 Schauer	19
Tel Aviv	26 heiter	27
Tokio	16 heiter	22
Tunis	24 heiter	25
Venedig	18 heiter	17
Verona	19 heiter	18
Zürich	17 heiter	20



Reisewetter

Nord- und Ostseeküste: Bedeckt, häufig Regen, 13 bis 17 Grad.
Alpensüdseite: Wolkg bis heiter, trocken, 17 bis 19 Grad.
Österreich, Schweiz: Meist weniger bewölkt, es bleibt dazu trocken bei Temperaturen von 16 bis 19 Grad.
Südkandinavien: Meist bedeckt, Regen, 5 bis 13 Grad.
Großbritannien, Irland: Häufig bedeckt, Regen, 16 bis 20 Grad.
Italien, Malta: Sonnig bis heiter, es bleibt niederschlagsfrei, die Höchstwerte erreichen 18 bis 23 Grad.
Spanien, Portugal: Es wird heiter oder wolkenlos, bis 28 Grad.
Griechenland, Türkei, Zypern: Sonnig oder heiter, trocken, 19 bis 28 Grad.
Benelux, Nordfrankreich: An der Küste teils bedeckt, sonst Regen, bis 19 Grad.
Südfrankreich: Überwiegend heiter und trocken, bis 25 Grad.
Israel, Ägypten: Überall heiter, in Oberägypten wolkenlos, Tageshöchstwerte 26 bis 35 Grad.
Mallorca, Ibiza: Auf beiden Inseln wird es heiter und niederschlagsfrei, Tageshöchstwerte 26 bis 31 Grad.
Tunesien, Marokko: Heiter bis wolkg, Schauer, 24 bis 32 Grad.
Slowenien, Kroatien: Wolkg, teilweise heiter bei 15 bis 21 Grad.
Meerestemperaturen

Nordsee	14 bis 18 Grad
Ostsee	16 bis 20 Grad
Westl. Mittelmeer	21 bis 24 Grad
Ostl. Mittelmeer	22 bis 26 Grad
Schwarzes Meer	19 bis 21 Grad
Kanarische Inseln	20 bis 21 Grad

Mittwoch	21 7
Donnerstag	18 10
Freitag	11 5

Wetterlage: Hochdruck bringt ein ruhiges herbstliches Wettergeschehen.

Aussichten: Morgen zunächst heiter und trocken, später lokal Regen. Donnerstag erst teils Regen, sonst wechselnd wolkg.

Biowetter: Bei sehr Wetterfühligen ist eine leichte Erhöhung der Migräne- oder Kopfschmerzanfälligkeit möglich. Bei niedrigem Blutdruck können Herz-Kreislauf-Beschwerden auftreten. Gegen Schwindel oder Müdigkeit hilft etwas Bewegung.

Wetterrekorde Region Stuttgart
Temperaturen am 19. Oktober
Höchstwert: 23,8° C im Jahr 2014
Tiefstwert: -2,5° C im Jahr 2009

Werte Gestern

Temperaturen Region Stuttgart
Max. bis 16 Uhr: 10,3
Min. nachts: 5,0

Niederschlag Region Stuttgart
l/m² bis 14 Uhr: 0,0

Pegelstände		
Konstanz	322	Karlsruhe 387
Mannheim	164	Kaub 99
Plochingen	154	Gundelsheim 218

Sonne und Mond
7:50 Uhr
18:26 Uhr
18:22 Uhr
6:12 Uhr

Mondphasen
20.10. 26.10. 4.11. 11.11.

Umweltdaten	Gestern, 15 Uhr	Quelle: LUBW
	Feinstaub	NO ₂ Ozon
Stuttgart Am Neckartor	28	47 -
Stuttgart-Bad Cann.	24	22 39
Bernhausen	23	16 47
Gärtringen	14	14 43
Ludwigsburg	22	34 43
Tübingen	21	34 49
Grenzwerte	Tagesmittel	Stundenmittel
	50	200 180

Impressum

Stuttgarter Nachrichten Verlagsgesellschaft mbH
Plieninger Straße 150, 70567 Stuttgart
Postfach 10 44 52, 70039 Stuttgart

REDAKTION
Chefredakteur: Dr. Christoph Reisinger
Stellvertretender Chefredakteur: Rainer Feuerstein
Chefredakteurin Digital: Swantje Dake

Leitung zentrale Produktion/stellvertretender Chefredakteur Mantelredaktion: Michael Maurer
Chef vom Dienst: Holger Gayer, Frank Schwaibold, Tobias Schall

Leitung Titeltel: Rainer Feuerstein

Artldirector: Dirk Steininger

Ressortleiter: Rainer Pörtner (Politik/Baden-Württemberg), Andreas Schröder (Wirtschaft), Peter Trapmann (Leben), Tim Schleider (Kultur), Jan Sellner (Lokales/Sublokales), Achim Wörner (Region), Swantje Dake (Digital Unit), Dirk Preiß (Sport)

Berliner Redaktion: Christopher Ziedler

Autoren: Jürgen Bock, Franz Feyder, Nikolai Forstbauer, Annika Grah, Nadia Köhler, Klaus Köster, Christian Milankovic, Lisa Welzhofner

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet. Für alle Beiträge behält sich der Verlag die Veröffentlichung in Partnerzeitungen vor.

Lesertelefon: 07 11 / 72 05 - 77 77, Mo bis Fr 10-16 Uhr.

Fragen, Tipps, Infos
Fon Redaktion: 07 11 / 72 05 - 0
Fax Redaktion: 07 11 / 72 05 - 71 38
Fon Recherche- und Reportageteam: 07 11 / 72 05 - 73 20, -76 98, -72 30, -74 30
E-Mail: redaktion@stzn.de

ANZEIGEN UND SONDERTHEMEN
Stuttgarter Zeitung Werbevermarktung GmbH
Plieninger Straße 150 (Pressehaus Stuttgart), 70567 Stuttgart

Anzeigenleitung: Malte Busato
Sonderthemen: Reimund Abel (Redaktion)
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 48 vom 1. 1. 2021.

POSTANSCHRIFT

Anzeigenabteilung: Postfach 10 44 26, 70039 Stuttgart
Chiffrezuschriften: Postfach 10 44 27, 70039 Stuttgart
Sonderthemen: Postfach 10 44 21, 70039 Stuttgart

Fon Anzeigenservice: 07 11 / 72 05 - 21

Fax Anzeigenservice: 07 11 / 72 05 - 16 14

E-Mail: anzeigen@stzn.de

Online: stuttgart-nachrichten.de/anzeigenbuchen

LESERSERVICE

Stuttgarter Nachrichten Verlagsgesellschaft mbH
Postfach 10 43 40, 70038 Stuttgart
Der monatliche Bezugspreis (Stand 1. 1. 2021) beträgt bei

Lieferung frei Haus durch Zustellorder bei Postzustellung € 47,90 (einschließlich gesetzlicher MwSt.). Bei jährlicher Vorauszahlung reduziert sich der Bezugspreis um bis zu 4 %, bei halbjährlicher Vorauszahlung um bis zu 1,5 %. Portokosten für Reisenachsendungen täglich: Inland € 1,00, Ausland ab € 2,20. Jeder Freitagsausgabe – bei Feiertagen abweichend – liegt das Fernsehmagazin „prisma“ bei.

Abbestellungen sind bis zum 5. eines Monats zum Monatsende telefonisch unter 07 11 / 72 05 6020 oder schriftlich an den Leserservice des Verlags zu richten. Bei einer zusammenhängenden Bezugsunterbrechung von mindestens drei Wochen wird der anteilige Bezugspreis zurückerstattet. Bei Abbestel-

lung eines Abonnements ist eine Gutschrift der anteiligen Abonnementgebühren für eine Lieferunterbrechung während des Laufs der Abbestellfrist nicht möglich. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, Streik oder Aussperrung besteht kein Anspruch auf Entschädigung.

Leserservice: (Zustellung, Fragen zum Abo etc.):

07 11 / 72 05 - 61 61

Probeabonnement: 08 00 / 44 44 080

E-Mail: service@stzn.de, Fax: 07 11 / 72 05 - 61 62

Online-Ausgabe: stuttgarter-nachrichten.de/digital

DRUCK

Pressehaus Stuttgart Druck GmbH
Plieninger Straße 150, 70567 Stuttgart.

Mehr Frauen wegen Cannabis in Therapie

Der Gebrauch von Cannabis steigt seit Jahren. Oft haben langjährige Kiffer große Probleme. Experten aus Stuttgart sind dafür, den Konsum zu entkriminalisieren.

VON MATHIAS BURY

STUTTGART/. Regelmäßig kommt vor bundespolitischen Koalitionsverhandlungen das Thema Cannabis-Legalisierung auf den Tisch. Und die Frage: Welche Rolle spielt das Rauschmittel bei der Entstehung schwerer psychischer Erkrankungen?

— Kann Cannabis Psychosen auslösen?

Die möglichen negativen Folgen durch starken Konsum von Cannabis vor allem bei sehr jungen Menschen sind unstrittig. Sie können reichen von der Beeinträchtigung der Konzentration und des Gedächtnisses bis zu sozialer Isolation und erheblichen psychischen Problemen wie Angst- oder Panikgefühlen oder gar zu psychotischen Zuständen mit Wahnvorstellungen. Ob Cannabis als Primärsache Psychosen auslöst, ist in der Forschung nicht eindeutig geklärt.

„Das Risiko für eine Psychose ist höher“, sagt Maurice Cabanis, der Ärztliche Direktor



Foto: Lg/Max Kovalenko

„Das Risiko für eine Psychose ist höher.“

Maurice Cabanis, Klinikum Stuttgart

der Klinik für Suchtmedizin in der Psychiatrie des städtischen Klinikums. Starker Cannabis-Konsum sei in der Regel aber nur eine unter mehreren Ursachen für das Symptombild. Beim Großteil der Patienten, die bei Cannabis-Konsum in die Klinik kommen, sei „Cannabis nicht das Hauptproblem“, so Cabanis.

— Wächst die Zahl der Psychiatrie-Fälle?

Der Suchtmediziner kann für Stuttgart keinen klaren Trend mit einer Zunahme solcher Fälle bestätigen, dazu seien die Zahlen zu klein, zu schwankend. Man verzeichne „im Monat drei, vier Fälle“ von Cannabis-Konsumenten, die mit einer Psychose eingeliefert werden. Zwei oder drei Personen kämen pro Monat wegen einer Cannabis-Abhängigkeit von sich aus zur Behandlung, weil sie ihr Verhalten selbst als Problem erleben“, erzählt Maurice Cabanis.

— Spielt die Qualität des Stoffs eine Rolle?

Das Alter der Betroffenen liege zwischen 18 und 40 Jahren. Die Ursache für den bundesweiten Anstieg von Psychosen durch Cannabis sieht Maurice Cabanis in dem deutlich gestiegenen Wirkstoffgehalt der Cannabis-Produkte durch neue Züchtungen. Ist der THC-Gehalt sehr hoch, sei bei entsprechender Vorbelastung „auch das Psychoserisiko sehr hoch“, erklärt der Mediziner. Das betreffe keineswegs nur jüngere Konsumenten.

Gemessen an der schätzungsweise beträchtlichen Zahl von Konsumenten aber sei „die der durch Cannabis induzierten Psycho-



Was mit einem Joint zur Entspannung nach der Arbeit anfang, wird für immer mehr Kiffer zum ernsthaften Suchtproblem. Foto: dpa/Daniel Karmann

sen nicht sehr hoch“. Dass nur Cannabis-Konsum Ursache für das Krankheitsgeschehen ist, komme selten vor. Man sollte deshalb „keine Panik machen“, es gebe „keine Riesenwelle“ dadurch ausgelöster Psychosen, betont der Psychiater.

— Sind die Jüngeren stärker betroffen?

Die Stuttgarter Polizei verzeichnet bei den Drogendelikten mit Cannabis eine „leicht steigende Tendenz“, sagt Pressesprecher Jens Lauer. Ihr Anteil im Jahr 2020 an allen Drogendelikten (insgesamt 6157) lag bei 66,5 Prozent (4094). Vor wenigen Jahren lag dieser noch bei 61 Prozent (3021 Fälle). Die Polizei nennt für die Entwicklung mehrere mögliche Gründe, die „Bagatellisierung“ der Verstöße, aber auch die „immer wieder aufkeimende öffentliche Freigabediskussion“.

Auffallend ist der wachsende Anteil der über 21-Jährigen an den Tatverdächtigen, der laut Polizei in den vergangenen Jahren auf 70 Prozent stieg. Das passt zu einer Beobachtung der AOK Stuttgart-Böblingen. Dort hat man festgestellt, dass seit wenigen Jahren „die Behandlungszahlen wegen Cannabismissbrauchs im Schnitt 8,5 Prozent im Jahr angestiegen sind“. 410 solcher Behandlungsfälle waren es 2015, schon 633 im Jahr 2019, davon waren 40 Prozent stationär.

— Warum steigt der Cannabis-Konsum?

Am stärksten betroffen seien „Männer zwischen 40 und 60 Jahren“, schreibt die AOK. Allerdings lag die Zunahme der Behandlungszahlen bei den Frauen noch höher. Thorsten Kapitzi-Nagler vom Sozialdienst der AOK führt das darauf zurück, dass sich das „klassische Suchtverhalten von Frauen in Richtung Cannabis-Konsum verändert hat“. Allerdings gingen Frauen bei Problemen auch früher zum Arzt als Männer.

Auch Thorsten Kapitzi-Nagler stellt eine „Enttabuisierung und Entstigmatisierung von Cannabis“ in der Gesellschaft fest. Nicht wenige, die früher nach einem stressigen Arbeitstag zur Entspannung „zum Alkohol gegriffen hatten, greifen jetzt eher zu

Cannabis“. Gerade Erwachsene, die in ihrer Jugend Erfahrungen damit gemacht haben.

— Wer geht in die Drogenberatung?

Ein ähnliches Bild zeichnet man bei der Drogenberatungsstelle Release. So hat man dort 2020 im Bereich U21 rund 640 Personen beraten, ein Drittel Angehörige. Bei den Jugendlichen, die zumeist als Auflage in die Beratung kommen, weil sie von der Polizei erwischt wurden, ging es zu 80 Prozent um Cannabis, sagt Release-Geschäftsführer Bernd Klenk. „Bei den Jugendlichen sind die Zahlen seit zehn Jahren leicht angestiegen.“

Deutlich stärker war die Zunahme bei den Älteren. In den 550 Beratungen des vergangenen Jahres ging es in rund 250 Fällen um Cannabis. „Vor zehn Jahren war das noch knapp die Hälfte“, sagt der Geschäftsführer. Das seien oft Menschen im Alter bis zu 40 Jahren, die im Beruf gut funktionierten. „Aber immer mehr merken, dass sie ein Problem haben“, so Klenk.

— Liberalisieren oder weitermachen?

Auch Bernd Klenk hält den hohen Wirkstoffgehalt heutiger Cannabis-Sorten für ein Hauptproblem, aber ebenso die andauernde Kriminalisierung der Konsumenten. Für diese habe es oft gravierende Folgen, wenn sie erwischt würden, etwa für junge Leute in der Ausbildung. Deshalb plädiert der Geschäftsführer von Release zwar „nicht für eine bedingungslose Freigabe“, aber für einen „geordneten Zugang“ zu Cannabis für Menschen ab 18 oder 21 Jahren, unter Einhaltung des Jugendschutzes. Durch die regulierte Abgabe an Erwachsene könne der Wirkstoffgehalt des gehandelten Stoffes, der immer wieder mit gefährlichen synthetischen Cannabinoiden versetzt ist, besser kontrolliert werden.

Auch Suchtmediziner Maurice Cabanis spricht sich für die „Entkriminalisierung des Konsums“ aus und für eine Stärkung der Prävention. Derzeit gebe es zwischen Strafverfolgung und Prävention in Deutschland „eine Schieflage“, findet er.

Jugendliche ausgeraubt

In Bad Cannstatt und im Stuttgarter Süden werden Teenager Opfer ebenfalls junger Täter.

VON CHRISTINE BILGER

STUTTGART. Ein 13-jähriger Bub ist am Sonntag Opfer eines Überfalles geworden. Das Besondere an dem Fall: Die Täter waren offenbar nur wenig älter als das Opfer. Und nicht nur das junge Alter der Tatverdächtigen ist erstaunlich. Sie haben auch zahlenmäßig klar überlegen agiert. Etwa zehn Jugendliche sollen an der Attacke an der Düsseldorfstraße in Bad Cannstatt beteiligt gewesen sein, meldet die Polizei. Im Süden der Stadt wurde ein 15-Jähriger ausgeraubt.

In einem Hinterhof an der Düsseldorfstraße hat es den 13-Jährigen getroffen. Er hatte sich dort mit zwei Freunden verabredet. Gegen 16.30 Uhr kam die aggressive Gruppe in den Hinterhof und ging auf den 13-Jährigen los – offenbar wurden seine Bekannten in Ruhe gelassen. Die Angreifer wollten von ihm Geld. Weil er nichts hergab, schlugen mehrere aus der Gruppe auf ihn ein und raubten seine Gürteltasche mit Geld, Kopfhörern und Hausschlüsseln darin. Die Gruppe habe aus etwa 15 bis 17 Jahre alten Jungs bestanden. Nur bei einem sei dem Opfer etwas aufgefallen: Er habe rote oder orange gefärbte Haare. Es gebe keine Hinweise, dass sich da Opfer und die Täter kannten.

Am Marienplatz im Süden wurde einem 15-Jährigen und seinen Freunden am Freitag gegen 21.30 Uhr von Fremden angeboten, für sie Alkohol zu kaufen. Die Buben ließen sich darauf ein. An der Liststaffel warteten sie mit drei der jungen Männer, sechs gingen weg unter dem Vorwand, die Getränke zu holen. Das Trio forderte nun das Geld für den Einkauf. Als der 15-Jährige einen Geldschein aus der Börse holte, wurde er festgehalten und die drei raubten sein gesamtes Bargeld. Zeugenhinweise zu beiden Fällen nimmt die Kripo unter 07 11/89 90 57 78 entgegen.

Papierstau im Westen

Wegen einer Erkältungswelle kommt es zu Engpässen bei der AWS. Seit elf Tagen stehen Papiertonnen am Straßenrand.

VON CHRISTINE BILGER

STUTTGART. Am Montag ist Tag elf des großen Papierstaus im Stadtteil Rosenberg im Westen. So lange stehen dort nun schon etliche grüne Tonnen vor den Häusern – unter anderem an der Breitscheid- und der Senefelderstraße. Die Anwohnerinnen und Anwohner hatten sie pünktlich am 7. Oktober rausgestellt, aber die Abfuhr kam nicht. Wegen Krankheit war es beim Entsorgungsbetrieb AWS zu Ausfällen gekommen.

Übers Wochenende schleppten einige in der Nachbarschaft ihre Tonnen wieder in die Häuser. Zum einen, weil es unordentlich aussieht, zum anderen, weil in der Gegend schon häufig Feuerteufel unterwegs waren und Mülltonnen abfackelten – im Sommer



An der Breitscheidstraße stehen die Tonnen seit dem 7. Oktober. Foto: Lichtgut/Julia Schramm

2019 war es dort zuletzt zu einer ganzen Reihe von Mülltonnenbränden gekommen. Am Montag, 11. Oktober, kam dann die vermeintlich gute Nachricht, es solle noch am selben Tag ein Müllauto kommen und den Papiermüll mitnehmen. Doch wieder blieben die Tonnen stehen.

„Wir haben aufgrund von Urlauben und Krankheit einen Personalengpass“, sagt Ursula Hay vom städtischen Eigenbetrieb AWS. Die Erkältungswelle, die aktuell überall wahrzunehmen sei, habe auch beim Entsorgungspersonal zugeschlagen. Daher seien im Westen zwei Altpapiertouren ausgefallen. Das Unternehmen bedauere das und bemühe sich, die Abholung nachzuholen. Zahlreiche Beschwerden dazu richten die Betroffenen täglich an das Unternehmen.

So einfach lasse sich eine Tour jedoch nicht nachholen. Denn die Tonnen, die stehen geblieben sind, müssen dann zusätzlich zur normalen Runde abgeholt werden. Deswegen sei bislang auch noch nichts passiert: Der Personalengpass dauere an, es seien in der Betriebsstelle Mitte, zu der auch der Westen zähle, bereits Mitarbeitende aus den anderen Betriebsstellen Filder und Neckar eingesprungen. Eine Tour habe man schon nachholen können, die andere werde, so verspricht es die AWS, noch in dieser Woche erfolgen. Da der genaue Tag nicht feststehe, bleibt den Betroffenen nur eines: Sie müssen die grünen Tonnen draußen lassen.

bis Sa., 23.10.

KNACKIGE VIelfalt. GEWOHNT GÜNSTIG.

TÄGLICH FRISCH DELIEFERT UND EINFACH KÖSTLICH.
KANN VIEL. KOSTET WENIG.

WARUM OBST UND GEMÜSE VON ALDI?

- Unsere Filialen werden **täglich frisch** beliefert.
- Viele Artikel stammen aus **deutscher Landwirtschaft**.
- Eine große Auswahl direkt aus **deiner Region**.
- Wir sind dein **Obst & Gemüse-Händler Nr. 1***

Karotten
Ursprung: Deutschland, Klasse I, 2-kg-Beutel, kg-Preis 0.44

0.88

Porree
Ursprung: Deutschland, Klasse I, Stück

0.49

Äpfel Pink Lady®
Ursprung: Chile/Neuseeland/Südafrika, Klasse I, 1-kg-Packung

2.29

RIO D'ORO Saftorangen
Ursprung: siehe Etikett, Klasse I, 1,5-kg-Netz, kg-Preis 1.33

1.99

Salatherzen Mini-Romana
Ursprung: Deutschland/Spanien, Klasse I, 2er-Packung

0.69

Fairtrade-Junior-Bananen, lose
Ursprung: Dominikanische Republik/Kolumbien, kg-Preis 1.29

1.29

NATUR LIEBLINGE Mini-Romantisentomaten
Ursprung: Belgien/Niederlande, Klasse I, 300-g-Packung, kg-Preis 4.64

1.39

Obst & Gemüse-Händler Nr. 1 ALDI SÜD
TÄGLICH FRISCH DELIEFERT.

Entdecke viele weitere Angebote auf aldi-sued.de/frischekracher und in deiner ALDI SÜD Filiale.

* Wir listen am Bezeichnung, dass diese Artikel nur in begrenzter Anzahl zur Verfügung stehen und daher zu bestimmten Zeiten der Aktion ausverkauft sein können. Alle Artikel ohne Dekoration. Quelle: Nielsen Homescan, Obst & Gemüse, MAI Oktober 2019, Absatz-Pack, LEH+DM im ALDI SÜD-Vertriebsgebiet Deutschland. ALDI SÜD Dienstleistungs- SE & Co. eHG, Burgstr. 37, 45476 Mülheim an der Ruhr. Firma und Anschrift unserer regional tätigen Unternehmen findest du auf aldi-sued.de/filialen oder mittels unserer kostenlosen automatskarten Service-Nummer 0 800/6 00 25 34.

Großdealer und sein Helfer verhaftet

Der Polizei gelingt ein Schlag gegen Drogenhändler. Sie hatten mehr als 20 Kilogramm Stoff eingelagert.

VON CHRISTINE BILGER

STUTTGART. Unter anderem aufgrund einer Festnahme im August ist die Kriminalpolizei zwei Männern aus dem Kreis Böblingen auf die Spur gekommen, die im großen Stil mit überwiegend synthetischen Drogen gehandelt haben sollen. Die zwei Tatverdächtigen kamen nun in Untersuchungshaft. Bei einem von ihnen machte die Polizei im Keller eine erstaunliche Entdeckung.

Der Hauptverdächtige ist ein 39-jähriger Mann. Er soll einen schwunghaften Handel mit Rauschgift betrieben haben: Einer seiner Abnehmer war ein Mann, der Anfang August in Stuttgart erwischte worden war: Ein 43-jähriger hatte für zwei Dealer als Hintermann fungiert. Die Polizei hatte zunächst die zwei Händler erwischte und war durch diese auf den Hintermann gekommen.

Anzeige

CORONA-SPUCK-SCHNELLTESTS

Ohne Terminbuchung, einfach vorbeikommen.

Neckar Käpt'n
Angelegte Wilhelma

Universität Stuttgart
Stadtmitte

Weitere Infos und Öffnungszeiten unter:
www.neckar-kaeptn.de/corona-schnelltest

NW MEDICAL SERVICES

Auch dieser in Stuttgart festgenommene Hintermann hatte Lieferanten, und das sind die nun im Kreis Böblingen erwischten Männer. Neben dem 39-Jährigen, der die Drogen verkaufte, wird auch gegen einen 45 Jahre alten Mann ermittelt, teilen die Polizei und die Staatsanwaltschaft mit. Seine Aufgabe war die eines sogenannten Bunkerhalters. Er stellt Räume für die Lagerung des Stoffes zur Verfügung und bekommt dafür Geld.

Im vorliegenden Fall waren das jede Menge Drogen: Insgesamt 20 Kilogramm fand die Polizei, als sie den 39-Jährigen am Mittwochmorgen festnahm und seine und die Wohnung des 45-jährigen Mannes durchsuchte. Im Keller des Hauptverdächtigen wurde zudem ein Labor entdeckt, in dem er wohl einige Drogen selbst hergestellt hatte. Auch mehrere Tausend Euro mutmaßliches Dealergeld und Waffen wurden bei den Wohnungsdurchsuchungen entdeckt. Es waren Schlagringe, Elektroschocker und Messer. Beide Männer sind einschlägig polizeibekannt und kamen in Untersuchungshaft.

Bei dem Einsatz im August in Stuttgart war die Polizei den Dealern auf die Spur gekommen, weil eine Streife einen Zwischenfall beobachtet hatte, der zunächst wie ein Einbruch aussah: Die Beamten sahen in der Nacht zum 9. August, wie an der Straße Heiligenwiesen in Wangen ein Mann in einen Keller einstieg. Als sie nachschauten, fanden sie dort einen 41-Jährigen und einen 28-Jährigen – der Jüngere war eingestiegen. Sie hatten offenbar in dem Raum Drogen genommen, aber auch gelagert. Unter anderem entdeckten die Ermittler und Ermittlerinnen fünf Kilogramm Amphetamin, etwas Ecstasy und weitere synthetische Drogen. Die Polizei kam über die zwei im Keller erwischten Männer einem Hintermann auf die Spur, einem 43 Jahre alten Mann. Er war auch in der Vergangenheit schon mit Drogendelikten aufgefallen. Mit anderen Ermittlungsergebnissen führte die Entdeckung aus Wangen die Polizei nun auf die Spur nach Böblingen.

Die Region kämpft um ihre Zukunft

Der Stuttgarter Regionalverband steckt in einer Sackgasse, weil wichtige Vorhaben an Bürgerentscheiden scheitern. Jetzt geht die Politik auf Bürger und Kommunen zu. Das Ziel: mehr Kooperation. Helfen sollen dabei Faktenchecks und Meinungsumfragen. Doch die Skepsis sitzt tief.

VON KAI HOLOCH

STUTTGART. Die Alarmglocken schrillen: „Es ist unsere Aufgabe, das Beste für die Bürgerinnen und Bürger in der Region zu machen – und nicht die Flinte ins Korn zu werfen“, sagt Thomas Kiwitt, der Chefplaner des Verbands Region Stuttgart (VRS). Der Regionalrat Wilfried Wallbrecht (Freie Wähler), einst Erster Bürgermeister Esslingens, bekundet Kiwitt zwar seinen „Respekt dafür, dass Sie nicht die Lust am Planen verlieren“, meldet jedoch Zweifel daran an, „ob Ihre Bemühungen erfolgreich sein werden“. Dann fügt er gleich hinzu: „Wir haben allerdings auch keine Alternativen.“

Was ist passiert? Vor drei Wochen sind nicht nur die Pläne der Region, einen Teil des regionalen Grünzugs Hungerberg bei Dettingen (Kreis Esslingen) als Standort für ein Hightech-Gewerbegebiet auszuweisen, an einem Bürgerentscheid gescheitert. Auch in Weissach (Kreis Böblingen) musste die Stadt nach einem Bürgerentscheid ein wichtiges Projekt begraben: den Bau eines neuen Wohngebiets. Und in Tübingen votierten die Bürger gegen den Ausbau einer Stadtbahnstrecke.

All diese Entscheidungen treffen die Politik im Land ins Mark. Zumal mit den regionalen Gewerbestandorten in Mundelsheim und Aichelberg zwei weitere Projekte im Raum stehen, bei denen sich schon jetzt abzeichnet, dass die Bürger erneut ein gewichtiges Wort mitreden wollen.

Aus „Respekt vor dem Instrument der Bürgerbeteiligung“ habe der VRS jetzt das Verfahren für den Hungerberg angehalten, hat Kiwitt in der jüngsten Sitzung des Planungsausschusses des Regionalverbands erklärt. Man werde das Vorhaben nicht weiter verfolgen. Gleichzeitig betonte er aber, dass Siedlungsthemen, die Stärkung des Wirtschaftsstandorts und Mobilität „die absoluten Kernthemen der Regionalplanung“ sind – und es auch bleiben werden.

Dabei spielten alle Bereiche ineinander: Wenn etwa – wie in Weissach – keine neuen Wohngebiete mehr in der Nähe von großen Unternehmen geschaffen werden könnten, würden die Menschen in der Nähe ihres Arbeitsplatzes kein neues Zuhause finden. Die daraus resultierenden längeren Wege der Pendler verschlechterten nicht nur die Klimabilanz in der Region. Sie seien auch verantwortlich für mehr Staus.

Infotafeln für schützenswerte Gebiete im Wald

Bis Ende November soll ein Entwurf für das Freizeitkonzept vorliegen, ein paar Maßnahmen wurden schon umgesetzt.

VON KATHRIN HAASIS

STUTTGART. Nach Ansicht der Stadtverwaltung ist „das Freizeitkonzept zum Stuttgarter Wald auf gutem Weg“. Ein paar Maßnahmen seien schon umgesetzt worden. Die finale Version des Plans, wie der Wald gleichzeitig für Flora und Fauna erhalten und von den Bürgern genutzt werden kann, soll Anfang des kommenden Jahres vorliegen. Zur Zeit werden Infotafeln gestaltet, die auf besonders schützenswerte Gebiete hinweisen.

Nachdem es im Wald immer wieder zu Konflikten zwischen den verschiedenen Nutzergruppen – meistens Mountainbiker und Naturschützer oder Fußgänger – gekommen war, setzte die Stadt einen Verständigungsprozess in Gang. Am Ende soll das gemeinsame Freizeitkonzept stehen.



In der Nähe des Industriegebiets Ottmarsheimer Höhe (Foto) bei Mundelsheim soll der neue Gewerbestandort Benzäcker entstehen.

Foto: Werner Kuhnle

Ein ähnliches Bild zeichnet Kiwitt für die Schaffung regionaler oder interkommunaler Gewerbegebiete. Freie Flächen dafür seien in der dicht besiedelten Region Stuttgart ohnehin Mangelware. Der Widerstand verknappe das Angebot weiter. Gelingen es nicht, neue

Flächen für den industriellen Transformationsprozess bereit zu stellen, werde der momentan noch boomende Standort Stuttgart sehr bald an Bedeutung verlieren. Das wäre dann gewiss nicht zum Wohl der Bürgerinnen und Bürger, warnt er. „Sondern ganz ein-

deutig zu deren Nachteil.“ Die Möglichkeiten des Regionalverbands, dem sich bereits seit längerer Zeit abzeichnenden Stimmungswandel in der Bevölkerung entgegen zu wirken, sind indes begrenzt.

Dennoch will der VRS beim Werben für den neuen interkommunalen Gewerbestandort Benzäcker, der in unmittelbarer Nachbarschaft zum Gewerbegebiet Ottmarsheimer Höhe in Mundelsheim liegt, noch einmal alle seine Möglichkeiten in die Waagschale werfen – und dabei auch neue Wege einschlagen.

„Wir wollen auf die betroffenen Kommunen zugehen und ihnen anbieten, mit uns zusammen in ein kooperatives Planungsverfahren einzusteigen“, erklärt Kiwitt. Dabei gehe es nicht darum, in die Planungshoheit der Kommunen einzugreifen. „Vielmehr sehe ich das als Angebot, um die öffentliche Beteiligung auf eine neue Ebene stellen zu können“. Kiwitt denkt dabei unter anderem an eine „frühzeitige Bürgerbeteiligung, in die auch die Beauftragte des Landes für Bürgerbeteiligung einbezogen werden soll.“

Auch soll es frühzeitig Faktenchecks geben sowie verständliche und umfassende Informationen darüber, welche Auswirkungen das Projekt auf die Umwelt oder den Verkehr haben würde – und welche Ausgleichsmaßnahmen möglich wären. In den Nachbargemeinden sollen zudem repräsentative Meinungsumfragen organisiert werden, um ein ausgewogenes Stimmungsbild ermitteln zu können. „Wir verstehen dies als Angebot an die Kommunen mit dem Ziel, mehr Akzeptanz in der Öffentlichkeit zu bekommen“, sagt Kiwitt.

Der erste Schritt dazu immerhin ist getan: Kiwitt erhielt im Planungsausschuss einstimmig den Auftrag, nun zunächst einmal bei den betroffenen Gemeinden anzufragen, ob es dort überhaupt die Bereitschaft gibt, sich an einem kooperativen Verfahren zu beteiligen. „Das ist ein guter Ansatz“, sagte etwa die FDP-Regionalrätin Rena Farquhar. „Aber es ist wirklich auch unsere allerletzte Möglichkeit.“

Geschäft nur für Kessler Sekt eröffnet

STUTTGART. Zwar ein paar Wochen verspätet, aber nun ist es so weit: Die Esslinger Sektellerei Kessler eröffnet an diesem Dienstag an der Calwer Straße in Stuttgart ein Geschäft mit Ausschank. Dort gibt es den Schaumwein nicht nur flaschenweise zu kaufen, sondern auch zu probieren. In dem denkmalgeschützten Gebäude wurde eine Bar installiert. Einen Außenbereich auf der Fußgängerzone gibt es ebenfalls. Der Shop ist unter der Woche von 11 bis 19 Uhr geöffnet, der Ausschank von 12 bis 21 Uhr, samstags geht es bereits um 10 Uhr los.

„Wir sind sehr stolz darauf, die Marke Kessler mitten in Stuttgart präsentieren zu können“, erklärt der Kessler-Geschäftsführer Christoph Baur. Am Stammsitz in Esslingen besteht bereits ein ähnliches Angebot, das vor allem samstags zur beliebten Anlaufstelle in der Altstadt wurde. *kat*



Hallo! Ich bin Paul, der Kinder-Chefreporter

ZUM LACHEN

Treffen sich zwei Eintagsfliegen. Da sagt die eine Fliege zu anderen: „Hey, kannst du mir vielleicht bis morgen 50 Euro leihen?“

KINDERLEICHT

Holprige Wege und große Träume

Viele träumen davon, Fußball-Profi zu werden. Der Weg dahin ist spannend – und sehr schwierig.

FRANKFURT/MAIN. Lucki, Can und Nils haben einen großen Traum. Sie wollen Fußball-Profis werden. Dabei sind sie ihrem Traum schon ganz schön nahe gekommen, viel näher als die meisten anderen jungen Fußballer in Deutschland. Denn Lucki, Can und Nils spielen in der U15-Mannschaft des FC Bayern München.

Um diese Geschichte geht es in dem neuen Hörspiel „FC Bayern Team Campus“. Lucki, Can und Nils gibt es also nicht wirklich. Trotzdem erfährst du beim Hören einiges darüber, wie das Fußballer-Leben beim erfolgreichen FC Bayern ungefähr abläuft.



Marius Wolf hat es geschafft und spielt heute bei Borussia Dortmund. Foto: dpa/David Inderfeld

Ausgedacht hat sich die Geschichte der Autor Su Turhan. Vorher hat er viel Zeit auf dem Gelände des FC Bayern verbracht und jede Menge Gespräche geführt.

Superstars wie Robert Lewandowski oder Thomas Müller werden am Ende nur die allerwenigsten. Das zeigt ein anderes Buch. Es heißt „Der große Traum – Drei Jungs wollen in die Bundesliga“. In den Hauptrollen sind Marius Wolf, Fotios Katidis und Niko Reislöhner. Sie gibt es wirklich. Auch sie waren als Jugendliche schon sehr erfolgreich. Zum Fußball-Profi hat es aber nur einer geschafft.

Marius Wolf spielt heute in der Bundesliga für den Verein Borussia Dortmund. Fotios Katidis und Niko Reislöhner haben ihren Traum aufgegeben. Niko Reislöhner arbeitet heute als Fliesenleger, Fotios Katidis macht einen Büro-Job.

Geschrieben hat das Buch der Fußball-Kenner Ronald Reng. Als er die drei Fußballer kennenlernte, war noch nicht abzusehen, was aus ihnen wird. Mehr als neun Jahre ist das her. Seitdem hat er die Fußballer regelmäßig besucht, Nachrichten hin und her geschrieben und telefoniert.

Ob es jemand zum Fußball-Profi schafft oder nicht, hängt von vielen Dingen ab. „Das erste ist natürlich Talent“, sagt Ronald Reng. Fleiß und hartes Training gehören auch dazu. Und auch Glück. Bleibt man ohne größere Verletzungen? Ist man zur richtigen Zeit beim richtigen Verein? „Du musst damit fertig werden, dass es viele Ungerechtigkeiten gibt“, sagt Reng. Fotios Katidis und Niko Reislöhner sind froh, dass sie es probiert haben. Niko sagt sogar im Buch: „Ich würde alles noch mal ganz genauso machen.“ *dpa*



Ohne Campusticket keine Präsenzvorlesung: An der Uni Stuttgart muss sich jeder Studierende erst einmal registrieren.

Foto: Lichtgut/Leif Piechowski

3-G-Scanner im Hörsaal, Ampel vorm WC

Zum Beginn des Wintersemesters müssen sich viele Studierende erst an die neuen Regeln und echte Kommilitonen gewöhnen. Die Hochschulen handhaben die Einlasskontrollen unterschiedlich. An der Uni Stuttgart musste wegen der Auflagen die Erstsemesterparty verschoben werden.

VON INGE JACOBS

STUTT GART. Wie wird der Unibetrieb in Präsenz funktionieren, nach anderthalb Jahren Lockdown – so von null auf hundert? An der Uni Stuttgart läuft ohne Campusticket gar nichts. Also erst mal zur 3-G-Registrierung. So haben sich am Montag die Präsenzgruppen in der Stadtmitte brav in die Schlange vor dem Zelt zwischen KI und KII eingereiht, um das digitale Ticket zu erhalten. 6000 solcher Tickets seien bereits ausgeteilt worden, berichtet der Stuttgarter Unikanzler Jan Gerken am Montag.

Auch Wissenschaftsministerin Theresia Bauer (Grüne) schaut sich die Umsetzung der Coronaregeln vor Ort an, nachdem die Hochschulrektoren des Landes vor wenigen Tagen die Kontrollbürokratie als übertrieben kritisiert hatten. Während beim Eingang ins Foyer des KI den Sicherheitsleuten eine mündliche Zusicherung des 3-G-Status genügt, müssen die Studierenden in den Hörsälen erst mal ihr Campusticket über den Scanner ziehen. „Das ist die Anwesenheitsdoku und die Überprüfung des 3-G-Status“, erklärt Frank Gießelmann, Prorektor für Lehre und Weiterbildung. Das Gerät sei von einer jungen Firma entwickelt worden, in der auch Absolventen der Uni Stuttgart mitarbeiten.

ten, berichtet Rektor Wolfram Ressel. Und es kommt auch bei den Nutzern gut an: „Ich finde das super, das geht schneller als alles andere“, sagt ein Mitglied der Studierendenvertretung (Stuvus).

„Wir werden über 310 Räume in knapp 80 Gebäuden damit ausgestattet haben“, ergänzt Gerken. Insgesamt sei das alles aber „eine große Herausforderung“. Ressel räumt ein: „Wir haben noch ein Problem mit den Lernräumen, die sind der Flaschenhals. Wir haben viel zu wenig Lernplätze.“ Auch der Ministerin leuchtet ein, dass dies kein guter Zustand ist: „Man muss ja zwischen den Veranstaltungen irgendwo sein.“

Doch was ist mit den Menschen? Weshalb haben die nur über Mittag auf und stehen sonst leer? Gerken berichtet, dass man in Gesprächen mit dem Studierendenwerk. Das Problem sei: die Menschen seien nur verpflichtet, die Kontakte zur Nachverfolgung zu kontrollieren, aber nicht den 3-G-Status. Letzteres sei Aufgabe der Uni.



Foto: Lg/Leif Piechowski

„Wir haben noch ein Problem mit den Lernräumen: Sie sind der Flaschenhals. Wir haben viel zu wenige Lernplätze.“

Wolfram Ressel, Rektor Universität Stuttgart

Und die ist vorsichtig. „Wir belegen alle Räume zu 50 Prozent“, sagt Gießelmann. Dabei dürften abwechselnd die Studierenden mit den geraden und den ungeraden Matrikelnummern in die Präsenzveranstaltungen. Und den Andrang auf die Toiletten vor den Tiefenhörsälen regelt eine Ampel.

Dass die Uni die zentrale Erstsemesterparty abgesagt hat, kommt bei den Studierenden nicht gut an. Denn anders als die Hohenheimer hatten sie die nicht als geschlossene Veranstaltung mit 1100 Teilnehmern im Wasen-Partyzelt geplant, sondern im Unigebäude auf dem Vaihinger Campus. „Unser Hygienekonzept war der Uni nicht gut genug“, berichten die Stuvus’ler, trotz G2. Nun befürchten sie, auf den Kosten sitzen zu bleiben, die T-Shirts seien schon bezahlt.

Gerken erklärt, die Party werde nur verschoben. Aber für eine Veranstaltung mit 1400 Teilnehmern, Disco, Bar und schlecht belüftbaren Räumen gebe es eben hohe Auf-

lagen. Man kläre das noch mit dem Gesundheitsamt ab.

An der benachbarten Hochschule für Technik (HFT), wo das Semester früher angefangen hat, kontrollieren zwei Mitarbeiterinnen am Eingang die 3G. Drinnen müssen sich die Studierenden vor jedem Vorlesungsraum per QR-Code registrieren. „Wir kontrollieren mit Stichproben“, erklärt Rektorin Katja Rade der Ministerin. „Wie ist die Akzeptanz“, will Bauer wissen. „Gut“, sagt Rade – „wir haben nur wenige rausgefischt“. Beim ersten Verstoß hätten die Erwischten 24 Stunden Zeit, ihren Nachweis nachzureichen. Falls dies nicht geschehe, greife eine Woche Campusverbot. Das sei bisher nur bei einem Student erfolgt. Beim zweiten Verstoß gebe es eine Anzeige beim Ordnungsamt.

Unterdessen freuen sich an der HFT die Drittsemester der Innenarchitektur, in einer echten Veranstaltung Freihandzeichnen zu lernen, mit Maske, aber mit Live-Kommilitonen. „Es ist toll“, meint eine von ihnen – „wir haben ja gar nicht mitbekommen, wie man anfängt in so einem Fach.“ Eine andere: „Man fühlt sich wie ein Erstsemester, es ist schwierig, so jetzt seinen Workflow zu finden. Zuhause hatte man mehr Zeit, keinen Fahrweg – ich bin zwiespalten, was ich besser finde“.

Rabauken rund um den Rotebühlplatz

Bei Zwischenfällen tragen Polizeibeamte und couragierte Zeugen Blessuren davon.

VON WOLF-DIETER OBST

STUTT GART. Mutige Zeugen, die einem Gewaltopfer hilfreich zur Seite springen und selbst etwas abbekommen, ein Opfer, das am Ende hinter Gittern landet, Beamte, die den richtigen Riecher haben und anschließend alle Hände voll zu tun bekommen – rund um den Rotebühlplatz in der City geht es rund.

So auch am frühen Sonntagmorgen, als eine Streife der Bundespolizei um 1.25 Uhr vom S-Bahn-Halt Stadtmitte durch die Rotebühlpassage in die Sophienstraße ging und dort bei drei entgegenkommenden jungen Männern die Nasen rümpften. Sie verströmten starken Marihuanageruch. Als die Beamten zur Kontrolle schritten, versuchten zwei der 18 und 19 Jahre alten Männer zu flüchten. Bei ihrer Festnahme leisteten sie Widerstand und mussten auf den Boden gerungen und gefesselt werden. Zwei Beamte erlitten bei der Rangelei leichte Verletzungen. Bei der Durchsuchung der Verdächtigen, die aus dem Zollernalbkreis angereist waren, fanden die Polizisten Drogen und verbotene Waffen.

Tags zuvor, am Samstag gegen 5.40 Uhr, hatte es in der nahen Rotebühlpassage eine spektakuläre Auseinandersetzung gegeben. Drei Männer gingen auf einen 21-jährigen los und versetzten ihm mehrere Fausthiebe. Drei Passanten, zwei Männer im Alter von 29 und 31 Jahren sowie eine 26-jährige Frau, beobachteten den Angriff und griffen courageig ein. Allerdings bekamen sie dabei ebenfalls Schläge ab und erlitten leichte Verletzungen. Als die Polizei anrückte, rannten die Angreifer Richtung City Plaza davon.

Der Verletzte war doppelt gestraft: Die Polizisten stellten fest, dass gegen ihn ein Vollstreckungshaftbefehl der Staatsanwaltschaft Konstanz vorlag. „Er hatte eine Geldstrafe wegen Beleidigung nicht bezahlt“, sagt Polizeisprecherin Ilona Bonn. Weil er dazu auch am Samstag nicht in der Lage war, musste er ersatzweise die Tage in Haft verbringen. Nach seiner medizinischen Versorgung im Krankenhaus schickte ein Haftrichter ihn hinter Gitter. Hinweise auf das Prügel-Trio werden über Telefon 0711/8990-3100 erbeten. Einer hat blondes Haar und trug eine braune Jacke mit weiß-roten Streifen an den Ärmeln. Der zweite hatte dunkle, mittellange und lockige Haare. Zu dem Dritten ist lediglich bekannt, dass er hell bekleidet gewesen sein soll.

SPECIAL: LIVE-TALK „MEDIZIN IM DIALOG“

Im Alter fit bleiben oder es wieder werden

Expertenwissen. In der jüngsten Folge der Gesprächsreihe „Medizin im Dialog“ informierten zwei Ärzte der Sana Kliniken in Stuttgart über die Themen Osteoporose und geriatrische Rehabilitation.

Wie kann man im Alter fit bleiben, oder es nach einer schweren Krankheit wieder werden? Darum ging es beim Experten-Talk „Medizin im Dialog“. Diese medizinische Gesprächsreihe, die die Stuttgarter Zeitung und die Stuttgarter Nachrichten in Kooperation mit den Sana Kliniken in Stuttgart ins Leben gerufen haben, wurde live aus dem Pressehaus Stuttgart gesendet. Alle Interessierten konnten die Sendung im Internet verfolgen.

Im Gespräch mit Moderatorin Barbara Wiesenhütter waren Dr. Markus Gerlach und Dr. Dorothee Flaadt. Ersterer ist geschäftsführender Chefarzt der Klinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie sowie Ärztlicher Direktor am Karl-Olga-Krankenhaus Stuttgart und war als Experte zum Thema Osteoporose geladen. Seine Kollegin, Dr. Dorothee Flaadt, berichtete als leitende Oberärztin Geriatrische Rehabilitation an der Sana Klinik Bethesda Stuttgart anschließend darüber, wie in ihrer Fachabteilung ältere Patienten nach einer akuten Erkrankung oder Verletzung wieder fit für den Alltag gemacht werden.

Wie ernst man das Thema Osteoporose nehmen sollte, erfuhren die Zuschauer im ersten Teil der Live-Sendung. „In Deutschland leiden über sechs Millionen Menschen an Osteoporose. Jede zweite Frau ab einem Alter von 70 und jeder fünfte Mann ab 70 sind betroffen“, sagte Dr. Markus Gerlach und erklärte: „Das Skelettsystem verliert

bei diesen Menschen an Knochenmasse und auch die Knochenarchitektur in den Knochen ist gestört.“ Die Folge: Schon einfaches Niesen oder Husten kann dann zu einem Knochenbruch führen. Zum einen sei Osteoporose als Alterungsprozess zu sehen, sagte Dr. Gerlach, zum anderen könne aber auch der eigene Lebensstil, etwa Rauchen, Alkoholgenuß oder Untergewichtigkeit die Osteoporose begünstigen.

DIAGNOSTIK UND THERAPIE DER OSTEOPOROSE

Allerdings bleibe der Knochenschwund oftmals lange Zeit unerkannt, denn er sei nicht schmerzhaft und gehe zunächst nicht mit körperlichen Gebrechen einher. „Deshalb fällt die Krankheit oft erst auf, wenn mehrere Knochenbrüche stattgefunden haben“, berichtete Dr. Gerlach. Im Gespräch mit Barbara Wiesenhütter beschrieb er, welche Symptome auf eine Osteoporose hinweisen können und wie die Krankheit von einem Facharzt diagnostiziert wird. Im weiteren Verlauf der Sendung erläuterte Dr. Gerlach, welche Möglichkeiten der Therapie es für Betroffene gibt, aber auch, wie ältere Menschen durch gezielte Ernährung – wichtig sind hier Calcium und Vitamin D – und regelmäßigen Sport dem Knochenschwund vorbeugen können.

Dr. Dorothee Flaadt, Dr. Markus Gerlach und Moderatorin Barbara Wiesenhütter (v.l.n.r.) sprachen in der Sendung über medizinische Fragen, die ältere Menschen betreffen. Foto: olm



einen Schlaganfall erlitten haben oder, die am Herz operiert werden mussten.

Sie alle werden von einem großen Team aus Ärzten, Pflegern und Therapeuten betreut und bekommen einen maßgeschneiderten Therapieplan. „Täglich gibt es verschiedene Einheiten wie Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie und Ernährungsberatung“, gab Dr. Flaadt einen Einblick. Wann Betroffene mit solch einer geriatrischen Rehabilitation starten können und, wie sie diese beantragen müssen, erklärte die Oberärztin im Gespräch mit Barbara Wiesenhütter ganz genau. Zudem machte sie deutlich, wie wichtig Angehörige oder enge Bezugspersonen für die Betroffenen sind – schon während der Rehabilitation

aber natürlich auch im Anschluss. „Unser Ziel ist es, dass der Patient sein Leben dann wieder bestmöglich genießen kann“, resümierte Dr. Flaadt. Sie und auch Dr. Gerlach beantworteten im Anschluss an die Sendung noch individuelle Fragen der Zuschauer im Chat.

» Alle bisherigen Sendungen von „Medizin im Dialog“ kann man online anschauen unter www.stzw.info/events/gesundheits. Dort sind auch viele weiterführende Informationen zu finden.

» Am 24. November wird die nächste Ausgabe des Experten-Talks gesendet. Themen sind dann koronare Herzerkrankungen und Herzklappenchirurgie.

Neues Projekt zum Brandschutz

Am Montag ist der Startschuss für ein Pilotprojekt zur Brandschutzerziehung an Kindergärten gefallen.

VON JULIA SCHENKENHOFFER

STUTTGART. Lange ist es her, dass Frank Wörner und sein Team vom Arbeitskreis Brandschutzerziehung der Freiwilligen Feuerwehr in einem Kindergarten waren. Umso größer ist die Freude, als sie am Montag im Kindergarten Pistoriuspflege an der Hornbergstraße einer Gruppe Kinder und Leiterin Ingrid Konieczny das brandneue „Starterkit“ für die Brandschutzerziehung an Kindergärten überreichen. Darin enthalten sind: Puzzle, Malbuch, ein Feuerwehrauto zum Falten und jede Menge Anregungen für die Erzieher. Dieses Kit verteilen Wörner und sein Team im Rahmen des Pilotprojekts in den kommenden Wochen in über 30 Kindergärten in Stuttgart-Ost. Dass sie nur in diesem Stadtteil Mittel dafür haben, liege daran, dass nur hier die Finanzierung durch den Einsatz des Bezirksbeirats ermöglicht wurde.

Die Idee zum Set entstand schon vor einer Weile: „Wir haben schon vor Corona festgestellt, dass wir mit unserer rein ehrenamtlichen Tätigkeit die 488 Einrichtungen in Stuttgart nicht so betreuen können, wie wir gerne wollen“, so Wörner. Deshalb entwickelten sie mit Unterstützung der Stadt das Konzept, das, wie Wörner hofft, bald in ganz Stuttgart allgegenwärtig sein wird, wenn die Eltern „Einrichtungen und den zuständigen Bezirksbeirat direkt darauf ansprechen“.



Feuerwehrauto aus Karton Foto: Lg/Julian Rettig

Bibliothek mit Wohlfühlfaktor

Seit einem Jahr ist der Erweiterungsbau der Landesbibliothek Baden-Württembergs in Betrieb. Noch läuft nicht alles rund, doch das Haus punktet mit angenehmen Arbeitsplätzen und seiner Ausstattung.

VON BARBARA CZIMMER

STUTTGART. Das Gebäude der Württembergischen Landesbibliothek (WLB) weckt Aufmerksamkeit. Neugier freilich auch, denn im Ensemble von Stadtpalais, Haus der Abgeordneten, Haus der Geschichte, Musikhochschule und Staatsgalerie ist es ohne Schriftzug geblieben, der die Bestimmung des Gebäudes der Stuttgarter Architekten Lederer, Ragnarsdóttir und Oei erklären würde. Im Hintergrund, heißt es, werde um Ästhetik gestritten.

Derweil hat sich die größte wissenschaftliche Bibliothek Baden-Württembergs selbst geholfen und auf dem mit Ahorn bepflanzten Trottoir an der Stadtautobahn einen Bábber angebracht. „Immerhin ist der Bürgersteig vom Charlottenplatz her jetzt wieder durchgehend begehbar“, freut sich Direktor Rupert Schaab, „wenigstens da hat es einen Fortschritt gegeben.“

Vor einem Jahr sind die Bibliothekare in das 58 Millionen Euro teure Gebäude eingezogen. Rupert Schaab und seine Kollegen haben dies zum Anlass genommen, die Besucher nach ihren Erfahrungen, nach ihren Eindrücken zu fragen, und erhielten überwiegend positive Antworten.

„44 Nutzer haben geantwortet, 20 Mal gab es sogar explizites Lob“, so der Direktor. Insbesondere für die ruhige Atmosphäre und Sauberkeit bekam das Haus erfreuliche Rückmeldungen: „Super schöne Arbeitsplätze.“ „Habe neben teilweise seltenen Fachbüchern eine sehr angenehme und ruhige Atmosphäre zum konzentrierten Schreiben gefunden!“ „Wunderschön, mit dem besten Ausblick, den Stuttgart zu bieten hat, und endlich mit zuverlässigem Internet.“ Und: „Die Säle sind ungeheuer gut klimatisiert. Das hat erfreulicherweise von Anfang an geklappt“, ergänzt Schaab.

Seinen Wunschplatz könne man noch nicht reservieren, weil der Pandemie wegen nur 190 der 310 Arbeitsplätze freigegeben sind und „möglichst nahtlos besetzt werden



Die Arbeitsbereiche kommen bei den Nutzern gut an.

Foto: Lichtgut/Max Kovalenko

sollen“. Aber immerhin sind Reservierungen möglich, der Platz wird den Nutzern beim Zutritt zugeteilt.

Weil die Universitätsbibliothek noch immer geschlossen ist, rechnet die WLB zum Semesterbeginn mit steigender Nachfrage und muss schon deshalb den Zugang kanalisieren. „Unsere Besucher finden das Reservierungssystem praktisch, weil sie nicht herumirren müssen auf der Suche nach einem freien Platz“, so der Direktor. Um dieses System auszuklügeln, hat er extra einen Fachmann engagiert, der zuvor solche Systeme für Luftfahrtunternehmen entwickelt hatte. Die Rückmeldungen zeigen: Schaabs Entscheidung hat sich bewährt. „Es zeichnet sich das Stimmungsbild einer Bibliothek mit hohem Wohlfühlfaktor ab“, sagt er erfreut.

Einiges muss noch verbessert werden. Das meiste davon am Gebäude selbst, an dem seit einem Jahr „kaum Fortschritte“ gemacht

worden seien, wegen der darniederliegenden Bauwirtschaft, aber auch wegen der Bauverwaltung. Besonders ärgerlich für die Nutzer und „schwer erklärlich“ sei, dass die Rückgabeautomaten, eine Kombination aus Automaten, Sortieranlage und Fördertechnik, immer noch nicht laufen. Die Eingangshalle müsse wegen des Halls nachgerüstet werden. Die Jalousien sind noch nicht richtig eingestellt und führen ein irritierendes Eigenleben.

Die Cafeteria ist noch nicht fertig, soll aber Anfang nächsten Jahres endlich in Betrieb gehen. Betreiber wird das Rudolf-Sophien-Stift sein, „die warten schon sehnsüchtig auf den Start“, so Schaab. Und der Vorplatz rechts des Neubaus soll Ende November seiner Bestimmung übergeben werden. Dann ist die Landesbibliothek von dort aus begehbar, statt über den provisorischen Eingang an der Konrad-Adenauer-Straße.

„Ich bewundere den langen Atem unserer Mitarbeiter, die sind nach wie vor enorm motiviert“, sagt der WLB-Chef. Es kommt noch einiges auf sie zu, denn der Altbau muss geräumt werden, 4,3 Millionen Bücher aus den Kellermagazinen nach Münchingen gebracht, 150 Büroarbeitsplätze in die Schwabstraße verlegt werden, „und das ohne auch nur einen zusätzlichen Mitarbeiter“, so Rupert Schaab. Ist das alte Ziegelgebäude leer, wird es abgedichtet, damit der asbesthaltige Estrich und die Installationen entfernt werden können. In dem denkmalgeschützten Gebäude werden am Ende weitere 360 Leseplätze eingerichtet, der Freihandbestand wird auf 600000 Bände verdoppelt, es wird einen Sonderlesesaal geben – aber das ist zeitlich alles noch weit entfernt. Dass die ehemals veranschlagten 50 Millionen Euro für die Sanierung reichen, hält kaum jemand für realistisch.

Für Rupert Schaab ist jetzt erst mal wichtig, „dass die Leute wieder den Weg zu uns finden“. Die Nachfrage nach Führungen sei groß, gerade auch bei Stuttgartern, die eine Phase ihres Lebens in der alten WLB verbracht hätten. Er verweist auf Vortragsreihen, zum Beispiel die des Fraunhofer-Instituts zu Biointelligenz oder eine zum Thema Privatheit und Datenauswertung. Im großen Saal wird außerdem am 19. Oktober die Ausstellung „Schönheit, Glanz und Träume“ mit Illustrationen des Art déco aus der Sammlung Lucius eröffnet.

Übrigens: Wer das Gebäude über die Google-Street-View-Funktion sucht, wird es nicht finden. Dort sind noch alte Bilder aus Zeiten vor der Bauphase eingestellt. Es empfindet sich daher eher ein Spaziergang, offenen Auges und mit offenem Ende.



Foto: Jürgen Brand

„Ich bewundere den langen Atem unserer Mitarbeiter.“

Rupert Schaab, Direktor



Sparen oder spekulieren?

Die Sonderserie Geldanlage.

Aktien, Edelmetalle, Immobilien, Festgeld und Krypto-Währungen: In der Sonderserie Geldanlage erfahren Sie alles über klassische und neue Anlageformen – gründlich recherchiert, präzise geschrieben. Welche Chancen und Risiken stecken hinter den verschiedenen Modellen, wie können Sie Ihr Geld noch profitabel investieren? Erweitern Sie Ihr Wissen über finanzielle Themen auf unseren digitalen Plattformen – **6 Wochen lang für nur 6 €*!**

Jetzt bestellen:

stn.de/geld

kornwestheimer-zeitung.de/geld

marbacher-zeitung.de/geld

KORNWESTHEIMER ZEITUNG

MARBACHER ZEITUNG BOTTWARTAL BOTE

STUTTGARTER NACHRICHTEN

75 SEIT 1946

*Alle Angebotsbedingungen unter stn.de/geld, kornwestheimer-zeitung.de/geld und marbacher-zeitung.de/geld



Das Trafohäuschen beim Schweinemuseum legt einen saustarken Auftritt hin

STUTTGART. Das Umspannwerk mit der traurig-grauen Wellblech-Hülle war Michael Wilhelmer immer schon ein Dorn im Auge. Der wurde nicht kleiner, als der Gastronom während des Lockdowns den Garten vor dem Schweinemuseum und dem Restaurant Schlachthof neu gestalten ließ. Also fragte Wilhelmer bei den Architekten nach, die

für ihn die Museumsräume gestaltet hatten. So kam der Kontakt zu dem Stuttgarter Fassadenkünstler Christoph Ganter zustande, der sich in der Graffiti-Szene längst als „Jeroo“ einen Namen gemacht hat. Für Ganter war es nicht der erste Zweckbau, dem er in Stuttgart zu mehr Farbe verholfen hat. In Feuerbach trägt ein weiteres

„Stromhäusle“ seine Signatur, darauf zu sehen sind Pflanzen und ein Vogelkopf. Beim jüngsten Projekt in Gaisburg lag das tierische Motiv nahe. Der Wirt und Auftraggeber des bunten Werks in pink mit türkisen Akzenten ist glücklich: „Das ist eine wunderbare kreative Schweinerei und sieht saumäßig gut aus.“ *ma* Foto: Wilhelmer Gastronomie/Mario Kasten

Lachen, damit der Arzt nicht kommt

Humor dient der Entspannung, hilft bei Krankheitsbewältigung oder Krisenmanagement. Witze werden beim Lachyoga aber selten erzählt.

VON KLARA GÄSNER

STUTTGART. Acht Erwachsene stehen in einem Kreis und biegen sich vor Lachen. Die Hände auf den Knien kichern sie, prusten, haben Tränen in den Augen. Einen Grund dafür haben sie nicht, den brauchen sie auch gar nicht: Grundlos Lachen, aus purer Lebensfreude – dafür kommen sie einmal im Monat ins Stadtteilhaus Mitte zum Lachyoga. Ein kleiner, gedrungener Mann in roten Langarmshirt lacht besonders ausgelassen: Hans-Martin Bauer ist studierter Sozialpädagoge, humoristischer Therapeut und therapeutischer Clown. Und er ist überzeugt: „Humor spielt eine viel zu kleine Rolle – dabei ist er doch so wichtig!“

Humor zur Entspannung, zur Krankheitsbewältigung, zum Krisenmanagement: Wer lacht, gewinnt. Witze werden beim Lachyoga jedoch nur manchmal erzählt. Denn wie schon der „Guru of Giggling“ (Guru des Kicherns) und Erfinder des Lachyoga Madan Kataria feststellte, gehen die auch dem begabtesten Harlekin irgendwann aus. Vielmehr werden klassische Yogaübungen mit Atemübungen und viel Humor kombiniert. So zum Beispiel beim „Bogenschießen“: Man spannt einen imaginären Bogen bis

zum Anschlag, beim Loslassen wird lauthals gelacht.

Die Anspannung, die sich im „Bogen“ löst, ist auch im eigenen Körper spürbar: „Man kann richtig gut loslassen dabei, der ganze Stress fällt einfach ab. Es hilft, auch mal Quatsch machen zu können und das innere Kind zu entdecken“, erklärt Martin Müller, schon ein alter Hase im Lachyoga: Seit der Gründung des „Ersten Stuttgarter Lachtreffs“ ist er dabei. Das Prinzip beim Lachyoga: Fake it till you make it – Tu so als ob, bis du es wirklich schaffst. Aus den Übungen und dem „künstlichen“ Lachen soll ein echter Lachanfall entstehen.

Doch nicht nur zum Lachen ist Lachyoga gut: „Ich habe auch gelernt wieder zu weinen, das darf man hier nämlich auch“, berichtet Martin Müller. „Echter Humor fängt damit an, dass man die eigene Person nicht zu ernst nimmt“, wusste schon Schauspieler Pablo in Hesses „Steppenwolf“. Doch ist grundlos laut zu lachen, Emotionen zu zulassen, sich vor anderen „lächerlich“ zu machen gar nicht so einfach für sonst eher ernste, reservierte Teilnehmende. Mitmachen könne trotzdem jeder, sagt Hans-Martin Bauer: „Ganz wichtig ist es natürlich, ein Umfeld zu schaffen, in dem Vertrauen

„Humor spielt eine viel zu kleine Rolle – dabei ist er doch so wichtig.“

Hans-Martin Bauer, humoristischer Therapeut und Sozialpädagoge



Kann gut lachen: Hans-Martin Bauer ist humoristischer Therapeut. Foto: Lichtgut/Willikonsky

herrscht: Lachen ist hier kein Wettbewerb, ausgelacht wird schon gar keiner.“

Mit seinen vielfältigen Tätigkeiten kommt Hans-Martin Bauer viel herum. Er spricht auf Kongressen vor den „Landfrauen“, bildet Juristen und Ärzte fort, hielt Vorträge sogar schon in Thermen, Saunen und Salzgrotten. Er führt ein bewegtes Leben, ist sehr umtriebig. Im Gespräch driftet er manchmal weit ab und spricht voller Begeisterung über sein Tun: „Lachen kann helfen, mit Schwierigkeiten im Leben umzugehen. Mit Corona, mit dem durchgestylten, schnellleibigen Leben, das wir führen sollen – all das kritisiere ich auch in meinen Vorträgen öfter, aber bewältige es mit Humor!“

Bisher habe er es immer geschafft, sein Klientel zum Lachen zu bringen – außer einem Teilnehmer in einer Gruppe Lehrer, dem bis zum Schluss kein Schmunzeln zu entlocken war. Kein Wunder, seien es ja bekanntlich Lehrer, die den Ernst des Lebens hüten.

Neben den Vorträgen und Fortbildungen organisiert Hans-Martin Bauer monatliche Lachyogatreffs in Stuttgart, Pforzheim und Esslingen. Die Treffen in Stuttgart bestehen seit mittlerweile 20 Jahren, im Oktober wird das Jubiläum gefeiert. Das ist ein stattliches Alter für einen Lachtreff: 1995 gründet sich der erste in Indien, es dauerte ein paar Jahre, bis die Bewegung auch in Deutschland ankam: „Ich war einer der Ersten, der sich mit Humor zu Therapiezwecken beschäftigt hat. Von vielen wurde ich am Anfang schief angeschaut, aber das dranbleiben hat sich bewährt“, ist sich Hans-Martin Bauer sicher. Mittlerweile kommen zu den Veranstaltungen des Stuttgarter Lachtreffs regelmäßig 15 „Stammteilnehmende“.

Warum? „Lachen ist gesund“, sagt der Volksmund. Und auch Bauer ist sich sicher: Lachen kann eine heilende Wirkung haben. Er arbeitet mit Menschen mit Multipler Sklerose, mit Tinnituspatienten und Gesichtsversehrten zusammen: „Ganz oft bekomme ich die Rückmeldung, dass Lachyoga nachhaltig hilft, dass es mehr ist als Unterhaltung.“ Ob Lachyoga wirklich eine schmerzlindernde oder sogar heilende Wirkung hat, ist wissenschaftlich nicht nachgewiesen. Doch in der Abschlussrunde des Treffs berichtet eine Teilnehmerin von ihren chronischen Schmerzen, wegen denen sie fast nicht gekommen sei. Während des Treffs seien aber alle Leiden wie weggeblasen, weil sie sich auf etwas anderes habe konzentrieren und „mal abschalten“ können. Denn schon der Volksmund weiß ja: „Wer zuletzt lacht, lacht am besten.“

Fahrzeuge zerkratzt: 10 000 Euro Schaden

STUTTGART. Mehr als 10 000 Euro Schaden haben Unbekannte angerichtet, als sie am Samstag in der Kelterstraße und im Böhmisreuteweg im Stuttgarter Süden mindestens acht geparkte Fahrzeuge zerkratzen. Alle Autos waren auf der Beifahrerseite beschädigt worden. Ein 55-jähriger Besitzer hatte den Schaden gegen 11.30 Uhr bemerkt. Hinweise an Telefon 07 11 / 89 90 - 33 00. wdo

Was Wann Wo

HILFE IM NOTFALL

POLIZEI	110
FEUERWEHR	112
RETTUNGSDIENST	112
NOTRUF-FAX	112
KRANKENTRANSPORT	07 11 / 19 222

Notfall- und Bereitschaftsdienst (für nicht Gehfähige, deren Hausarzt unerreichbar ist): Mo – Fr 19 – 7 Uhr, Tel. 116 117.
Notfallpraxis der Stuttgarter Ärzteschaft, im Marienhospital, Böheimstr. 37, Heslach (für Gehfähige): Mo – Do 19 – 1 Uhr, Fr 14 – 1 Uhr, Sa, So und feiertags: rund um die Uhr.
Augenärztlicher Notdienst: Tel. 0 180 / 607 11 22.
Infos zur Bereitschaft von Medi-Fachärzten (für Patienten, deren Arzt nicht erreichbar ist): Mi, Fr 13 – 19 Uhr, Tel. 0 18 05 / 30 80 90, Docdirect (bei akuten Erkrankungen und wenn der Haus- oder Facharzt nicht erreichbar ist) 9 – 19 Uhr, Tel. 0711 / 965 897 00.
Tierarzt: durchgehend Tel. 7 65 74 77.
Tierrettung/Tierambulanz: durchgehend Tel. 01 57 / 34 44 97 30.
Telefonseelsorge: 0800 / 11 10 – 111 (evang.), 0800 / 11 10 – 222 (kath.).
Kontakt- und Infozentrum für Suchtkranke, Nikolausstraße 2, Tel. 26 74 25: Mo – Do + Sa 18 – 21 Uhr, Sa (zusätzlich) 10 – 12 Uhr, So 10 – 12 Uhr.
Mobbing-Hotline: Tel. 0180/26 62 24 64, Mo – Fr 8 – 22 Uhr.
Krisen- und Notfalldienst: Tel. 0180 / 5 11 04 44, Mo – Fr 9 – 24 Uhr, Sa, So 12 – 24 Uhr.
Elterntelefon des Kinderschutzbundes: Mo, Mi 9 – 11 Uhr, Di, Do 17 – 19 Uhr: Tel. 0800 / 111 05 50.
Anonyme Alkoholiker: Tel. 0172 / 329 55 48.
Frauenhaus: Tel. 54 20 21.
Städtisches Frauenhaus: Tel. 4 14 24 30.
Elektro-Notdienst: Tel. 56 68 52.
Pannendienst: ADAC Tel. 01 80 / 2 22 22 22; AvD Tel. 7 97 90 68; ACE Tel. 530 34 35 36.

APOTHEKEN

Stuttgart Innenstadt und Botnang: Hof, Schillerplatz 5, Tel. 22 58 90 u. Gesundheitshaus im Milaneo, Mailänder Platz 7, Tel. 1 20 43 10.
Bad Cannstatt, Neckarvororte und Fellbach: Neue, Schmiden, Gotthilf-Bayh-Str. 4, Tel. 51 20 66
Degerloch, Filderbezirke und Vaihingen: am Markt, Vaihingen, Vaihinger Markt 16, Tel. 73 22 00 u. Neue, Bernhausen, Bernhäuser Hauptstr. 7, Tel. 70 26 08.
Feuerbach, Stuttgart Nord, Gerlingen, Kornal und Zuffenhausen: Trauben, Zuffenhausen, Unterländer Str. 37, Tel. 87 51 17.
Dienstbereit von 8.30 – 8.30 Uhr.

VERANSTALTUNGEN

Kultur et cetera

Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg, Schlossstraße 92: Das Papirkaraumschiff, Autorenlesung mit Sigrid Katharina Eismann, Moderation: Silke Arning (SWR) - Anmeldung: poststelle@hdh.bwl.de, 18 – 19.30 Uhr.
Literaturhaus, Breitscheidstraße 4: Der Zauberer, Autorenlesung mit Colm Tóibín - Moderation: Lothar Müller, 19.30 Uhr.
Staatstheater, Schauspielhaus (Foyer), Oberer Schlossgarten 6: Die Dürstigen, von Wajdi Mouawad - Audiowalk im Rahmen des Europäischen Dramatiker:innen Preises, 18 – 19 Uhr.
Kinderpass
JES - Junges Ensemble Stuttgart, Eberhardstraße 61A: Du musst es Dir nur vorstellen, szenisch-musikalische Lesung (ab 4 J.), 10 Uhr.
Theater in der Badewanne, Stresemannstraße 39: Kleine Regenwolke Pauline, Figurentheater (ab 3,5 J.) - Theater in der Badewanne & Theatre des Ombrionnnettes, Belgien, 10 Uhr.

VERSCHIEDENES

Flughafen: Besucherterrasse täglich von 9 – 19 Uhr, freier Eintritt.
Wilhelma, Neckartalstraße: Haupteingang geöffnet von 8.15 – 16 Uhr (Die Wilhelma schließt um 16.30 Uhr). Coronabedingt ist nur der Haupteingang täglich von 8.15 Uhr an geöffnet. Eintrittskarten können nur unter: www.wilhelma.de erworben werden.
Stadtrundfahrten: Anmeldung und Infos über Stadtrundfahrten beim i-Punkt, Königstraße 1a, Tel. 222 80 - 100, www.stuttgart-tourist.de.
Neckar-Personenschiffahrt: Tel. 54 99 70 60. Alle Angaben von den Veranstaltern. Unsere Zeitung übernimmt keine Gewähr, dass die Veranstaltungen stattfinden und dass Karten erhältlich sind.

SERVICE

Sperrmüll

Wertstoffhöfe: Städtische Wertstoffhöfe befinden sich in der Einöndstraße 50 in Hedelfingen, in den Entenäckern 1 in Plöningen, in der Burgholzstraße 31/1 in Münster und in der Hemminger Str. 125 in Weilmündorf (gegenüber vom Grünen Heiner).

StN-Online

→ Alle Veranstaltungen in Stuttgart und der Region aktuell unter: veranstaltungen.stuttgarter-nachrichten.de

SPD: Pflegekosten drücken, Kulturpass einführen

Die Sozialdemokraten wollen für die Bezirke und mehr Gerechtigkeit in der Bildung rund 300 Millionen Euro im Doppelhaushalt reservieren.

VON KONSTANTIN SCHWARZ

STUTTGART. Die Sozialdemokraten im Gemeinderat sehen bei den Vorschlägen von OB Frank Nopper (CDU) für den Haushalt 2022/2023 Lücken. Fraktionschef Martin Körner und die stellvertretende Vorsitzende Jasmin Meergans stellten am Montag Forderungen für Verbesserungen in den Bezirken, bei benachteiligten Kindern und Jugendlichen und für Heimbewohner vor.

Rund 3000 Euro für einen Platz im Pflegeheim pro Monat, davon allein 840 Euro für ein 22 Quadratmeter großes Zimmer – für

Körner müssen die „astronomisch hohen Mietkosten“ gekappt werden. 2000 neue Pflegeplätze seien bis 2030 in Stuttgart nötig, viele Menschen würden sich diese „schlicht nicht leisten können“.

Die SPD will mit einem Zuschussprogramm – fünf Millionen pro Jahr bis 2032 – gegensteuern, um die Miete auf im Beispielsfall 600 Euro pro Monat zu senken und einen Anreiz für Neubauten zu setzen. Außerdem müsse das Land dringend „wieder in die Pflegeheimförderung einsteigen“.

Bei Hilfen für Kinder und Jugendliche sehen die Genossen nach der Coronakrise er-

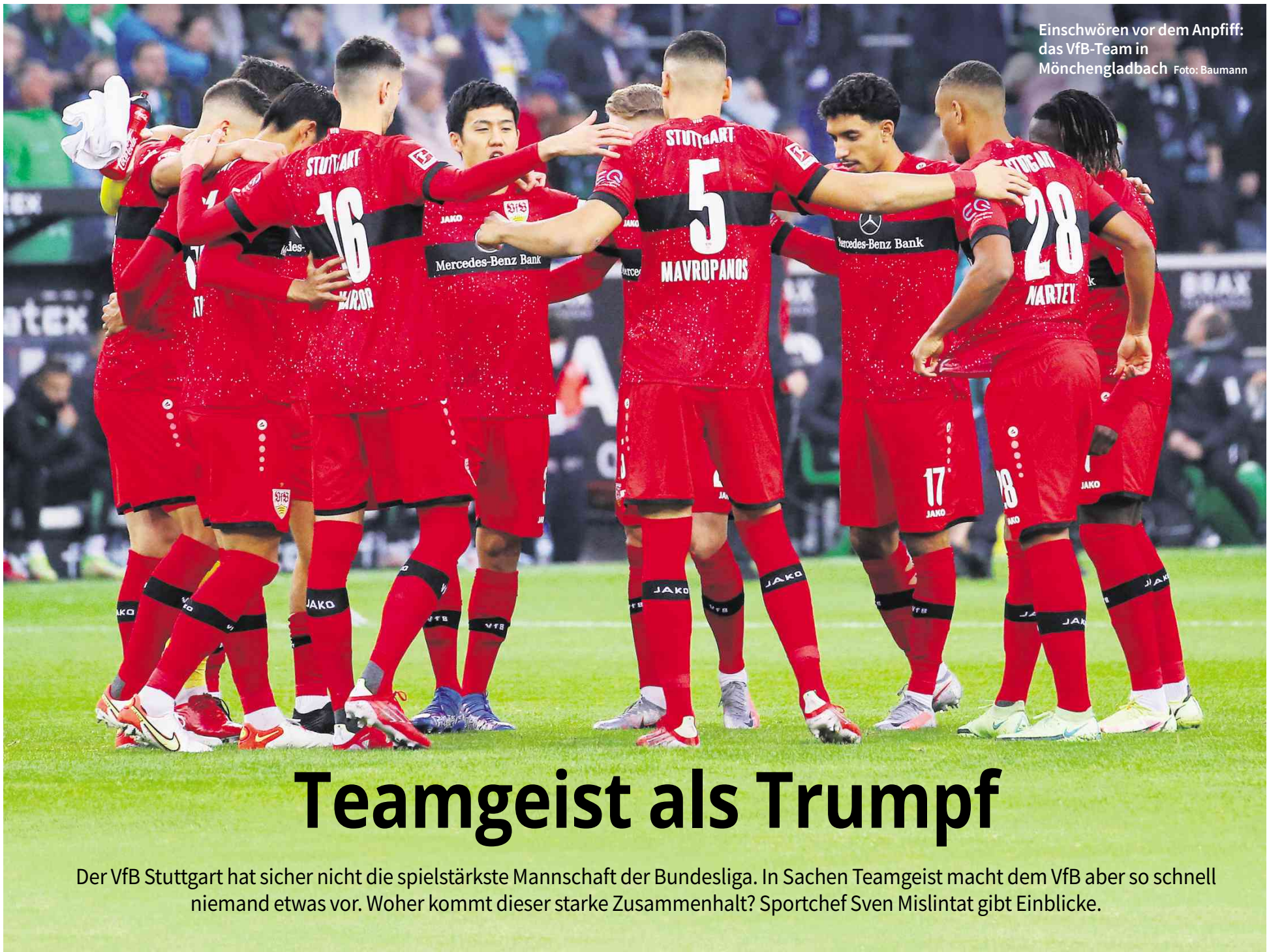
heblichen Verbesserungsbedarf. „Sie mussten während der Pandemie am meisten zurückstecken“, sagt Meergans, „das bleibt ohne Folgen“. Die SPD schlägt einen Kulturpass vor, 100 Euro pro Jahr für 16- und 17-Jährige, die damit entsprechende Angebote begleichen können. Bei 5000 Jugendlichen in dieser Altersgruppe wären das 500 000 Euro pro Haushaltsjahr.

Ein eher kleiner Fisch gemessen an den 80 Millionen, die die Fraktion unter Stichwort Bildungsgerechtigkeit fordert. Darunter subsumieren sich ein Frühstücksprogramm für Grundschulkinder (von denen 39 Prozent oft oder manchmal ohne Frühstück in den Tag starten), aber auch die Fortführung eines Modellprojekts für zugewanderte Jugendliche an Berufsschulen (Ausbildungsmanager,

Deutschunterricht), die Unterstützung von Fachkräften an Ganztagsgrundschulen und Planungsmittel für den Schulbau. Die von Nopper hier vorgesehene Vollbremsung sei „nicht verantwortbar“, so Meergans.

Auch die Stadtbezirke will die SPD nicht vergessen. Es müsse in die Bäder, Parks (Travertinpark, Villa Berg), Sportplätze und Hallen (Feuerbach, Wangen, Hedelfingen und Mühlhausen) sowie in Kinderspielplätze (1,2 Millionen Euro) investiert werden. Die von Nopper angesetzte maximale Neuverschuldung in Höhe von 600 Millionen Euro wollen die Sozialdemokraten nicht erhöhen.

Ihr 300-Millionen-Euro-Programm finanziere sich aus absehbaren Steuermehreinnahmen, dem Überschuss aus 2021 und Rücklagen, so Fraktionschef Körner.



Teamgeist als Trumpf

Der VfB Stuttgart hat sicher nicht die spielstärkste Mannschaft der Bundesliga. In Sachen Teamgeist macht dem VfB aber so schnell niemand etwas vor. Woher kommt dieser starke Zusammenhalt? Sportchef Sven Mislintat gibt Einblicke.

VON GREGOR PREIS

STUTTGART. Wer je einem Spieltag der F-Jugend beigewohnt hat, der weiß, dass es sich bei Teamgeist um ein zartes Pflänzchen handelt. Da wird gezetert, geschimpft und geneidet. Ein Fehler des Mitspielers dient häufig nicht als Ansporn, ihn auszubügeln, sondern mündet gern in ein teaminter- nes Hauen und Stechen.

Elf Freunde müsst ihr sein? Bis dahin ist es ein langer Weg. Fußballer zu teamfähigen Gruppenmitgliedern zu entwickeln, fordert viel Geduld und Empathie. Idealerweise findet sich spätestens im Erwachsenenalter dann aber ein Gefüge, das den Namen Mannschaft auch verdient. Aktuell gibt der VfB Stuttgart in der Fußball-Bundesliga ein gutes Lehrbeispiel für Teamgeist, Zusammenhalt und Charakterstärke. Einer für alle – alle für einen!

„Wenn mich einer fragt, was mich an unserer Mannschaft besonders stolz macht, dann genau das“, sagte Sportdirektor Sven Mislintat im Anschluss an das jüngste 1:1 bei Borussia Mönchengladbach. Am Niederrhein demonstrierte die Elf von Trainer Pellegrino Matarazzo, wie man Widrigkeiten trotz und einem spielerisch überlegenen Gegner die Stirn bietet. Permanent feuerten sich die Spieler in ihren roten Trikots gegenseitig an. Nach individuellen Feh-

lern – davon gab es einige – war meist ein Mitspieler zur Stelle, um Schlimmeres zu verhindern. Als Konstantinos Mavropanos einen Schuss aufs Tor im letzten Moment blockte, wurde er von seinen Kollegen noch mehr gefeiert als für sein Tor. Und Ersatztorhüter Fabian Bredlow wurde in seinem ersten Saisonspiel für jede gelungene Aktion geherzt; fast so, als hätte er soeben einen Elfmeter gehalten.

„Das ist 'ne richtige Mannschaft, mit richtig guten Kernen“, urteilt der Sportchef. „Mit dem multikulturellen Background, der auch zu Bad Cannstatt und zum VfB passt, leben sie vor, wie Gemeinschaft funktionieren kann.“ Auf die Frage nach den Gründen für den starken Zusammenhalt liefert Mislintat zwei Ansätze. Zum Einen sei Teamgeist beim VfB in der jüngeren Vergangenheit nie bloß eine hohle Phrase gewesen, sondern schon länger gelebt worden. Seinen Ursprung habe er in den schwierigen Phasen des letzten Zweitligajahres. „Da ist einiges zusammengewachsen“, erklärt Mislintat. Zumindest Teile der Mannschaft seien heute noch da und hätten den Spirit bis in die Gegenwart konserviert.

Wo er jetzt wieder – Punkt zwei – zum Tragen komme. In einer Phase, „in der wir uns alles hart erarbeiten müssen“, wie Mislintat feststellt. „Es ist ja nicht so, dass wir

seit Saisonbeginn einen Flow haben und alles so weiterläuft wie im vergangenen Jahr“.

Tatsächlich hat der VfB zuletzt über Zusammenhalt und Geschlossenheit ins Spiel und damit auch in die Saison gefunden. Nach dem mühsamen 0:0 in Bochum und dem hart erkämpften 3:1 gegen die TSG Hoffenheim folgte in Mönchengladbach dank einer starken Mannschaftsleistung das nächste Erfolgserlebnis. Die vielen Verletzungen und

Kurzpässe

Der Kartenvorverkauf für die kommenden Heimspiele läuft gut an. Seit letzter Woche können Dauerkarteninhaber und Mitglieder das sogenannte „Mini-Dauerkarte“ für die fünf Heimspiele im restlichen Jahr erwerben. Über 10 000 Karten sind abgesetzt. Noch besser läuft der Vorverkauf für das Heimspiel gegen Union Berlin (Sonntag, 17.30 Uhr). Hier sind bereits 25 000 Tickets verkauft. Erstmals seit März 2020 darf der VfB sein Stadion wieder voll auslasten.

Das finale Ergebnis von Orel Mangalas Coronatest wird für Dienstag erwartet. Der Mittelfeldspieler war erst positiv und dann negativ getestet worden.

Zweitligist Jahn Regensburg hat in Philipp Hausner einen Nachfolger für den scheidenden Geschäftsführer Christian Keller gefunden. Keller gilt beim VfB als Kandidat für die Zeit nach Thomas Hitzlsperger. *red*



Coronafälle haben das Team noch näher zusammenrücken lassen. „Zusammenhalt ist immer der entscheidende Faktor, um erfolgreich zu sein“, ergänzt Matarazzo. „Mit elf Einzelspielern ist man nie schlagkräftig genug, um in der Bundesliga zu bestehen.“ Zweimal lieferte der Club aus Cannstatt zuletzt selbst den Beleg dafür, als sich aus einer Fülle guter Einzelspieler keine Einheit formte und der Club am Ende abstieg.

Dass es aktuell besser um die Stimmung am Cannstatter Wasen bestellt ist und die Spieler abseits des Platzes auch gemeinsame Unternehmungen starten, gilt vor allem als Verdienst von Pellegrino Matarazzo. Mit seiner ausgleichenden, aber dennoch bestimmten Art hält der US-Amerikaner die Jungs bei Laune – auch jene, die regelmäßig auf der Bank sitzen oder angesichts der Größe des Kaders gar mit einem Platz auf der Tribüne vorliebnehmen müssen. „Das Trainerteam lebt Ehrlichkeit, Transparenz und den Leistungsgedanken vor“, sagt Mislintat. „Das ist der Schlüssel zu allem.“

So erfreulich sich die Mannschaft nach außen präsentiert: Die gute Atmosphäre darf nicht in eine Wohlfühlloose für alle münden. Kuschelig soll es auf keinen Fall zugehen, wenn der Leistungsgedanke hochgehalten werden will. „Letztlich müssen alle auch ihr Ego haben“, sagt Mislintat. Unabdingbar sei es, dass jeder spielen, jeder gewinnen und jeder einen Platz im Kader beanspruchen wolle. Das Entscheidende dabei sei, findet der Sportchef, „dass sich jeder in die Gruppe einbringt“. Und vor allem: „Dass sich keiner zu wichtig nimmt.“

rufung rechtzeitig angenommen wird. Es bleibe abzuwarten, ob das Madrider Gericht innerhalb der Frist reagiere und zu seinen Gunsten entscheide, sagte eine Quelle des TSJ der Nachrichtenagentur AFP.

Im Februar 2017 wurden sowohl der damalige Profi von Atlético Madrid als auch seine Freundin nach einem Streit wegen häuslicher Gewalt zu 31 Tagen gemeinnütziger Arbeit verurteilt, außerdem wurde ein Kontaktverbot ausgesprochen.

Lucas Hernandez und seine Freundin hatten sich nach dem Streit allerdings versöhnt und einige Monate später geheiratet. Bei der Rückkehr aus den Flitterwochen wurde der Franzose aufgrund des Verstoßes gegen das weiterhin geltende Kontaktverbot verhaftet. *sid*

Peter Peters tritt zurück und will DFB-Chef werden

Im Machtkampf um neue Posten im deutschen Fußball verabschiedet sich Peters als Aufsichtsratschef der DFL.

FRANKFURT/MAIN. In den Poker um die Führungspositionen im deutschen Fußball kommt überraschend neue Bewegung. Peter Peters tritt vorzeitig als Aufsichtsratsvorsitzender der Deutschen Fußball Liga (DFL) zurück und will sich unter bestimmten Bedingungen nun doch um den Posten als DFB-Präsident bewerben. „Ich kandidiere als DFB-Präsident, wenn ich dafür die Unterstützung der Liga erhalte und ich von einem Landesverband von den Amateuren vorgeschlagen werde“, sagte Peters. Er ist derzeit gemeinsam mit Rainer Koch interimsmäßig Chef des Deutschen Fußball-Bunds, nachdem Fritz Keller im Mai zurückgetreten war.

Am vergangenen Freitag hatte der 59-Jährige demnach seinen Entschluss in einer Sitzung mit Vertretern der DFL, die in einem DFB-Gremium sitzen, bekanntgegeben. Peters kündigte an, noch in diesem Jahr von seinen Ämtern bei der DFL zurückzutreten. Als Favorit auf seine Nachfolge gilt Hans-Joachim Watzke, Geschäftsführer von Borussia Dortmund. „Jetzt geht es für mich im Wesentlichen darum, bei der DFL einen geordneten Übergang hinzubekommen“, sagte Peters. „Ich halte Aki Watzke in diesen schwierigen Zeiten aufgrund seiner Erfahrung und Durchsetzungsfähigkeit für den absolut geeigneten Kandidaten als DFL-Aufsichtsratsvorsitzenden.“

Watzke äußerte zuletzt, er denke bei einer Vakanz darüber nach. „Dass ich es anstrebe, das ist ein Tick zu viel“, sagte er Ende September. Watzke hatte seinen für 2022 avisierten Ausstieg bei den Dortmundern verschoben und seinen Vertrag bis zum 31. Dezember 2025 verlängert. Der 62-Jährige soll nun bereits auf der Versammlung der 36 Proficlubs am 14. Dezember gewählt werden.

Sowohl der DFB als auch die DFL sind inmitten großer Umbrüche an der Spitze. Bei der DFL löst Donata Hopfen zum 1. Januar den langjährigen Geschäftsführer Christian Seifert ab. Der DFB sucht einen neuen Präsidenten. Gewählt wird beim Bundestag am 11. März 2022 in Frankfurt. *dpa*



Peter Peters strebt beim DFB die Nachfolge von Ex-Präsident Keller an.

Sportsfreund des Tages

Cameron Norrie



Letztlich ist das kalifornische Indian Wells an der Grenze zur Palm Desert Wüste für den Tennisprofi Cameron Norrie ein angenehmes Fleckchen Erde gewesen. Immerhin strahlte der Brite mit der Sonne um die Wette, als er im Masters-Finale von Indian Wells den Georgier Nikolas Bassilaschwili nach 1:49 Stunden mit 3:6, 6:4, 6:1 niedergerungen hatte. Es war erst der zweite Turniersieg in der Karriere des 26-Jährigen.

Vor dem Finale hatte der Sohn eines Schotten und einer Waliserin allerdings einen Schreckensmoment zu überstehen. Schließlich hatte Norrie während des gesamten Turniers stets drei paar Tennisschuhe auf seinem Spind in der Spielerkabine stehen. Doch sämtliches Schuhwerk war vor dem Endspiel plötzlich verschwunden, sodass Norrie das Match gegen Bassilaschwili mit neuen Schuhen bestreiten musste. Wer die festen Gewohnheiten und Rituale gerade von Spitzensportlern kennt, der weiß, was dies für eine gewaltige Hürde sein kann.

Doch Norrie hat sich am Ende nicht ablenken lassen. Womöglich habe einfach eine Putzfrau seine Schuhe in den Müll geschmissen, mutmaßte der Brite, der schließlich Trost im Schicksal eines Landsmannes fand: „Wenigstens war bei mir kein Ehering dran“, sagte Norrie daher. Denn auch der Schotte Andy Murray hatte in Indian Wells seine Tennisschuhe verloren, an deren Schnürsenkel er zuvor seinen Ehering befestigt hatte. Doch im Gegensatz zu Norrie bekam Murray seine Schuhe immerhin wieder zurück. *hh*

Uefa bestraft englischen Verband

LONDON. Englands Fußball-Nationalmannschaft muss bei seinem nächsten Heimspiel in einem Wettbewerb der Uefa ohne Fans auskommen. Wie die Europäische Fußball-Union am Montag mitteilte, ist Englands Verband (FA) wegen der Turbulenzen während des EM-Endspiels am 11. Juli mit einem Geisterspiel bestraft worden. Ein weiteres wurde auf Bewährung ausgesprochen, die zwei Jahre läuft. Zudem muss der Verband 100 000 Euro bezahlen.

Beim Finale zwischen England und Italien hatten Fans ohne Tickets versucht, sich Zugang zum Inneren der Arena zu verschaffen. Die FA nannte die Szenen „komplett inakzeptabel“ und „peinlich“ für die Three Lions. *sid*

Hernandez droht weiter Haft

Der Bayern-Profi erscheint bereits einen Tag vor seiner Vorladung vor Gericht. Wann seine Berufung verhandelt wird, ist weiter offen.

MADRID/MÜNCHEN. Der französische Fußball-Weltmeister Lucas Hernandez von Bayern München hat sich wegen seiner drohenden Haftstrafe von sechs Monaten einen Tag früher als vorgesehen einem Gericht in Madrid gestellt. Wie der Oberste Gerichtshof von Madrid (TSJ) mitteilte, erschien der 25-Jährige am Montag „um 11.30 Uhr freiwillig, einen Tag, bevor er vorgeladen wurde“. Sollte seine Berufung abgelehnt werden, müsste er spätestens am 28. Oktober seine Haftstrafe in einer Strafanstalt seiner Wahl antreten.

Ursprünglich sollte Hernandez am Dienstag in der spanischen Hauptstadt vor Gericht

erscheinen, um dort seine Anordnung zur im Dezember 2019 verhängten Haftstrafe entgegenzunehmen. Aufgrund des erwartbaren medialen Interesses und der Vorbereitung auf das Champions-League-Spiel bei Benfica Lissabon am Mittwoch (21 Uhr) erschien der Bayern-Profi einen Tag früher.

Hernandez war wegen eines Verstoßes gegen ein Annäherungs- und Kontaktverbot gegenüber seiner heutigen Ehefrau verurteilt worden. Nun habe er „zehn Tage Zeit, sich freiwillig ins Gefängnis zu begeben“, ergänzte der TSJ. Hernandez könnte einem Gefängnisaufenthalt entgehen, wenn seine Be-



„In dieser Welt, die immer weiter auseinander driftet, sind die Olympischen Spiele das einzige Ereignis, das die ganze Welt im friedlichen Wettbewerb zusammenbringt.“

Thomas Bach, IOC-Präsident, bei der feierlichen Entzündung der olympischen Fackel in Peking 109 Tage vor der Eröffnung der Winterspiele. Foto: AFP/Valery Gache

Kurz berichtet

Wegen Krawallen Geisterspiel für Englands Nationalteam

LONDON. Wegen der Ausschreitungen rund um das Finale der Fußball-EM im Londoner Wembley-Stadion muss die englische Nationalmannschaft ihr nächstes Pflicht-Heimspiel im Rahmen eines Uefa-Wettbewerbs unter Ausschluss der Öffentlichkeit spielen. Diese Entscheidung teilte die Europäische Fußball-Union am Montag mit. Sollte es in den kommenden zwei Jahren erneut zu Vorfällen kommen, wird eine weitere Heimpartie ohne Zuschauer stattfinden. Außerdem wurde der englische Verband FA zu einer Zahlung von 100 000 Euro verurteilt. *dpa*

Uefa und EU starten gemeinsame Klima-Kampagne

NYON. In einer gemeinsamen Kampagne haben die EU-Kommission und die Uefa Bürgerinnen und Bürger zu mehr Klimaschutz aufgerufen. Unter dem Titel „#EveryTrickCounts“ wird dazu animiert, durch einfache Änderungen im Alltag einen Beitrag zum Kampf gegen den Klimawandel zu leisten. Herzstück der Kampagne ist ein Videoclip, der im Fernsehen, in sozialen Medien und auf Großbildschirmen der Stadien ausgestrahlt werden soll. Als Beispiel wird gezeigt, nicht benötigte Lichter und Elektrogeräte auszuschalten oder den Kühlschrank nicht offen stehen zu lassen. Darin zeigen die Ex-Fußballstar Luis Figo und Gianluigi Buffon sowie die französischen Fußballerinnen Delphine und Estelle Cascarino unter Anspielung auf den Titel der Kampagne ihre Fähigkeiten mit dem Ball. *dpa*

Flensburg verlängert mit Trainer Machulla bis 2026

FLENSBURG. Handball-Vizemeister SG Flensburg-Handewitt hat den Vertrag mit Trainer Maik Machulla (44) vorzeitig um drei weitere Jahre bis 2026 verlängert. Das gab die SG auf einer Pressekonferenz am Montag bekannt. Der frühere Co-Trainer war vor vier Jahren zum Chefcoach befördert worden und hatte mit dem Nordclub seitdem zweimal die Meisterschaft gewonnen. *sid*

Mit Petrodollars zum Premier-League-Titel?

Im ersten Spiel unter der neuen saudischen Clubführung verliert Newcastle United mit 2:3. Rund um das Stadion wird aber über ganz andere Dinge debattiert.

VON HENDRIK BUCHHEISTER

NEWCASTLE. Die neue Ära bei Newcastle United begann furios. Keine zwei Minuten waren vorbei im Heimspiel gegen Tottenham Hotspur, der ersten Partie nach der Übernahme durch ein Konsortium, hinter dem zu achtzig Prozent der Staatsfonds Saudi-Arabiens steckt, als die „Magpies“ (Elstern) in Führung gingen. Der Mittelstürmer Callum Wilson köpfte eine Flanke aus kurzer Distanz ein und hatte damit zu verantworten, dass die Stimmung im St. James' Park einen neuen Höchststand erreichte – die Euphorie, die vor dem Spiel geherrscht hatte, kippte in absolute Ekstase.

Das Problem war, dass sich dieser Zustand schnell verflüchtigte. Gegen Ende der ersten Halbzeit musste die Veranstaltung für 20 Minuten unterbrochen werden, weil ein Zuschauer zusammengebrochen war. Newcastle's Vereinsarzt eilte mit einem Defibrillator zur Hilfe und rettete ihm damit möglicherweise das Leben, nachdem mehrere Spieler bei Schiedsrichter Andre Marriner Alarm geschlagen hatten.

So schnell dreht sich alles

Zu diesem Zeitpunkt hatte Tottenham die Partie schon gedreht, es stand 2:1, am Ende der Partie leuchtete ein 3:2 für die Gäste aus London von der Anzeigetafel. Die Newcastle-Fans forderten bei ihrem Auszug aus dem Stadion wie so oft den Rauswurf von Trainer Steve Bruce, und es ist nur eine Frage der Zeit, bis ihnen dieser Wunsch erfüllt wird. Die Installation eines neuen, namhaften Trainers – gehandelt werden unter anderem José Mourinho, Steven Gerrard oder Lucien Favre – dürfte eine der ersten Amtshandlungen der neuen Clubführung sein.

Diese präsentierte sich gegen Tottenham zum ersten Mal dem Publikum und wurde



Nach Erfolg dürstende Scheichs: manche freuen sich über den Geldregen, andere beschwören klassische Tugenden Fotos: imago/Lee/Humphries/Bellis

überschwänglich empfangen. Es gab donnernden Applaus, als Yasir Al-Rumayyan vom saudischen Staatsfonds und die britische Geschäftsfrau Amanda Staveley in der Ehrenloge eintrafen. Staveley war schon an der Übernahme Manchester Citys durch Scheich Mansour aus Abu Dhabi beteiligt und hatte 18 Monate daran gearbeitet, den Verkauf der Magpies an die neuen Eigner zu arrangieren. Für das Publikum in der Stadt im Nordosten Englands ist sie es, die den Club aus dem Griff von Vorbesitzer Mike Ashley befreit hat. Unter ihm war Newcastle in 14 Jahren zum Inbegriff für sportliches und emotionales Siechtum verkommen.

Wegen der Tristesse der jüngeren Vergangenheit steht der überwältigende Teil der „Geordie Nation“, wie sich die Menschen am River Tyne nennen, den neuen Eigentümern unkritisch gegenüber. Dabei werden Saudi-Arabien eine verheerende Menschenrechtslage und der Mord an dem kritischen Journalisten Jamal Khashoggi vorgeworfen. Der Einstieg in der Premier League ist offenkun-

dig der Versuch, das eigene Image aufzubessern. Dass das zumindest auf lokaler Ebene schon gelingt, lässt sich seit Tagen in Newcastle besichtigen, auch im Umfeld des Tottenham-Spiels wieder: Viele Fans kamen in Scheichverkleidung oder hatten die Flagge Saudi-Arabiens dabei.

„Fünf bis zehn Jahre“ bis zum Ziel

Die neuen Eigner treten ambitioniert auf. Ziel ist es, ähnlich erfolgreich zu werden wie Manchester City oder Paris Saint-Germain, die sich ebenfalls praktisch im Besitz reicher Golfstaaten befinden. Amanda Staveley, in der Öffentlichkeit Gesicht und Stimme von Newcastle's neuen Besitzern, gab einen Zeitrahmen von „fünf bis zehn Jahren“ bis zur ersten Meisterschaft aus. Zugleich soll die Transformation allerdings schrittweise und organisch passieren. Dafür spricht, was der „Telegraph“ gerade berichtet hat. Laut der Zeitung wollen die Eigner in der Transferphase im Januar nur umgerechnet knapp 60 Millionen Euro zur Verfügung stellen. Das ist



ein Viertel dessen, was der Verein im Rahmen des Financial Fairplay ausgeben dürfte – und macht nur einen Bruchteil am Besitz der neuen Eigentümer aus. Seriöse Quellen wie die „New York Times“ schätzen den Reichtum des saudischen Staatsfonds auf mehr als 400 Milliarden Euro.

Wegen solcher Möglichkeiten träumt das Publikum in Newcastle davon, künftig Spieler wie Kylian Mbappé zu bewundern, auch Timo Werner ist angeblich ein Kandidat für einen Wechsel in den Nordosten Englands. Doch es ist gut möglich, dass die ersten Einkäufe unter neuer Führung weniger spektakulär ausfallen. Newcastle soll sich für James Tarkowski vom FC Burnley interessieren, einen Innenverteidiger mit Erfahrung in der englischen Nationalmannschaft. Falls der Transfer zustande kommt, würde sich Tarkowski übrigens in der Tabelle verschlechtern. Burnley ist Dritttletzter in der Premier League, Newcastle steht auf dem vorletzten Platz. Die Ambitionen im St. James' Park sind groß, doch die sportliche Realität ist trist.

WABENRÄTSEL IM OKTOBER

Täglich 2 X 500 € gewinnen!

So geht's: Finden Sie heraus, an welcher Stelle im Rätsel die nebenstehenden Füllwörter eingetragen werden müssen. Die bereits eingetragenen Buchstaben sollen Ihnen den Start erleichtern. Die Begriffe werden beim Pfeil beginnend in der angezeigten Richtung im Uhrzeigersinn um die Sternchenkästchen herum eingetragen.

Rufen Sie heute bis 24 Uhr bei der jeweiligen Gewinn-Hotline an und nennen Sie die Lösungswort. Damit wir Sie im Gewinnfall benachrichtigen können, hinterlassen Sie bitte Ihren Namen, Adresse und Telefonnummer. Aus allen Teilnehmern mit der richtigen Lösung ermitteln wir jeweils einen Tagesgewinner. Wir wünschen viel Glück!

16. Spieltag

Füllwörter: AERMEL, ARALIE, FAEHRE, HAMASA, HEISSA, LAYOUT, LEITER, MASHIE, RHEUMA, STUART, TASTEN, UNKLAR

Lösungen vom 18.10.21: 1. MUSIK 2. NOTE

Die Gewinner vom 15.10.: Karl Seitz und Wolfgang Vaas 16.10.: Andrea Müller und Ingrid Schiller

VON MARCO SELIGER

DORTMUND/STUTTGART. Es ist nicht überliefert, was nach den Liebesbekundungen von Mats Hummels (32) an Jude Bellingham (18) passiert ist. Ob sich der Routinier und der Jungspund von Borussia Dortmund dann um den Hals fielen? Ob sie sich zumindest kurz drückten? Oder ob Jude Bellingham so gar mal sagte: „Ja, Mats, ich liebe dich auch“? Oder ob der Engländer inzwischen nur noch genervt abwinkt oder mit den Augen rollt, wenn Hummels ihn mal wieder umschmeichelt? Man weiß es nicht.

Fakt ist: Bellingham kann sich der Zuneigung von Hummels nicht entziehen, denn Hummels sagt: „Ich glaube, ich habe Jude schon 25 Mal gesagt, dass ich ihn einfach nur liebe. Er ist der reifste, seriöseste 18-Jährige, den ich je gesehen habe.“ Und: „Jude ist schon jetzt einer, der vorangeht und einer der Lautesten im Team.“ Und überhaupt, so sagte das Hummels weiter: Bellingham sei „ein großartiger Typ“, der seinen Weg zu „100 Prozent“ gehen werde.

Bei so viel Liebe und Lobhudelei vonseiten eines erfahrenen Weltmeisters im Team könnte man ja schon mal abheben. Das Gute

„Es ist der Stil der Arbeiterklasse, denn mein Spiel basiert auf Energie und harter Arbeit.“

Bellingham über seinen Fußball

ist: Die Gefahr besteht bei Jude Bellingham kaum. Denn seine Mutter Denise ist vor etwas mehr als einem Jahr mit ihm aus der Heimat in Birmingham nach Dortmund gezogen – und sie kümmert sich nicht nur um die Wäsche und das Essen, sondern auch um die Bodenhaftung des Senkrechtstarters. Und obendrein ist Bellingham

Lobeshymnen längst gewohnt. Auch wenn nicht alle wie bei Hummels gleich zu Liebeserklärungen werden.

Jude Bellingham aber verzaubert sie alle – in Dortmund, in der Bundesliga und in der Champions League. Wobei er die Gegner eher das Fürchten lehrt.

18 Jahre und längst Chef, das ist Bellingham. Er grätscht im zentralen Mittelfeld, er erobert Bälle, verteilt sie und schießt Tore wie ein Großer. Bellingham ist 18 Jahre alt – und wirkt wie 28. Mindestens. „Das ist ein geiler Junge“, sagt sein Trainer Marco Rose, denn: „Seine Mentalität, seine Bereitschaft, fürs Team zu arbeiten, die Intensität, mit der er Fußball spielt, der Siegeswille und die fußballerischen Lösungen, die er findet – all das ist außergewöhnlich.“

So ist dieser Bursche mit 18 Jahren und 78 Tagen der jüngste Profi, der in zwei Champions-League-Partien in Folge traf. Zudem ist er der jüngste Engländer, der in der Königsklasse von Beginn an spielte (17 Jahre, 113 Tage). An diesem Dienstag betritt er im dritten Gruppenspiel des BVB bei Ajax Amsterdam wieder die große Bühne der Königsklasse – es sind Schritte, die sie ihm in Dortmund vor der Verpflichtung im Sommer 2020 zuge-
traut hatten, das schon. Dass er diese Bühne aber nach etwas mehr als einem Jahr im Club schon als Chef und Dirigent betritt, der das



18 Jahre – und längst Chef

Der frühreife Jude Bellingham ist der Anführer im Mittelfeld von Borussia Dortmund – weil er in jungen Jahren beweist, dass sich Bodenständigkeit und Selbstvertrauen nicht ausschließen.

Immer öfter obenauf: Jude Bellingham wächst bei Dortmund in eine spielentscheidende Rolle hinein. Foto: imago/Dennis Ewert

Dortmunder Ensemble anleitet, das ahnten die Strategen des BVB nicht.

23 Millionen Euro hat der BVB für den damals noch 16-Jährigen in besagtem Sommer 2020 bezahlt, Bellingham kam vom Zweitligisten Birmingham City. Intensiv hatte sich die Borussia vor der Verpflichtung mit Bellingham, seiner Familie und seinem damaligen Club ausgetauscht. Schon damals trafen die Verantwortlichen auf einen Teenager, der einen extrem Erfolgshunger hatte – und einen starken inneren Antrieb. Kein Wunder, bei diesem Elternhaus, das ihn stets rund um den Fußball unterstützte, ihm aber klare Vorgaben für die Schule gab: „Meine Eltern haben von mir nie verlangt, der beste Schüler

mit den besten Noten zu werden“, sagt Bellingham: „Aber sie wollten, dass ich 100 Prozent gebe.“ So wie auf dem Platz.

„Mein Spiel spiegelt meine Herkunft wider“, sagt Bellingham dazu: „Es ist der Stil der Arbeiterklasse, denn mein Spiel basiert auf Energie und harter Arbeit.“ So einer hebt fußballerisch ab und bleibt dennoch am Boden, das ist die explosive Mischung, die Bellingham stark macht – und die ihm das Selbstvertrauen gibt, um sich schon jetzt mit jedem Gegner messen zu können.

So fing der Mittelfeldmann kürzlich im Auswärtsspiel bei Bayer Leverkusen beim Jubel über Erling Haalands Siegtreffer zum 4:3 mit einer lässigen Bewegung einen Bierbe-

cher, den ein wütender Bayer-Fan in die Dortmunder Jubeltraube geworfen hatte. Bellingham nahm einen Schluck und baute sich vor dem Heimblock auf. Oliver Kahn hat das früher mit den Bananen in seinem Strafraum nicht schöner hinbekommen.

Das Gute aus BVB-Sicht ist: Die Bellingham-Show wird in Dortmund wohl noch ein bisschen weitergehen – sein Vertrag läuft bis 2025, dem Vernehmen nach gibt es keine Ausstiegsklausel. Und dennoch ist es auf Sicht wohl klar, dass die deutsche Fußball-Bundesliga für den englischen Nationalspieler nur ein Zwischenschritt ist – auf dem Weg in die Heimat: auf dem Weg in die große Premier League.

Weghorst mit Corona infiziert

Wolfsburgs Top-Torjäger fällt aus – Manager Schmadtke verteidigt die 2-G-Regel im eigenen Stadion.

WOLFSBURG. Torjäger Wout Weghorst vom VfL Wolfsburg hat sich mit dem Coronavirus infiziert. Der 29-jährige Niederländer wird dem VfL deshalb auf jeden Fall am Mittwoch im Champions-League-Spiel beim österreichischen Meister Red Bull Salzburg fehlen. Nach Angaben der Wolfsburger habe Weghorst am Sonntagmorgen nach der 0:2-Niederlage bei Union Berlin über Symptome geklagt. Anschließend wurde er positiv auf das Virus getestet. Der Stürmer befindet sich seitdem in Quarantäne. Alle anderen Tests bei Spielern, Trainern und Betreuern waren nach Angaben des Clubs sowohl am Sonntag als auch am Montag negativ.

Der Sport-Geschäftsführer Jörg Schmadtke vom VfL Wolfsburg hat derweil die Entscheidung verteidigt, bei Bundesliga- oder Champions-League-Spielen seines Clubs nur noch geimpfte oder genesene Zuschauer ins Stadion zu lassen. Hintergrund ist die Kritik einiger Fans daran, dass man von Stadionbesuchern eine Impfung verlange, einige Spieler dagegen womöglich gar nicht geimpft seien. Das Verhältnis zwischen Club und Spieler sei ein Verhältnis „von Arbeitgeber zu Arbeitnehmer“, sagte Schmadtke. „Als Verein kann ich es nicht zu einer verpflichtenden Maßnahme für Spieler machen, weil ich finde, dass jeder Mensch eine Möglichkeit haben muss, sich selbst zu entscheiden.“ Beim Stadionbesuch gehe es dagegen „um ein Freizeitverhalten, das ist ein Stückweit etwas Anderes“. dpa

Mammutaufgabe bei den Wunderkickern

Soll das große Ziel Achtelfinale noch erreicht werden, muss Leipzig in der Champions League bei Paris gewinnen. Das klingt fast unmöglich.

PARIS/LEIPZIG. Vor dem ersten kleinen Endspiel gegen den „vielleicht besten Angriff der Welt“ redete RB Leipzigs Trainer Jesse Marsch Klartext. „Die Mathematik in der Gruppe ist klar. Wir brauchen Punkte. Wir müssen gegen Messi, Neymar und Mbappé sehr hart verteidigen“, sagte der 47-Jährige vor der gewaltigen Aufgabe in der Champions League bei Paris Saint-Germain an diesem Dienstag, ehe am späten Nachmittag bekannt wurde, dass Neymar verletzungsbedingt ausfalle. Und er betonte zudem: „Es ist eine große Chance, ein großes Ergebnis zu kriegen.“ Packt der Bundesligist Leipzig dieses große Ergebnis nicht und kassiert die nächste schmachvolle Niederlage, dürfte sich das Achtelfinale mit dann null Punkten aus drei Spielen bereits erledigt haben. Die Vorzeichen sind nicht die besten. Gerade mal drei Siege aus acht Bundesliga-Spielen holte der Vizemeister. Zuletzt hatte man in Freiburg mit mehr Glück als Können einen Punkt ergattert. Die Mannschaft hat einen Knacks, das ist in vielen unerklärlich schwachen Situationen zu spüren.

Und nun müssen ausgerechnet Lionel Messi sowie Weltmeister Kylian Mbappé in einer Nacht im Prinzenpark gestoppt werden. Viele Videoszenen über die Qualität allein der beiden brauchte Marsch seinen Spielern nicht zeigen. „Aber bei taktischen Dingen ist die Mischung zwischen ihnen noch eine Baustelle“, sagte der Coach vor dem Abflug in die französische Metropole. Man

Messi, Mbappé und all die anderen: Allzu viele Videoszenen über die Qualität des Teams muss man den Spielern nicht zeigen.

brauche allerdings eine sehr gute Leistung gegen den Ball und einen guten Torwart.

Und offensiv? Kann man nach den vergangenen Wochen nur hoffen – und auf Standards setzen. Das plant auch Marsch, der trotz des ruckeligen Saisonverlaufs noch immer alle Rückendeckung der Bosse hat. Zudem haben sie sich am Cottaweg angeschaut, wie der FC Brügge gegen PSG ein verdientes 1:1 erkämpft hat. „Und natürlich versucht jeder Gegner von Paris, ein schnelles Umschaltspiel zu spielen“, sagte Marsch. Das wäre praktisch die Idealumsetzung seiner Spielidee. Dass diese in der Mannschaft fester verankert ist als noch beim 3:6 bei Manchester City, glaubt der Trainer Marsch fest. „Wir haben eine Entwicklung gehabt. Natürlich haben wir noch viel zu tun, und PSG ist eine Mannschaft mit viel mehr Qualität, aber die Klarheit ist bei unseren Jungs mehr da“, sagte der Coach. Nur setzten die Spieler den Plan des Trainers in der Vergangenheit nicht immer um.

In Paris wird das jedoch die einzige Chance sein. „Wenn man die Ergebnisse der vergangenen Spiele sieht, sind wir nicht in Top-Form“, sagte Verteidiger Nordi Mukiele. „Es liegt an uns, den Matchplan umzusetzen, um Punkte einfahren zu können.“ Drei Spiele gab es bisher zwischen Leipzig und PSG, die Sachsen gewannen eins. Die einzige Begegnung im Prinzenpark gewann PSG im vergangenen Jahr mit 1:0, wobei für Leipzig mehr drin gewesen wäre.



Ein Frosch im Hals? Darauf hofft Jesse Marsch vor der Frankreich-Reise zumindest im übertragenen Sinne nicht.

Foto: imago/PP

Nun steht beim französischen Vizemeister zusätzlich Messi auf dem Platz. „Er gehört noch immer zu den Besten der Welt. Er war so etwas wie die Identität von Barcelona“, schwärmte Marsch. Doch in Paris passt es noch nicht so ganz. Erst ein Tor erzielte der 34-Jährige in bisher fünf Einsätzen. Bei Leipzig werden sie hoffen, dass Messis Formtief noch ein wenig andauert. dpa

Champions League

3. Spieltag:

Gruppe A

FC Brügge – Manchester City	Di., 18.45
Paris St. Germain – RB Leipzig	Di., 21.00

Gruppe B

Atletico Madrid – FC Liverpool	Di., 21.00
FC Porto – AC Mailand	Di., 21.00

Gruppe C

Besiktas Istanbul – Sporting Lissabon	Di., 18.45
Ajax Amsterdam – Borussia Dortmund	Di., 21.00

Gruppe D

Inter Mailand – Sheriff Tiraspol	Di., 21.00
Schachtjor Donezk – Real Madrid	Di., 21.00

Gruppe E

FC Barcelona – Dynamo Kiew	Mi., 18.45
Benfica Lissabon – Bayern München	Mi., 21.00

Gruppe F

Manchester United – Atalanta Bergamo	Mi., 21.00
Young Boys Bern – FC Villarreal	Mi., 21.00

Gruppe G

RB Salzburg – VfL Wolfsburg	Mi., 18.45
Lille OSC – FC Sevilla	Mi., 21.00

Gruppe H

FC Chelsea – Malmö FF	Mi., 21.00
Zenith St. Petersburg – Juventus Turin	Mi., 21.00

Ergebnisse und Tabellen

FUSSBALL

3. Liga

SC Verl – TSV Havelse						5:3
Verein	Sp	G	U	V	Tore	Pkt
1. FC Magdeburg	12	8	1	3	25:13	25
1. FC Saarbrücken	12	5	5	2	20:15	20
2. Borussia Dortmund II	12	6	2	4	20:15	20
4. Eintr. Braunschweig	12	5	5	2	19:14	20
5. VfL Osnabrück	12	6	2	4	16:11	20
6. SV Waldh. Mannheim	11	5	4	2	17:9	19
7. 1. FC Kaiserslautern	12	5	3	4	17:8	18
8. FC Viktoria Berlin	12	5	3	4	23:16	18
9. Wehen Wiesbaden	12	5	3	4	17:14	18
10. Türkgücü München	12	5	3	4	14:17	18
11. Hallescher FC	12	4	5	3	21:20	17
12. SC Verl	12	4	4	4	21:22	16
13. FSV Zwickau	12	3	6	3	14:15	15
14. SV Meppen	12	4	3	5	12:17	15
15. 1860 München	11	2	7	2	10:11	13
16. SC Freiburg II	12	3	4	5	8:16	13
17. MSV Duisburg	12	4	0	8	15:21	12
18. FC Viktoria Köln	12	2	4	6	14:21	10
19. Würzburger Kickers	12	1	5	6	6:16	8
20. TSV Havelse	12	2	1	9	10:28	7

TENNIS

Turnier in Indian Wells/USA:

Männer, Finale:

Cameron Norrie (Großbritannien) – Nikolos Bassilaschwili (Georgien) 3:6, 6:4, 6:1.

Frauen, Finale: Paula Badosa (Spanien) – Viktoria Asarenka (Belarus) 7:6 (7:5), 2:6, 7:6 (7:2).

GOLF

US-PGA-Tour in Las Vegas/USA (Par 72), Endstand nach 4 Runden: 1. Rory Mcllroy (Nordirland) 263 Schläge (68+67+62+66); 2. Collin Morikawa (USA) 264 (67+70+65+62); 3. Keith Mitchell (USA) 266 (62+64+73+67); Rickie Fowler (USA) 266 (66+66+63+71); 5. Aaron Wise (USA) 267 (66+67+68+66); Adam Scott (Australien) 267 (68+63+67+69); Sam Burns (USA) 267 (67+68+66+66); Tolor Gooch (USA) 267 (67+68+70+62); 9. Cameron Smith (Australien) 268 (66+67+67+68); Robert Streb (USA) 268 (61+72+65+70); Im Sungjae (Südkorea) 268 (68+69+67+64); Gary Woodland (USA) 268 (68+69+66+65); Harry Higgs (USA) 268 (64+67+70+67).

Quoten

41. Veranstaltung

13er-Wette: Gewinnklasse 1: unbesetzt, Jackpot: 102 822,90 Euro; Gewinnklasse 2: 19 585,30 Euro; Gewinnklasse 3: 2 350,20 Euro; Gewinnklasse 4: 268,00 Euro.
6 aus 45: Gewinnklasse 1: unbesetzt, Jackpot: 295 656,00 Euro; Gewinnklasse 2: unbesetzt, Jackpot: 24 348,80; Gewinnklasse 3: 238,80 Euro; Gewinnklasse 4: 10,60 Euro; Gewinnklasse 5: 6,40 Euro; Gewinnklasse 6: 2,10 Euro.
6 aus 49: Gewinnklasse 1 (6 Richtige + Superzahl): unbesetzt, Jackpot: 5 195 264,80 Euro, Klasse 2 (6 Richtige) unbesetzt, Jackpot: 2 495 024,90 Euro, Klasse 3 (5 Richtige + Superzahl): 22 177,90 Euro, Klasse 4 (5 Richtige): 6 381,60 Euro, Klasse 5 (4 Richtige + Superzahl): 240,00 Euro, Klasse 6 (4 Richtige): 64,10 Euro, Klasse 7 (3 Richtige + Superzahl): 23,00 Euro, Klasse 8 (3 Richtige): 12,50 Euro, Klasse 9 (2 Richtige + Superzahl): 6,00 Euro.
Spiel 77: Klasse 1: 1 877 777,00 Euro.
Super 6: 100 000.- Euro (Ohne Gewähr)

Sport im TV

Sport1: 20.15-23.15 Uhr: Fantalk.

WM-Premiere für Lara Füller

Die Ludwigsburgerin startet in Stuttgart im Kunstrad-Einer der Frauen – und will eine Medaille holen.

STUTTGART. Mehr als ein Jahr lang hat es durch die Pandemie überhaupt keine Wettkämpfe gegeben. Doch seit dem Frühsommer sitzen auch die besten Radballer und Kunstradfahrer der Welt wieder fest im Sattel – oder sie bewegen sich elegant auf dem Steuerrohr und stehen auf dem Lenker.

Nun steuert die Hallenradsport-Elite unaufhaltsam dem Saisonhöhepunkt entgegen. An diesem Wochenende lädt der Bundestrainer Dieter Maute zum Weltcup-Finale ins heimische Albstadt. Sieben Tage später beginnen dann in der Stuttgarter Porsche-Arena die Weltmeisterschaften (29. bis 31. Oktober), wo an den drei Wettkampftagen 5000 Zuschauer zugelassen sind.



Foto: Baumann

Lara Füller will sich beim Heimspiel in Stuttgart von ihrem Publikum tragen lassen.

Mit dabei ist im Kunstrad-Einer der Frauen auch eine Lokalmatadorin. Lara Füller kommt aus Ludwigsburg, startet für die RKV Poppweiler und hat eine Medaille fest im Visier. „Ich habe während Corona neue Elemente eingebaut. Mein primäres Ziel ist es, die Stimmung bei meiner ersten WM aufzusaugen. Wenn ich gut durch mein Programm komme, könnte es für Silber reichen“, sagt die 22-Jährige, die hinter ihrer deutschen Teamkollegin Milena Slupina aus dem mittelfränkischen Bernlohe das zweitschwierigste Programm dieser WM eingereicht hat.

„Ich bin sehr zufrieden mit dem Leistungsstand unserer Athleten – sie sind alle in Topform. Somit zählen unsere Sportler in sämtlichen Disziplinen zu den Topfavoriten“, sagt Dieter Maute: „Wir wollen also in allen Wettkämpfen mindestens eine Medaille gewinnen.“ Insgesamt sind bei der WM Sportler aus 18 Nationen am Start. *hh*

Unser Mann am Ball



VON JÜRGEN FREY

Telefon: 07 11 / 72 05 - 78 20
E-Mail: juergen.frey@stzn.de

Mitte Juli hatten die Stuttgarter Kickers Niko Dobros an den Oberligarivalen FC Nöttingen abgegeben: Beim 4:1 gegen den 1. Göppinger SV ist bei dem Offensivmann nun endgültig der Knoten geplatzt. Er erzielte in den ersten 45 Minuten alle vier Treffer für seinen neuen Club. „Dafür bin ich hergekommen, um Tore zu schießen“, sagte der 28-Jährige hinterher ziemlich unaufgeregt.

Der Oberliga-Dritte FSV 08 Bissingen hat sich vor dem Schlager am Samstag (15.30 Uhr/Stadion am Bruchwald) gegen die Stuttgarter Kickers einen Aussetzer geleistet. „Wir waren chancenlos. Eine derart desolante Leistung ist nicht zu erklären. Wir rätseln noch“, schimpfte der Sportliche Leiter Oliver Dense nach dem 1:3 beim SV Oberachern.

Not macht erfinderisch – also stellte sich Dinko Radojevic, der Trainer des Landesliga-Vorletzten SV Ebersbach, selbst auf. Der 43 Jahre alte Ex-Profi konnte das 0:1 gegen den TSV Buch aber nicht verhindern.

Goran Kenjic, früherer Oberligaspieler des SC Geislingen, ist neuer Trainer des Landesligisten TSV Neu-Ulm. Zum Debüt gab es ein 2:2 gegen den TSGV Waldstetten.

1:3 gegen den FC Augsburg, 1:6 beim FC Bayern München – der Einstand von Lukas Kling (31) als neuer Trainer der U-17-Bundesligamannschaft der Stuttgarter Kickers verlief nicht optimal. „Die Gegner waren nicht von Pappe, und ich konnte noch nicht viel mit dem Team arbeiten“, sagte der ehemalige Profi, der am Sonntag noch für den SC Geislingen gespielt hat. Künftig wird er beim Landesligisten nur im Notfall einspringen.

Eine Doppelrolle hat dagegen weiter Kickers-Spieler Denis Zagaria: Er trainiert nebenbei den Kreisligisten FC Marbach II.

Ein Football-Ass in der Handball-Kreisliga

Alexander Krefß aus Göppingen sorgt in der Handball-Kreisliga für Aufsehen. Was treibt den zweifachen deutschen Meister im Football in die Niederungen?

VON JÜRGEN FREY

GÖPPINGEN. Die Zuschauerin in der Heiningen Voralbhalle blickt bei der Einwechslung dieser imposanten Erscheinung fragend zu ihrem Nebensitzer: „Ist das nicht der Footballprofi?“ Ihr Mann auf der Tribüne blickt kurz auf seinem Mobiltelefon auf das Mannschaftsfoto der Schwäbisch Hall Unicorns – und ja: Das ist Alexander Krefß, der an diesem Abend nicht für den American-Football-Bundesligisten im Einsatz ist, sondern für die MSG DJK Göppingen/TV Holzheim Handball spielt – in der Kreisliga A gegen den TV Schlat.

„Ich bin Teamsportler und möchte in der Football-Pause nicht nur Gewichte stemmen.“

Alexander Krefß zu seinem Engagement in der Handball-Kreisliga

Wie es zu dieser ungewöhnlichen Doppelrolle kam? „Ganz einfach, ich bin ein Teamsportler durch und durch und möchte in der langen Football-Winterpause nicht nur im Fitnessstudio Gewichte stemmen“, sagt der 27-Jährige. Von Oktober bis Januar läuft in der German Football League (GFL) nichts, also hält er sich während der Pause bei den Handballern fit.

In der Abwehr türmt sich der 1,85 Meter große und 120 Kilogramm schwere Koloss im Mittelblock als fast unüberwindbares Hindernis auf. Vorne ackert er am Kreis, stellt mit seinem massigen Körper Sperren und schafft Räume für seine Mitspieler. Es dauert immer eine gewisse Zeit, bis er sich nach einer langen Football-Saison in der anderen Sportart zurechtfindet. Zumal der Göppinger erst vor vier Jahren erstmals über Kumpels direkt mit Handball in Berührung kam. „Ich kannte Handball nur vom Zuschauen bei den Frisch-Auf-Spielen, mir fehlten die kompletten Basics, aber es ist einfach ein cooler, lokaler Sport, in dem jeder jeden kennt“, sagt Krefß, „ganz anders als Football, wo die Spieler zwei, drei Stunden zum Training anreisen.“

In seiner Hauptsportart spielt Krefß in der Defensive Line. Sie nennen ihn mit Spitznamen „Mücke“ – frei nach dem Filmklassiker mit Kraftpaket Bud Spencer. Was kein Zufall ist: Krefß' Hauptjob ist es, Läufe zu stoppen, den gegnerischen Quarterback unter Druck zu setzen, im Fachjargon zu tackeln oder zu sacken, also den Ballträger zu Boden zu bringen. „Man muss explosiv und kraftvoll sein, aus einem tiefen Schwerpunkt heraus, alles reinfuern, was man hat“, erklärt Krefß. Und im Handball? „Bin ich genauso ehrgeizig, aber lang nicht so gut“, sagt der gelernte In-



Alexander Krefß im Dress des Football-Bundesligisten Schwäbisch Hall Unicorns ...



...und als Kreisläufer für Handball-Kreisligist MSG DJK Göppingen/TV Holzheim. Fotos: Bm/Imago

dustriekaufmann mit einem herzhaften Lachen. „Alles ist im Handball anders. Ich muss mich selbst zügeln, darf nicht zu krass in die Zweikämpfe einsteigen und vor allem nicht mit der Schulter vorausgehen.“

Ab und zu haben es die Mann-gegen-Mann-Duelle mit ihm in der Kreisliga schon in sich. Beim Spiel gegen Schlat in Heiningen bekommt das sogar ein Mitspieler zu spüren. Bei einer Abwehraktion trifft Krefß unglücklich die Hand des eigenen Kollegen, mit schmerzverzerrtem Gesicht und kopfschüttelnd trottet der Spielmacher der „Wilden Eulen Oberholz“, wie sich die MSG nennt, zur Bank, kam aber nach der Pause wieder.

Manchmal sehen seine Aktionen etwas unorthodox aus, doch in der Szene ist er als fairer Sportsmann bekannt. Sowohl im Handball als auch im Football, wo er 2017 und 2018 mit den Schwäbisch Hall Unicorns die deutsche Meisterschaft feierte. Seine Handballkollegen begleiteten ihn dabei im Sonderzug zum German Bowl nach Berlin, im Gegenzug schauten auch schon die Football-Profis in den Niederungen der Handball-Kreisliga vorbei. 2019 und 2021 reichte es für Krefß immerhin zur deutschen Vizemeisterschaft. In diesem Jahr spielte er von März bis Juli für ein Football-Team in Stockholm und wurde Zweiter in der schwedischen Liga. „Man kann sich über die Plattform Europlayers bewerben, das ist ein Art „work and travel“, man hat Kost und Logis frei – und es hat riesig Spaß gemacht“, sagt Krefß über seinen Trip nach Skandinavien.

„Im Handball fehlten mir die kompletten Basics, aber es ist ein cooler, lokaler Sport.“

Alexander Krefß über den Einstieg in seine Zweitsportart

Selbst auf höchstem Niveau gibt es im europäischen Football keine Reichtümer zu verdienen. Im Gegenteil: Zumindest bei den Unicorns in Schwäbisch Hall (Krefß: „Wir sind so etwas wie ein gallisches Dorf“) gibt es außer für die sechs sogenannten „Importamis“ nur Spritgeld. Generell erhalten in der GFL ausländische Spieler in den bis zu 50 Mann umfassenden Kadern schon bis zu 1000 Euro im Monat, oft gekoppelt an Zusatzleistungen wie kostenlose Flüge in die Heimat, Unterkunft, Ausrüstung und Gutscheine für zwei warme Mahlzeiten pro Tag. Was kein Nachteil ist, da eine Tagesration von 5000 Kalorien für machen Footballer keine Seltenheit sind.

Wie es mit Alexander Krefß sportlich weitergeht, ist offen. Mit den Clubs Frankfurt Galaxy und Stuttgart Surge stand er im vergangenen Jahr schon einmal in Gesprächen. „Die European League of Football würde mich schon reizen, andererseits sind die Unicorns ein absoluter Topverein mit familiärer Atmosphäre“, sagt Krefß. Fast so familiär wie die „Wilden Eulen Oberholz“ seiner MSG. „Handball wird aber immer meine Zweitsportart bleiben“, sagt Krefß – in der er eine erstklassige Attraktion in der Kreisliga ist.

18 Coronafälle in einem DEL-Club

Dem EHC Red Bull München gehen die Spieler aus – das Topspiel gegen Mannheim muss verschoben werden.

MÜNCHEN. Mit 18 positiven Tests beim EHC Red Bull München gibt es in der Deutschen Eishockey Liga (DEL) ein massives Coronaproblem. 14 Spieler und vier Mitglieder des Betreuer- und Trainerstabs seien betroffen, teilte der dreimalige deutsche Meister am Montag mit. Davon seien 16 Personen vollständig und zwei einfach geimpft, hieß es auf Nachfrage. Als Konsequenz fällt nach der Absage des Münchner Heimspiels vom vergangenen Sonntag gegen Nürnberg auch das Spitzenspiel am Mittwoch gegen den Titelrivalen Adler Mannheim aus. Darüber, wie es zu dem Corona-Ausbruch kommen konnte, machte der DEL-Club keine Angaben.

Das Topspiel gegen die Adler soll nun am 2. Dezember nachgeholt werden. Dass die Mannheimer der Verlegung zustimmten, bezeichnete Münchens Manager Christian Winkler als „großartige Fairness“. Fünf verletzte Spieler sorgen für zusätzliche Personalprobleme. „Die Pandemie führt uns wieder vor Augen, wie unkontrollierbar sie ist. Mit strengen Hygienekonzepten und Vorsichtsmaßnahmen können wir die Gefahr zwar minimieren, aber nie ausschließen“, so Adler-Manager Jan-Axel Alavaara: „Duelle zwischen den Adlern und den Red Bulls verdienen es, dass beide Mannschaften auf Augenhöhe gegeneinander antreten.“ *dpa*

Pforte zur Radsport-Hölle

Lisa Brennauer blickt auf ein überaus erfolgreiches Jahr zurück. Bei der Bahn-WM in Roubaix peilt sie noch einmal Top-Ergebnisse an.

BERLIN/ROUBAIX. Das Herbstwetter in Nordfrankreich muss Lisa Brennauer dieses Mal nicht fürchten. Sie wird keinen Dreck im Gesicht haben, nicht frieren und muss keine Erschütterungen auf holprigem Kopfsteinpflaster ertragen. Im modernen Velodrom von Roubaix verliert die „Hölle des Nordens“ ihren Schrecken.

Keine drei Wochen nach ihrem vierten Platz bei der fulminanten Frauen-Premiere des Klassikers Paris-Roubaix ist Brennauer zurück in der französischen Radsport-Hochburg – und verfolgt auf der Bahn dasselbe Ziel wie zuletzt auf der Straße. Bei den am Mittwoch beginnenden Weltmeisterschaften peilt die Olympiasiegerin auf dem Holz oval einmal mehr Top-Ergebnisse an.

„Ich denke schon, dass wir auch bei der WM weit vorne landen können“, sagte Brennauer mit Blick auf die Mannschaftsverfolgung, „wir haben nicht den Druck es zu müssen, und das ist gut so.“

Der Vierer wird wegen der Schulterverletzung von Lisa Klein zwar nicht in der Gold-Besetzung von Tokio am Start stehen. Allerdings zählt das deutsche Quartett auch mit Nachwuchsfahrerin Laura Süßemilch zu den

Sieganwärtern – das bewies es zuletzt bei der Fahrt zu EM-Gold in Grenchen/Schweiz. Die Form stimmt auch knapp drei Monate nach dem Triumph von Tokio.

So bedeutend wie der Erfolg von Tokio war der EM-Triumph dabei nicht. Auch der Gewinn des Regenbogentrikots würde das Erlebnis aus Japan kaum überbieten: 4:04,249 Minuten. Der damals aufgestellte Weltrekord war für Brennauer „das absolute Highlight einer langen Saison.“

Fallen dürfte die Bestmarke in Roubaix nicht. Die Erinnerungen werden dafür wie zuletzt bei der EM wieder aufleben. „Für mich war es ein toller Moment, auf der Tafel den Weltrekord mit unseren Namen darunter zu lesen“, sagte Brennauer.

Viel hat sich für die 33-Jährige im Alltag seit der magischen Nacht von Tokio nicht geändert. Es sind die Details,

die den Unterschied machen. „Wenn ein Brief ins Haus kommt, und da steht über deinem Namen ‚Olympiasiegerin Lisa Brennauer‘, dann realisiert man erst Stück für Stück, was man da erreicht hat“, sagte sie. Das Verstehen und Realisieren des Erreichten sei „ein Prozess“ gewesen. *sid*



Foto: Imago/Hilger

Olympiasiegerin Lisa Brennauer will ein erfolgreiches Radsport-Jahr mit WM-Gold im Vierer auf der Bahn krönen.

Schäfer-Betz liegt auf Finalkurs

Die Ex-Weltmeisterin darf bei der Kunstturn-WM auf einen Platz im Finale am Schwebebalken hoffen.

HAMBURG/KITAKYUSHU. Pauline Schäfer-Betz klatschte erleichtert in die Hände und atmete ganz tief durch. Die ehemalige Schwebebalken-Weltmeisterin darf nach ihrem soliden Auftakt bei den Kunstturn-Weltmeisterschaften im japanischen Kitakyushu an ihrem Topgerät voller Optimismus auf einen Finalplatz hoffen. Die 24-Jährige aus Chemnitz wahrte am Montag ihre gute Chance, sich für das Gerätefinale am Sonntag zu qualifizieren. Mit 13,733 Punkten nimmt Schäfer-Betz nach sieben von zehn Ausscheidungsrunden den zweiten Platz ein, die besten acht Athletinnen erreichen die Medaillenentscheidung am Sonntag.

„Erst einmal bin ich zufrieden. Ich konnte noch nicht alles zeigen, was ich mir vorgenommen hatte, aber dafür habe ich hoffentlich im Finale noch Zeit“, sagte Schäfer-Betz, die wieder im Ganzkörperanzug und nicht im kurzen Turndress an die Geräte ging. Die gebürtige Saarländerin wird allerdings bis zum Dienstag warten müssen, bis die Final-Qualifikation definitiv nach den letzten drei Vorrunden gesichert ist.

Danach beginnen die Vorrunden der Männer. Dort hat der Deutsche Turner-Bund (DTB) mit fünf Athleten ein komplettes Team gemeldet, bei den Frauen turnt einzig Schäfer-Betz für den DTB. *sid*

Dem Auge so fern,
dem Herzen ewig nah.

Erich Schniepp

*22. November 1947 †12. Oktober 2021

In Liebe
Deine Marga
Tanja mit Emelie, Josephina und Jakob
Matthias
Joachim
sowie alle Angehörigen

Die Trauerfeier mit anschließender
Urnenbeisetzung findet am
Freitag, dem 22. Oktober 2021,
um 10 Uhr auf dem Hauptfriedhof
in Stuttgart im Steinhaldenfeld statt.

**MEIN VERMÄCHTNIS
DER NÄCHSTENLIEBE**



Schenken Sie Familien, Kindern und Jugendlichen
in Ihrer Region Zukunft mit Ihrer Testamentsspende.



Weitere Informationen: 0711 7050-365 www.caritas-testament.de

shop711

Die große Welt der Bücher



Das Beste zum Lesen und Hören:
Wählen Sie im Online-Shop aus einer Vielzahl von Büchern, Magazinen und Hörbüchern.



Entdecken Sie die Lesecke
in unserem Online-Shop!

Jetzt in der Lesecke stöbern unter:

www.shop711.de

STUTTGARTER
NACHRICHTEN 75 STUTTGARTER
ZEITUNG

*Alle angegebenen Preise sind Endpreise inkl. Umsatzsteuer zzgl. Liefer-/Versandkosten.
Bestandteil unserer Verträge sind unsere AGB, abrufbar unter www.shop711.de/policies/terms-of-service

Wenn du bei Nacht den Himmel anschaut,
wird es dir sein, als lächten die Sterne,
weil ich auf einem von ihnen wohne,
weil ich auf einem von ihnen lache.

Antoine de Saint-Exupéry

Bernd Mingram

* 06.02.1948 † 15.10.2021

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied.
In unseren Herzen lebst du weiter.

Evelyn
Michael und Sandra
Verena und Nicole
mit allen Angehörigen

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet am Freitag, 22. Oktober 2021,
um 13:30 Uhr in der ev. Petruskirche in Gerlingen statt.

Anstelle von Blumen bitten wir um eine Spende an die Fördergemeinschaft Pflege
unter DE52 6045 0050 0030 0474 80
Stichwort "Ich spende für Zeit – Bernd Mingram"

Tief betroffen nehmen wir Abschied von

Bernd Mingram

* 6. 2. 1948 † 15. 10. 2021

Als geschäftsführender Gesellschafter in zweiter Generation hat er über Jahrzehnte
hinweg unser Unternehmen geleitet.

Seine Fürsorge und Menschlichkeit gegenüber allen Mitarbeitern sowie das Wohl-
ergehen des Unternehmens standen immer im Zentrum seines Denkens und Handelns.

In tiefer Trauer und Dankbarkeit

**Geschäftsführung und Mitarbeiter
der Mingram Stukkateurbetriebsgesellschaft mbH**

Wir sind tief betroffen über den plötzlichen Tod unseres Mitarbeiters und Kollegen

Dr. Thilo Weigel

der als langjähriger Mitarbeiter in unserer Unternehmensgruppe
mit viel Engagement und Erfolg im Projektmanagement tätig war.

Wir verlieren mit ihm einen sehr zuverlässigen,
vertrauenswürdigen und lebensfrohen Kollegen.

Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner langjährigen Lebenspartnerin.

**Die Geschäftsleitung und Mitarbeiter
der REMONDIS GmbH & Co. KG, Region Süd**

Extra für Sie...

- Einem Teil unserer heutigen Ausgabe liegt der abgebildete Prospekt bei:



Omnibus Hauser

- Erfolgreich werben mit Prospektbeilagen.
- Information und Beratung:
Fon 0711/7205-1653, -1654
E-Mail anzeigendispo@stzw.zgs.de



www.stzw.de

**Was tun gegen
ARTHROSE?**

Arthrose – für Millionen Menschen heißt das: Schmerzen bei jeder Bewegung, zunehmende Einsteifung und viele Nächte ohne Schlaf. Was kann man selbst dagegen tun? Wie kann man seine Gelenke wirksam schützen und ein Fortschreiten verhindern? Zu diesen und allen anderen Fragen bei Arthrose gibt die Deutsche Arthrose-Hilfe wichtige Hinweise, die jeder kennen sollte. Eine

Sonderausgabe ihres Ratgebers „Arthrose-Info“ mit wertvollen Empfehlungen zu jedem Gelenk ist kostenlos erhältlich bei: Deutsche Arthrose-Hilfe e.V., Postfach 11 05 51, 60040 Frankfurt/M. (bitte gern eine 0,80-€-Briefmarke für Rückporto beifügen) oder per E-Mail unter: service@arthrose.de (bitte auch dann gerne mit vollständiger Anschrift für die postalische Übersendung).

Teilen Sie Ihre bewegenden Momente mit uns.

Ihre Hochzeit, die Geburt Ihres Kindes, Ihre Geburtstage und Ihre Jubiläen – teilen Sie mit Ihrer Anzeige in der Stuttgarter Zeitung und den Stuttgarter Nachrichten die bewegenden Momente Ihres Lebens mit zahlreichen interessierten Menschen.

Wir beraten Sie gerne:

Montag bis Freitag: 8 bis 18 Uhr

Fon 0711 7205-21

Fax 0711 7205-1666

E-Mail anzeigen@stzw.zgs.de

**Ihre
Tageszeitungen**

www.stzw.de

Was sich bei den Medikamenten gegen Corona tut

Das eine Mittel zur Covid-Behandlung ist noch nicht gefunden. Forscher setzen auf verschiedene Präparate.

BERLIN. Pharmaunternehmen weltweit arbeiten an der Entwicklung von Medikamenten gegen eine Covid-19-Erkrankung. Ein für alle Patienten zugelassenes Mittel fehlt zwar weiterhin. Neben Medikamenten, die eigentlich für andere Erkrankungen entwickelt und gegen Covid verwendet wurden – wie Remdesivir oder Dexamethason – befinden sich acht Medikamente zur Covid-Therapie bei der EU-Arzneimittelbehörde EMA auf verschiedenen Stufen im Zulassungsverfahren.

In speziellen Fällen eingesetzt wird etwa bereits eine Kombination der monoklonalen Antikörper Casirivimab und Imdevimab (Handelsname Regn-CoV2) von Regeneron und Roche. Dieser Cocktail ist das erste Medikament, das die WHO zur Vorbeugung gegen schwere Verläufe bei Patienten mit milden Symptomen aber mit Risikofaktoren empfiehlt.

Monoklonale Antikörper werden im Labor hergestellt. Monoklonal bedeutet, dass die eingesetzten Antikörper alle gleich sind und das Virus an einem fest definierten Ziel angreifen. Der Virologe Christian Drosten von der Berliner Charité sagte im NDR-Coronapodcast, dass eine Verabreichung monoklonaler Antikörper aber „fast immer schon zu spät“ sei – nämlich dann, wenn sich das Virus im Körper bereits stark vermehrt habe. Bei durchschnittlichen Patienten sei das meist schon zu Symptombeginn der Fall.

In jüngsten Tests mit dem Antikörper-Cocktail AZD7442 (auch: Evusheld) von Astrazeneca zeigte sich in einer klinischen Studie: Das Risiko, symptomatisch an Covid-19 zu erkranken, konnte mit der Kombination um 77 Prozent verringert werden. Am 14. Oktober begann die EMA mit einem Prüfverfahren zur Zulassung.

Jüngst macht die ursprünglich gegen die Grippe entwickelte Pille Molnupiravir des US-Konzerns Merck Schlagzeilen, die ähnlich wie Remdesivir die Ausbreitung des Coronavirus in den Körperzellen verringern soll. Einer klinischen Studie zufolge reduziert sie die Wahrscheinlichkeit sehr schwerer Verläufe. Merck wollte schnellstmöglich weltweit Zulassungsanträge stellen.

Umstritten ist der Einsatz des Antiwurmmittels Ivermectin. Jüngst zeigte eine übergreifende Analyse mehrerer Studien keinerlei Hinweis auf eine Wirksamkeit. Das RKI warnt vielmehr vor heftigen Nebenwirkungen. Auch die Malaria-Medikamente Hydroxychloroquin und Chloroquin stellten sich als wirkungslos heraus. *dpa*

Rauchmelder: Auch Mieter verantwortlich

STUTTGART. Bei der Verantwortung für Rauchmelder gibt es je nach Bundesland gewisse Unterschiede. Der Einbau liegt bei Neubauten in der Verantwortung von Bauherrinnen oder Bauherren. Bei bestehenden Gebäuden sind laut der Verbraucherschutzinformation der Landesregierung die Eigentümer verantwortlich.

Den Betrieb sicherzustellen, liegt aber in der Verantwortung der unmittelbaren Besitzer. Bei Mietwohnungen müssen also, anders als kürzlich berichtet, die Mieterin oder der Mieter den Rauchmelder in Schuss halten und etwa rechtzeitig die Batterie wechseln. Eine Ausnahme gibt es nur, wenn die Eigentümer der Mietwohnung diese Verpflichtung selbst übernehmen. *red*

Zahl des Tages

Heute: Mehr Menschen entfremden sich von ihren Vätern als von ihren Müttern

20

Prozent der Menschen entfremden sich laut einer Studie zumindest zeitweise von ihrem Vater. Von der Mutter entfremdet sich hingegen nur knapp jeder Zehnte, wie die Uni Köln mitteilte. Töchter und Söhne gehen in etwa gleich häufig auf Abstand zu ihren Eltern. Oft nähern sie sich nach einiger Zeit aber wieder an; das trifft auf 62 Prozent der unterbrochenen Beziehungen zur Mutter und auf 44 Prozent der Beziehungen zum Vater zu. Besonders häufig taucht die Funkstille nach Trennungen der Eltern auf – oder nachdem ein Elternteil gestorben ist. *KNA*

VON SEBASTIAN XANKE

STUTTGART. Draußen regnet es, als sich Veronica Robinson in einem Stuttgarter Hotelzimmer hinsetzt und beginnt zu erzählen: von sich, ihrer Familie, ihrem Erbe. Robinson ist die Urenkelin von Henrietta Lacks, heute auch bekannt als Mutter der modernen Medizin. Was nach einer ruhmreichen Familienhistorie klingt, ist geprägt von Rassismus und verlorenem Vertrauen.

Um das zu verstehen, ist ein Blick in die Geschichte notwendig. Henrietta Lacks wächst im Jahr 1920 unter den Fittichen ihres Großvaters im US-Bundesstaat Virginia auf, heiratet, gebärt fünf Kinder. „Zu einer Zeit, in der Schwarzsein quasi bedeutete, auf eine Landmine zu treten“, erzählt Robinson. 1951 besucht ihre damals 30-jährige Urgroßmutter mit starken Unterleibsblutungen ein Krankenhaus. Diagnose: Gebärmutterhalskrebs. Acht Monate später stirbt Lacks. Der Krebs hatte ihren Körper bereits vollständig zerfressen.



„Ich führe unser Vermächtnis weiter.“

Veronica Robinson, Lacks Urenkelin

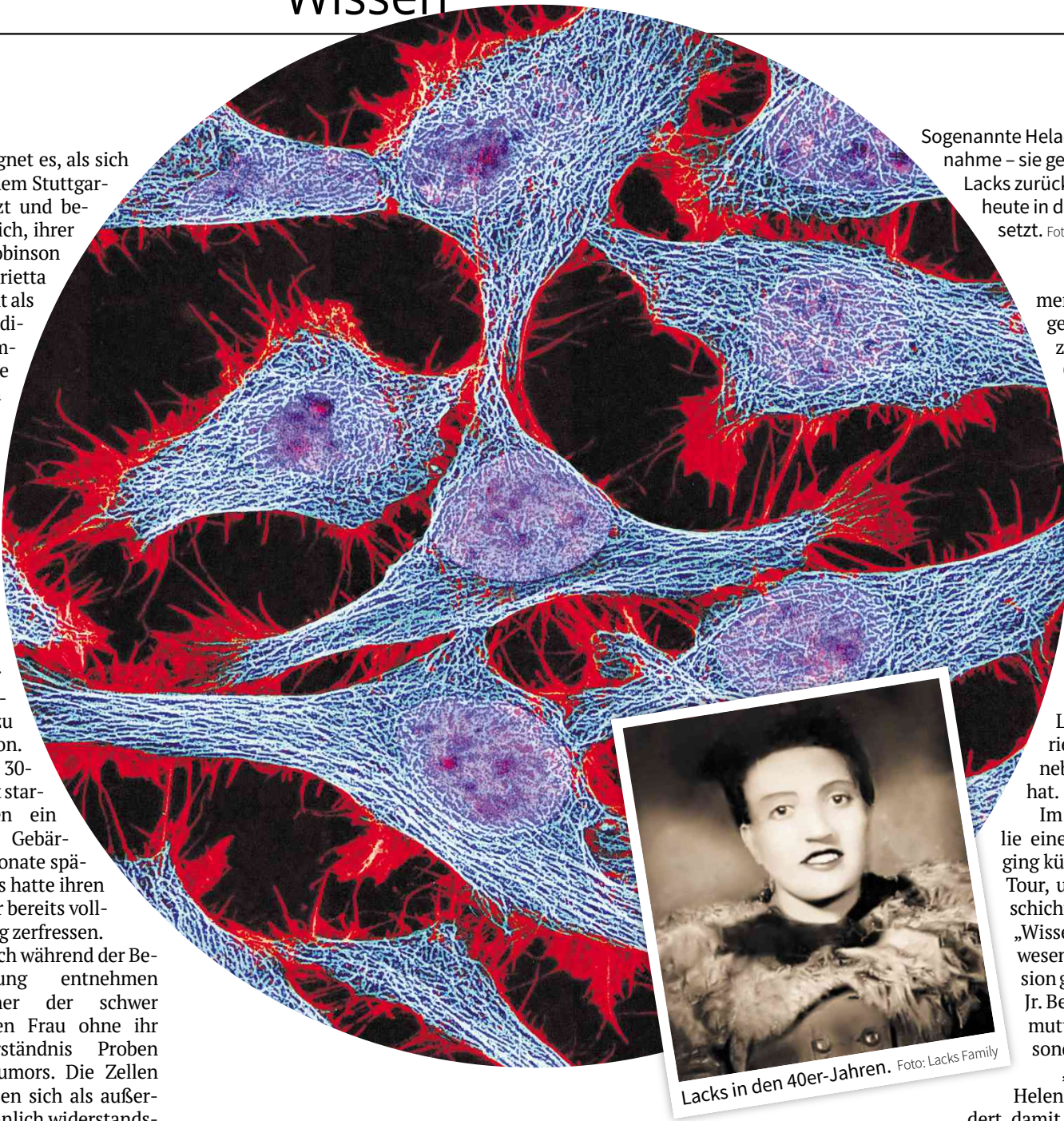
so gut wie keine Zellen zuvor.

In der Folge ermöglichen sie einige der größten medizinischen Errungenschaften der vergangenen 70 Jahre. Lacks Zellen helfen mitunter bei der Entwicklung des Polio-Impfstoffes und der Herstellung unterschiedlicher Medikamente zur Bekämpfung von Krebs, HIV und Parkinson. Auch Impfstoffe gegen das Coronavirus basieren auf den Zellen. Während Henrietta Lacks im Sterben liegt, schreibt ihre DNA Geschichte und geht später um die Welt – ohne, dass sie oder ihre Angehörigen darüber informiert werden.

Hier beginnt das Erbe der Lacks-Familie. Erst rund 20 Jahre nach Henrietta Lacks Tod erfahren ihre Angehörigen nach und nach von den medizinischen Erfolgen und der Pharmaindustrie, die aus den Hela-Zellen Multimilliarden Dollar erwirtschaftete. Auch andere erkennen die bemerkenswerte Geschichte: Es wird ein Bestseller über Henrietta Lacks geschrieben, die weltbekannte US-Schauspielerin und Talkmasterin Oprah Winfrey spielt 2017 in einem Film über das Leben der jungen Schwarzen mit.

Die Angehörigen von Lacks werden zu alldem zwar befragt, fühlen sich aber zuneh-

Wissen



Sogenannte Hela-Zellen in Nahaufnahme – sie gehen auf Henrietta Lacks zurück und werden noch heute in der Medizin eingesetzt. Foto: imago/stock&people

mend außen vor gelassen und beklaugen eine an manchen Stellen verzerrte Darstellung ihrer Mutter, Großmutter, Urgroßmutter. Sie sind sich einig: Zu oft wurde über ihre Familie geredet, zu viel Geld mit ihrem Namen verdient. Auf eine Entschädigung für die illegale Probenentnahme und den daraus entsprungenen Erfolg wartet die Familie noch heute.

„Wir müssen unser Vermächtnis zurückholen, unsere eigene Geschichte kontrollieren – ohne Menschen von außerhalb, die für diese Familie sprechen“, sagt deshalb Alfred Lacks Carter Jr., Enkel von Henrietta Lacks, der sich mittlerweile neben Veronica Robinson gesetzt hat.

Im vergangenen Jahr rief die Familie eine Bildungskampagne ins Leben, ging kürzlich erstmals international auf Tour, um aus ihrer Sicht über die Geschichte Henrietta Lacks aufzuklären. „Wissen Sie, wenn Henrietta weiß gewesen wäre, dann wäre diese Diskussion gar nicht nötig“, sagt Lacks Carter Jr. Bei dem Vermächtnis seiner Großmutter gehe es nicht nur um Medizin, sondern auch um Rassismus.

„Ihr Name wurde nachträglich in Helen Lane oder Helen Larson geändert, damit die Leute nicht merken, dass sie eine schwarze Frau war. Weil sie dachten, dass die Leute die Polio-Impfung nicht nehmen wollten, wenn sie wüssten, dass sie von einer Schwarzen ermöglicht wurde“, erklärt Lacks Carter sichtlich bewegt.

Auch darauf lag ein Fokus der Tour. Auf dem Gelände der Universität von Bristol enthielt die Familie eine lebensgroße Bronze-Statue in Form von Henrietta Lacks. Es ist die erste öffentliche Statue einer schwarzen Frau, hergestellt von einer Schwarzen in Großbritannien.

Auf Einladung des Stuttgarter deutsch-amerikanischen Zentrums sprachen Familienmitglieder in Stuttgart und erhielten Tage später eine Ehrung von der Weltgesundheitsorganisation WHO. „Die Proben von Henrietta wurden ohne ihr oder unser Einverständnis veröffentlicht“, sagt Veronica Robinson. „Das ist unser Weg, uns dagegen zu wehren und zu sagen: Ihr könnt das nicht weiter mit uns machen.“

Mittlerweile hat die Familie Klage gegen ein Technologieunternehmen eingereicht. Die Verantwortlichen hätten sich mit der unerlaubten Nutzung von Lacks Gewebeproben ungerechtfertigt finanziell bereichert. Weitere Firmen sollen folgen, kündigten die Anwälte der Familie an.

„Henrietta Lacks DNA ist die DNA meines Großvaters, ist die DNA meines Onkels, ist unsere DNA“, sagt Robinson. „Ich will unser Vermächtnis weiterführen.“ Draußen hat der Regen aufgehört. Das schwere Erbe der Lacks-Familie besteht weiter.

Wem gehören die Zellen von Henrietta Lacks?

Die Afroamerikanerin Henrietta Lacks hat die moderne Medizin geprägt – denn mit Hilfe ihrer Zellen entstanden viele moderne Impfstoffe und Medikamente. Ihre Familie hat davon aber kaum etwas.

Eine schwierige Geschichte

Hela-Stiftung Vor Jahren hat die Autorin des Bestsellers „The Immortal Life of Henrietta Lacks“, Rebecca Skloot, die Henrietta Lacks Stiftung gegründet. Sie hilft Nachkommen von Menschen, die ohne ihr Einverständnis an wissenschaftlichen Studien teilgenommen haben. Die Lacks-Familie distanziert sich inzwischen von der Stiftung und ruft

dazu auf, direkt an die Familie über die Internetseite ihrer Initiative zu spenden.

Experimente Zwischen 1932 und 1972 führte eine Behörde des US-Gesundheitsministeriums eine Langzeitstudie an Afroamerikanern durch, um den tödlichen Verlauf von Syphilis-Infektionen zu untersuchen. Die Teilnehmerinnen

und Teilnehmer wurden weder über ihre Erkrankung aufgeklärt noch behandelt. Bis heute wirkt diese Erfahrung in der afroamerikanischen Community fort. Viele stehen Coronavirus-Impfungen misstrauisch gegenüber. Mit ihrem Engagement will die Lacks-Familie auch auf die Geschichte vieler anderer schwarzer Menschen aufmerksam machen. *xan*

Warum das Kopfweh nach Covid oft bleibt

Schmerzen nach einer Corona-Infektion können mit geschädigten Nerven zu tun haben – es gibt aber auch Ähnlichkeiten zur Migräne.

MANNHEIM. Kopfschmerzen zählen zu den frühesten und häufigsten Symptomen einer Covid-19-Erkrankung. Und sie bestehen oft noch Wochen oder Monate nach dem Abklingen einer akuten Infektion. Wie es dazu kommt, dass Schmerzen chronisch werden, ist eine der Fragen, denen sich die medizinische Forschung in der Pandemie widmet – etwa beim Deutschen Schmerzkongress, der von 20. Oktober an in Mannheim stattfindet.

Lang anhaltende Beschwerden können etwa durch die Erkrankung selbst oder durch die intensivmedizinische Behandlung ausgelöst werden. „Diese Phänomene sind zwar inzwischen gut beschrieben und zahlenmäßig erfasst – die Mechanismen, auf denen sie beruhen, sind jedoch noch weitgehend unklar“, so Andreas Straube, Oberarzt an der Neurologischen Klinik und Poliklinik der LMU München. Der Kopfschmerzexperte verweist dabei auf Studien, die zeigen, dass Betroffene, die schon vorher an einem primären Kopfschmerz, meist Migräne, erkrankt waren, nach einer Sars-CoV2-Infektion über eine Verstärkung dieser Kopfschmerzen berichten. Andere Patienten entwickelten einen neuen, bisher nicht bekannten, anhaltenden Kopfschmerz.

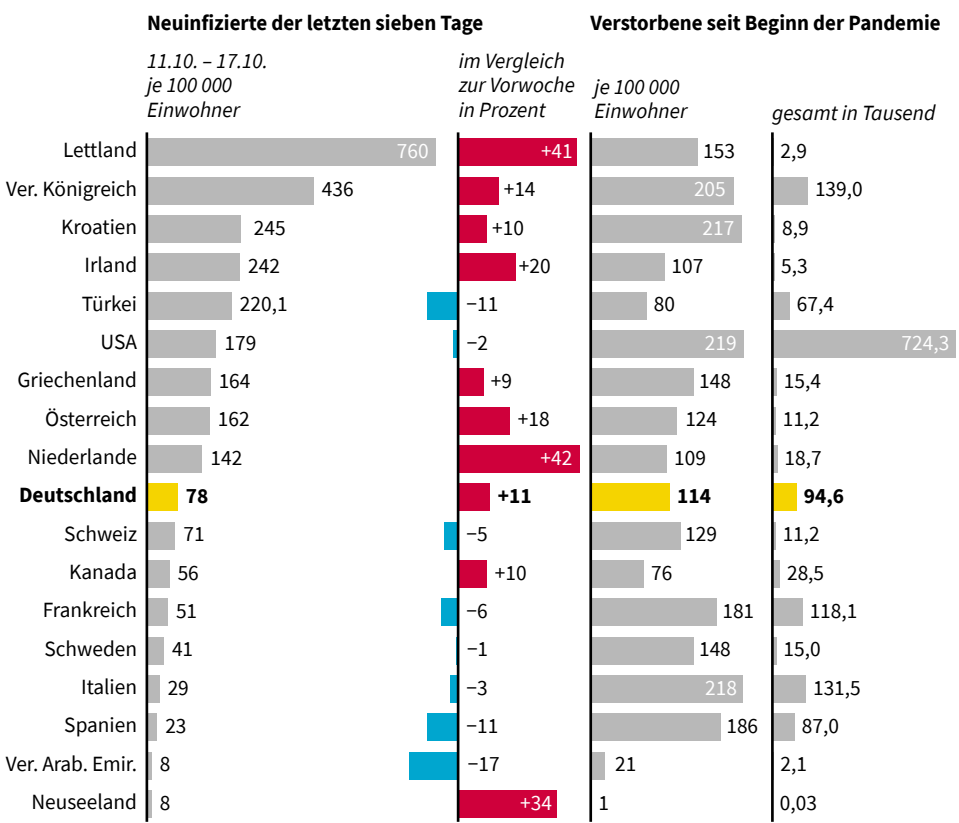
Akute Schmerzen können einerseits auf Schädigungen oder Fehlfunktionen von Nerven beruhen oder auf Entzündungen zurückgehen. Bei chronischen Schmerzen wird in neueren Forschungsarbeiten die Rolle des sogenannten Inflammasoms diskutiert. „Dabei handelt es sich um einen Eiweißkomplex, der sich innerhalb von Zellen befindet und als Reaktion auf Krankheitserreger oder zellulären Stress aktiviert wird“, erläutert der Mediziner Straube. Als Teil der angeborenen Immunabwehr ist das Inflammasom in der Lage, die Freisetzung von Entzündungsbotenstoffen zu veranlassen – ein Mechanismus, der möglicherweise nicht nur bei der Entstehung von lang anhaltenden Kopfschmerzen nach Covid-19 eine Rolle spielt, sondern auch bei der Chronifizierung von primären – also ohne erkennbare Ursache auftretenden – Kopfschmerzen wie der Migräne.

Lang anhaltende Schmerzen können auch eine Folge der intensivmedizinischen Behandlung sein und durch die Schädigung oder Fehlfunktion einzelner Nerven ausgelöst werden. Laut einer schwedischen Studie war mindestens jeder sechste Covid-19-Patient nach einer intensivmedizinischen Betreuung davon betroffen. *red*

Aktuelle Zahlen zur Coronapandemie

Covid-19 – Entwicklung der Fallzahlen weltweit (Auswahl)

gerundet, Stand 18.10., 18 Uhr, Daten für Deutschland abweichend von denen des Robert-Koch-Instituts



Grafik: Biwer

Quelle: Johns-Hopkins-Universität, eigene Berechnungen